

Sammlung Göschen

Althochdeutsche Literatur

mit

Grammatik, Übersetzung

und

Erläuterungen

von

Prof. Th. Schauffler



Li … hef

aus der Sammlung Göschen

Jedes Bändchen in Leinwand gebunden **90 Pfennige**

Gotische Sprachdenkmäler mit Grammatik, Übersetzung u. Erläuterungen von Dr. Herm. Jantzen, Direktor der Königin-Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 79.

Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Th. Schauffler, Prof. am Realgymnasium in Ulm. Nr. 28.

Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Dr. Wilhelm Ranisch, Gymnasialoberlehrer in Osnabrück. Nr. 171.

Das Waltharì-Lied. Ein Heldensang aus dem 10. Jahrhundert im Versmaße der Urschrift übersetzt und erläutert von Professor Dr. H. Althof in Weimar. Nr. 46.

Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit. In Auswahl mit Einleitungen und Wörterbuch herausgegeben von Dr. Herm. Jantzen, Direktor der Königin-Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 137.

Der Nibelunge Nôt in Auswahl und **mittelhochdeutsche Grammatik** mit kurzem Wörterbuch von Dr. W. Golther, Professor an der Universität Rostock. Nr. 1.

Kudrun und Dietrichepen. Mit Einführung und Wörterbuch von Dr. O. L. Jiriczek, Professor an der Universität Würzburg. Nr. 10.

Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg. Auswahl aus dem höfischen Epos mit Anmerkungen und Wörterbuch von Dr. K. Marold, Professor am Königl. Friedrichskollegium zu Königsberg i. Pr. Nr. 22.

Walther von der Vogelweide mit Auswahl aus **Minnesang und Spruchdichtung.** Mit Anmerkungen und einem Wörterbuch von O. Güntter, Professor an der Oberrealschule und a. d. Technischen Hochschule in Stuttgart. Nr. 23.

Die Epigonen des höfischen Epos. Auswahl aus deutschen Dichtungen des 13. Jahrhunderts von Dr. Viktor Junk, Aktuarius der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Nr. 289.

Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts. I: Martin Luther und Thomas Murner. Ausgewählt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Professor G. Berlit, Oberlehrer am Nikolaigymnasium zu Leipzig. Nr. 7.

— — **II: Hans Sachs.** Ausgewählt und erläutert von Prof. Dr. Julius Sahr. Nr. 24.

— — **III: Von Brant bis Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart, sowie Tierepos und Fabel.** Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. Nr. 36.

— **des 17. und 18. Jahrhunderts. I: Lyrik** von Dr. Paul Legband in Berlin. Nr. 364.

— — **II: Prosa** von Dr. Hans Legband in Kassel. Nr. 365.

Slavische Literaturgeschichte von Dr. Josef Karasek in Wien. I: Ältere Literatur bis zur Wiedergeburt. Nr. 277.

— — II: Das 19. Jahrhundert. Nr. 278.

Wenden!

Russische Literaturgeschichte von Dr. Georg Polonskij in München. Nr. 166.

Nordische Literaturgeschichte. I: Die isländische und norwegische Literatur des Mittelalters von Dr. Wolfgang Golther, Professor an der Universität Rostock. Nr. 254.

Englische Literaturgeschichte von Dr. Karl Weiser in Wien. Nr. 69.

Grundzüge und Haupttypen der englischen Literaturgeschichte von Dr. Arnold M. M. Schröer, Professor an der Handelshochschule in Köln. 2 Teile. Nr. 286, 287.

Die Hauptliteraturen des Orients von Dr. Mich. Haberlandt, Privatdozent an der Universität Wien. I: Die Literaturen Ostasiens und Indiens. Nr. 162.

— II: Die Literaturen der Perser, Semiten und Türken. Nr. 163.

Die christlichen Literaturen des Orients von Dr. Anton Baumstark. I: Einleitung. — Das christlich-aramäische und das koptische Schrifttum. Nr. 527.

— — II: Das christlich-arabische und das äthiopische Schrifttum. — Das christliche Schrifttum der Armenier und Georgier. Nr. 528.

Weitere Bände sind in Vorbereitung.

Bibliothek
zur deutschen Literaturgeschichte

aus der Sammlung Göschen.

Jedes Bändchen elegant in Leinwand gebunden 80 **Pfennig.**

Deutsche Literaturgeschichte von Professor Dr. Max Koch. Nr. 31.

Deutsche Literaturgeschichte der Klassikerzeit von Professor Carl Weitbrecht. Durchgesehen und ergänzt von Karl Berger. Nr. 161.

Deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts von Professor Carl Weitbrecht. 2 Bände Nr. 134, 135.

Geschichte des deutschen Romans von Dr. Hellmuth Mielke. Nr. 229.

Gotische Sprachdenkmäler mit Grammatik Übersetzung und Erläuterungen von Dr. Hermann Jantzen. Nr. 79.

Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Prof. Th. Schauffler. Nr. 28.

Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterung von Dr. Wilh. Ranisch. Nr. 171.

Walthari-Lied, übersetzt und erläutert von Prof. Dr. H. Althof. Nr. 46.

Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit. In Auswahl mit Einleitungen u. Wörterbuch herausgegeben v. Dr. Hermann Jantzen Nr. 137.

Der Nibelunge Nôt mit mittelhochdeutscher Grammatik und Wörterbuch von Professor Dr. W. Golther. Nr. 1.

udrun u. Dietrichepen m. Wörterbuch von Prof. Dr. O. L. Jiriczek. Nr. 10.

artmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg mit Anmerkungen und Wörterbuch von Prof. Dr. K. Marold. Nr. 22.

alther von der Vogelweide, Minnesang und Spruchdichtung von Professor N. Güntter. Nr. 23.

e Epigonen des höfischen Epos. Auswahl aus deutschen Dichtungen des 13. Jahrhunderts von Dr. Viktor Junk Nr. 289.

iteraturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhunderts, ausgewählt und erläutert von Dr. Hermann Jantzen. Nr. 181.

iteraturdenkmäler des 16. Jahrhunderts. Martin Luther und Thomas Murner. Ausgewählt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Prof. G. Berlit. Nr. 7.

asselbe II: Hans Sachs. Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. Nr. 24.

asselbe III: Von Brant bis Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart, sowie Tierepos und Fabel. Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. Nr. 36.

eutsche Literaturdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts von Dr. Paul Legband und Dr. Hans Legband. 2 Bände. Nr. 364 und 365.

implicius Simplicissimus von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen. In Auswahl herausgegeben von Prof. Dr. F. Bobertag. Nr. 138.

as deutsche Volkslied. Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. 2 Bände. Nr. 25 und 132.

Weitere Bände sind in Vorbereitung.

Literatur.

Die Texte des vorliegenden Werkchens sind den ff Quellenschriften entnommen.

Henning, Die deutschen Runendenkmäler 1889.
Bernhardt, Wulfila 1884.
Hattemer, Denkmale des Mittelalters I—III. 1844 ff.
Müllenhoff und Scherer, Denkmäler etc. des 8.—12. Jahrhunderts, 3. Ausgabe, von Steinmeyer 1892. (Denkm.)
Sievers, Tatian, lat. u. ahd. 1892.
Erdmann, Otfrids Evangelienbuch 1882.
Paul, Altdeutsche Textbibliothek. 4. Heliand, herausgegeben von *Behaghel.* 1882. 10. Gedichte des 11. u. 12. Jahrhunderts, herausgegeben von *Waag,* 1890.

Sonst benützte Hilfsmittel für ahd. Sprache u. Literatur.

Braune, Ahd. Grammatik 1891; Ahd. Lesebuch 1897; ein Auszug aus ersterer; *Abriß,* zugleich für Alts. 3. Aufl. 1900.
Kelle, Geschichte der deutschen Literatur bis 11. Jahrhundert 1892.
Holder, Germ. Bücherschatz 1884 ff.
Kögel, Geschichte der deutschen Literatur I. 1. 1894. 2. 1897.
Paul, Grundriß der germ. Philologie, 2. Aufl.; daraus insbes.: *Kögel* und *Bruckner,* Ahd. Literatur 1901 (auch in Sonderausgabe).
Wilmanns, Deutsche Gramm. (got., ahd., mhd., nhd.) 1893 ff.
Steinmeyer u. Sievers, Die ahd. Glossen I—IV. 1879—98.
Streitberg, Samml. germ. Elementarbücher. 1. Urgerm. Gramm. 6. Ahd. Elementarbuch (noch nicht erschienen).
Eneccerus, Die ältesten deutschen Sprachdenkmäler in Lichtdrucken 1897.
Sammlung Göschen, Germanische Mythologie von E. Mogk.
" " Deutsche Literaturgeschichte von Max Koch.
" " Deutsche Heldensage von O. L. Jiriczek.
" " Das Waltharilied übersetzt und erläutert von H. Althof.

Druck von Carl Rembold, Heilbronn a. N.

Sammlung Göschen

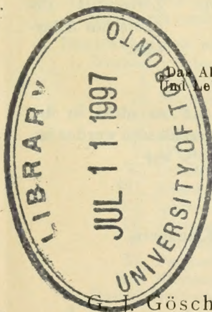
Althochdeutsche Literatur

Grammatik, Texte mit Übersetzung Erläuterungen

von

Th. Schauffler
Professor am Realgymnasium Ulm

Dritte, neubearbeitete Auflage
Neudruck



„Das Althochdeutsch mag ich, das hat noch Kraft
Und Leben und Mark und flüssigen Saft"
Vischer



Leipzig
G. J. Göschen'sche Verlagshandlung
1912

Abkürzungen.

alem.	alemannisch.
ahd.	althochdeutsch.
altn. an.	altnordisch.
alts. as.	altsächsisch.
denom.	denominativum.
dial.	dialektisch.
fr.	fränkisch.
germ.	germanisch.
Gl.	Glossen.
got.	gotisch.
hd.	hochdeutsch.
Hdsch.	Handschrift.
Hel.	Heliand.
Hild.	Hildebrandslied.
idg.	indogermanisch.
I.	casus instrumentalis.
j.	jetzt.
Jh.	Jahrhundert.
md.	mitteldeutsch.
mhd.	mittelhochdeutsch.
N.	Notker.
Nbf.	Nebenform.
nd.	niederdeutsch.
obd.	oberdeutsch.
Otfr.	Otfrid.
ON.	Ortsname.
Prät.	Präteritum.
PN.	Personenname.
schw.	schwach.
st.	stark.
St.	Stamm.
Tat.	Tatian.
ZfdA.	Zeitschrift für deutsches Altertum.

* vor einem Wort bedeutet, daß es nicht in der Literatur vorkommt, sondern erschlossen worden ist.
> bedeutet: wird zu; z. B. *snêo* > *snê*
< „ entstanden aus.

[ ] sind ergänzende
<> „ verwerfende
( ) „ erklärende oder Variationen angebende
} Klammern.

Inhalt.

Seite

B. **Denkmäler religiösen Inhalts.**

C. **Denkmäler zur Geschichte der Franken.**

D. **Denkmäler des Gelehrtenfleißes.**

E. **Übergangszeit.**

Es mögen der Betrachtung der althochdeutschen Denkmäler einige Bemerkungen über die älteste Schrift der Deutschen, die Runen, und über das Gotische vorausgehen.

§ 1. Runen.*)

ᚠ ᚢ ᚦ ᚨ ᚱ ᚲ ᚷ ᚹ ᚺ ᚾ ᛁ ᛉ ᛈ ᛊ ᛏ ᛒ ᛖ ᛗ ᛚ ᛜ ᛟ ᛞ
F U TH A R K G W H N I Z P S T B E M L NG O D

Dieses Runenalphabet ist, mit Weglassung von 2 unsicheren Zeichen und mit Hinzufügung des letzten, des D, das Futhark, (wie man nach den 6 ersten Stäben die zahlreichen Runensysteme benennt), das auf dem Brakteaten, d. h. einer einseitig geprägten Münze, von Vadstena steht, gefunden 1774, j. zu Stockholm. Eine Vergleichung mit dem Lateinischen macht Entlehnung aus dieser Schrift wahrscheinlich, so besonders bei F, U, A, R, H, I, B, S, M, L; doch ist die Runenschrift von den Germanen selbständig weiterentwickelt worden; über die Zeit, in der das geschah, herrscht vollständiges Dunkel. Die Namen der Runen gibt teilweise das von einem Angelsachsen aus Niedersachsen nach St. Gallen gebrachte Abecedarium Nord[mannicum]. Denkm. V.

---

*) Runeninschriften sind abgebildet Samml. Göschen No. 32, Deutsche Heldensage, 3. Aufl. Vgl. auch Samml. Göschen No. 15, Deutsche Mythologie, 2. Aufl.

Feu forman, Ûr after, Thuris thritten stabu; Ôs ist himo oboro, Rât endost <w>ritan. Chaon thanne cliuôt, Hagal Naut habêt, Îs Âr endi Sôl, [Tiu] Brica endi Man midi, Lagu the leohto, Ŷr al bihabêt.

„Vieh (l. *fehu*) im ersten, Ur (Auerochse) nachher, Thurs (=Riese) im dritten Stabe (vgl. Gl. 179); Os (< **ansuz* = Gott) ist ihm folgend; Rad (= ags. *râd,* an. *reiđ* der Wagen) zuletzt geschrieben (*endost* beruht auf Vermutung; viell. *entrôst* = zuletzt). Chaon (an. *kaun* Kienfackel) klebt daran, Hagel hält Naut (an. *nauđr* Not), Is, Ar (Jahr) und Sol (Sonne); Tiu (aus nord. Systemen ergänzt, Hds. hier zerstört), Birke und Mann damit; Lagu (an. *lǫgr* das Meer) der helle; der Eibenbogen (Zeichen: ᛦ) beschließt das Ganze."

Die drei Zeilen, in welche die altn. Futharke eingeteilt sind, heißen: *Freys ætt* (vgl. ahd. *ahta* Geschlecht), *hagals ætt, Tys ætt.*

Die älteste erreichbare Bedeutung von *rûna* ist: geheime Beratung, Geheimnis, Rat; so bei Wulfila und Heliand, s. u. No. 12, II Vs. 40; ebenso ahd; vgl. *rûnên* raunen. Ein Beispiel einer *rûna* dürfen wir in dem von Tacitus Germania 10 geschilderten Losorakel sehen: der Losende hebt drei mit Zeichen versehene Stäbchen (*surculos notis quibusdam discretos*) auf, ohne hinzusehen, und deutet sie nach den eingeritzten Zeichen (*secundum impressam ante notam interpretatur*). *Rûna* gehört zu griech. *erew-o, ereu-nao* suchen, fragen, altn. *reyna* versuchen. In Skandinavien erhält dann *rûna* die Bedeutung:

Schriftzeichen, während das neuhochdeutsche *Rune* erst im 18. Jh. in unsere Sprache gekommen ist. Auch die Bedeutung *rûna* = Zauberei, vgl. Gl. 45) 116) erklärt sich leicht aus der ursprünglichen Verwendung des Wortes beim Orakel.*

Die Runen waren zum Einritzen bestimmt, wofür zwei germ. Wortstämme vorhanden sind: *writ*, dazu ags. *wrîtan*, engl. *write*, und *hrit*, wovon ahd. *rizzan*, nhd. *reißen*, vgl. *Abriß*, *Reißzeug*, verwandt mit *ritzen*. Das einzelne Zeichen heißt an. *rûnstafr*, ags. *rûnstæf* Runstab.

Die Runstäbe sind mit Rücksicht auf das Holz, in das sie eingeschnitten wurden, gebildet; nur senkrechte und schräge Striche kommen vor, weil wagrechte, parallel der Faser des Holzstabes, diesen leicht zerstört hätten; Bogen werden gebrochen; fast alle Zeichen haben gleiche Höhe, damit die Breite des Holzstabes ausgefüllt werde.

Die ältesten Inschriften sind Gerätinschriften; dann in England und Skandinavien auf Runensteinen; endlich wurden die Runen auch in Handschriften verwendet (Schonisches Provinzialgesetz und Runenkalender von 1328). Kleinere Runenkalender in Stabform sind zahlreich erhalten. Germanische Stämme, von welchen Runen erhalten sind, sind: Goten, Burgunder, Angelsachsen, Skandinavier.

1. Auf dem goldenen Horn von Gallehus steht:

---

* Überhaupt wurde diesen Zeichen früh eine zauberische Macht zugeschrieben, was bei Leuten begreiflich ist, die vom Zustandekommen der Worte durch die Auflösung in Laute keine Ahnung hatten.

*ek hléwagàstiz hóltingàz hórnà táwidò** = ich Hlewagast, aus dem Geschlecht der Holtinge, verfertigte das Horn. Dies ist vielleicht die älteste erhaltene Langzeile in Stabreimen, nach dem Typus A, s. u. § 14. — St. *hlewa*, griech. *kle-os*; das auslautende *z* ist stimmhaftes *s*, altn. später > *r*. — Ahd. *zawjan*, mhd. *zouwen* verfertigen.

2. Auf dem Stein von Jstaby: *Afatz hariwulafa hathuwulafz haeruwulafiz warait runaz thaiaz* = nach Hariulf (ihm zum Gedächtnis) ritzte Haduwulf, der Sohn des Heruwulf, diese Runen.

3. Auf der Speerspitze von Kowel (Rußland), gefunden 1858: *Tilarids*, Eigenname: der tüchtige Reiter.

4. Auf dem Goldring von Pietroaßa, aus dem großen Goldfund vom Berg Istriza in der Walachei, entdeckt März 1837: *Gutanio wi hailac* = das gotische, heilige Weihgut; also ein Stück aus dem gotischen Tempelschatz. Von den ursprünglich 22 Stücken, welche die abenteuerlichsten Schicksale hatten, sind 12 wieder beigebracht, Kannen, Schüsseln, Halsschmuck, zusammen 18 Kilogramm reinen Goldes.

5. Auf der Spange von Freilaubersheim (bei Kreuznach, Hessen; aus den 1872—76 aufgedeckten Reihengräbern): *Boso wraet runa. thik, dathena, golda* = Boso ritzte die Runen. Dich, Dathena, grüßte er; vgl. PN. Tadelbert, Tadel = Gericht; *goljan* got. grüßen. S. § 2, II.

6. Auf der größeren Spange von Nordendorf bei Donauwörth, wo 1843 beim Eisenbahnbau 443 Gräber aus der merowingischen Zeit entdeckt wurden:

---

* Accente natürlich modern.

awa leubwinie. loga thore, wodan, wigi thonar = Awa dem Leubwini. (Das Weitere, außer den Götternamen, unsicher.)

7. Auf der Friedberger Spange (1886 gefunden): *Thuruthhild* PN., ags. *thrydh* = Kraft.

8. und 9. 2 Berliner Brakteaten: auf dem einen: *Sabar*, PN. = der Verständige; auf dem zweiten: *Weiga*; ahd. *weigar* aufgeregt; Nibel. 1885: *dô sâhens einen rîten sô weigerlîchen hie* = stattlich.

§ 2. Gotisch.

Weitaus das meiste, was von gotischer Literatur auf uns gekommen ist, knüpft an die Person des westgotischen Bischofs Wulfila (311—381 n. Chr.) an, denn auf ihn werden, ohne Zweifel mit Recht, die uns ohne Namen überlieferten Bruchstücke einer got. Bibelübersetzung zurückgeführt (umfangreichste Hdsch.: der silberne Codex in Upsala; andere in Wolfenbüttel, Mailand, Rom, Turin). Außerdem besitzen wir in got. Sprache die *Skeireins** (Bruchstücke einer Erklärung des Evang. Johannis), Teile eines got. Kalenders, Unterschriften der Urkunden von Neapel und Arezzo und vereinzeltes anderes.

Zur Aussprache: *th* wie englisch; *ei* sprich lang i; *v* spr. w; *ai* vor *r* und *h* spr. ä; *gg* spr. ng; *h* am Silbenschluß spr. *ch*.

I. Das Vaterunser. Wulfila Matth. 6, 9 ff.

9. Atta unsar thu in himinam, veihnai namo thein; 10. quimai thiudinassus theins; vairthai vilja

* Dieser Titel von Maßmann; die Skeireins ist verfaßt worden um die Mitte des 5. Jhs.

theins sve in himina jah ana airthai; 11. hlaif unsarana thana sinteinan gif uns himma daga; 12. jah aflet uns thatei skulans sijaima, svasve jah veis afletam thaim skulam unsaraim; 13. jah ni briggais uns in fraistubnjai, ak lausei uns af thamma ubilin, unte theina ist thiudangardi jah mahts jah vulthus in aivins. amen.

II. Das Epigramm: De conviviis barbaris.

Aus der lat. Anthologie. (ZfdA. 1, 379.)

Inter *hails* goticum, *skapjam jam matjam jad driggkam*

non audet quisquam dignos educere versus etc.

„Unter dem gotischen Heilsruf, dem unaufhörlichen: ‚Laßt uns schöpfen und essen und trinken‘ verstummet die edlere Dichtung.“ *Hails* Adj. vgl. Marc. 15, 18: *jah dugunnun goljan ina*: *hails thiudan Judaie.*

Einleitung zum Ahd.

§ 3. Die althochdeutsche Sprache.

Unter Althochdeutsch versteht man die Sprache, die von den deutschen Stämmen der Franken, Alemannen und Bayern vom achten Jahrhundert an — denn so weit reicht unsere Kenntnis der Sprache überhaupt zurück — bis ungefähr 1100 gesprochen wurde. Innerhalb des Fränkischen unterscheidet man wieder Ost-, Rhein- und Mittelfränkisch (die niederfränkische Mundart wird nicht zu den hochdeutschen gerechnet); dem Fränkischen gegenüber steht das Oberdeutsche mit seinen beiden Mundarten: Alemannisch und Bayrisch.

Das gemeinsame Merkmal des Ahd. ist die sogen. zweite Lautverschiebung, § 6.

Das Fränkische ist der wichtigste, und für unsere Zeit (8—11. Jh.) allein in Betracht kommende *mitteldeutsche* Dialekt; die andern md. Mundarten: Obersächsisch, Thüringisch, Schlesisch sind in der damaligen Literatur so gut wie nicht vertreten. Mitteldeutsch und Oberdeutsch werden zusammengefaßt unter: Hochdeutsch.

Eine ahd. Einheitssprache gab es nicht; vielmehr zeigt nicht bloß jede Landschaft, sondern jeder einzelne Schriftsteller seine besonderen Eigentümlichkeiten in Sprache und Schrift. Jedes ahd. Sprachdenkmal ist also genau so wiederzugeben, wie es handschriftlich überliefert ist, von evidenten Schreibfehlern abgesehen, und eine Normalisierung der ahd. Schrift, wie im Mhd., ist untunlich. So gibt auch dieses Büchlein die handschriftlichen Texte getreu wieder; nur Interpunktion, Beisetzung des Längezeichens, öfters die großen Anfangsbuchstaben und, bei den stabreimenden Stücken, Versabteilung sind modern.

Die ahd. Literaturdenkmale zeigen uns die deutsche Sprache in überraschender Vollkommenheit und Schönheit. Die reiche Abwechslung der kurzen und langen Vokale, die größere Anzahl schöner Diphthonge, der volle Klang auch in den Endungen, die unbedenklich aber doch maßvoll geübte Assimilation, sowie die Erleichterung harter Konsonantengruppen durch Sproßvokal (*duruh* statt *durh* u. a.) verleihen dieser Sprache einen Wohlklang, mit dem sich das Neuhochdeutsche nicht messen kann und schon das Mittelhochdeutsche nicht mehr messen konnte. Man vergleiche die dünnen,

eintönigen Formen der heutigen Sprache mit den alten:

er bettelte	ahd.	*er betalôta*
du rettetest	„	*dû rattôst*
Ebene	„	*ebanî, ebanôti*
Menschengeschlecht	„	*menniscôno slahta*
wirktest	„	*gaworahtôs*
schwebte	„	*sweibôda.*

Heutzutage sind fast alle Nebensilben, alle Vor- und Endsilben vernachlässigt und verkümmert, so daß das Ebenmaß der Sprache gestört ist, und man hat auch den Zerstörer erkannt: der Accent, der die Stammsilbe trifft, führte zum Verfall der Ableitungssilben. Dadurch daß gerade diese, die Träger der Wortbildung und Wortbeugung, noch gut erhalten sind, kommt die ahd. Sprache, wenn sie auch nicht den Wunderbau der klassischen Sprachen erreicht, diesen doch nahe. Noch ist der Artikel zur Deklination nicht so notwendig, wie jetzt; noch während des ganzen 9. Jh. ist der casus instrumentalis in lebendigem Gebrauch. Noch sind die einzelnen Klassen der Deklinationen und Konjugationen schärfer voneinander geschieden: starke Bildungen sind vorhanden, wo sich jetzt schwache finden;

ih waltu, prät. *ih wialt* = waltete;

und stark und schwach ist hier nicht willkürliche grammatische Benennung, sondern von J. Grimm glücklich gewählte Bezeichnung des tatsächlichen Vorgangs, wenigstens bei der Konjugation.

Heutzutage sind viele Wörter in dem Verwitterungsprozeß, den sie durchzumachen hatten, zu unschönen Klötzen zusammengeschrumpft, wogegen im Ahd. Stamm und Ableitungssilbe noch deutlich unterscheidbar sind:

Mensch ahd. *menn-isco*, von *man*;
deutsch ahd. *diut-isco*, von *diot* = Volk.

Sogar wichtige Bestandteile des Stammes selbst sind manchmal fortgefallen, so daß der Ursprung des Wortes verdunkelt wurde:

Welt ahd. *wer-alti*, von *wer* = Mann, und *alt;*
Elend ahd. *elilenti*, von *ali* anders, und *Land.*

Viele Bildungssilben, die jetzt ganz erstarrt sind, haben im Ahd. noch selbständige Lebenskraft: *heit, tuom;* bei den Adj. auf *-bâri* und *-lîh*, den Präfixen *ga-*, *ur-* wird die Grundbedeutung wenigstens noch gefühlt.

Sehr viele Wortstämme, die im Ahd. noch lebendig waren, sind dem Nhd. verloren gegangen, und Wortbildungen wie *Demut, Karfreitag, Gespenst* u. a. werden nicht mehr verstanden; namentlich ist dies in Personen- und Ortsnamen der Fall. In den ff. Erläuterungen ist auf die Erklärung solches verdunkelten Sprachgutes besondere Rücksicht genommen.

§ 4. Die althochdeutsche Literatur.

Die ahd. Literatur ist nicht sehr umfangreich, aber bunt und vielgestaltig. In merkwürdigen Zauberformeln aus grauester Vorzeit erscheint noch der alte Götterglaube, die Götter und allerlei dämonische Spukgestalten werden bei Namen genannt. Im Vordergrund aber stehen die Schriftwerke der Kirche, die mit gutem Erfolg den alten Glauben bekämpft: Abschwörungs-, Glaubens- und Beichtformel, Predigt und Gebet, Hymnus und Wallfahrtslied, Übersetzung, poetische Bearbeitung und Auslegung der hl. Schriften, dogmatische Ab-

handlung und erbauliche Dichtung gehören zu ihrem Rüstzeug. Spärlich findet die alte Sprache Verwendung in Gesetzbuch und Urkunde; in einer Naturgeschichte (Physiologus) und einer Erdbeschreibung (Merigarto) wird wunderliche Weisheit ausgekramt. Schöpfungen, in denen echter dichterischer Geist weht, sind selten, aber doch vorhanden: ja im Hildebrandslied rauscht der mächtige Strom der echten alten Heldensage vorüber, dem das Auge leider nur eine zu kurze Strecke folgen kann. Aber auch aus dem Ludwigslied spricht reckenhafte Kampfeslust neben tiefer Gottesfurcht.

Manche Kleinigkeit ist wohl nur dadurch überliefert, daß ein leerer Raum der Hdsch. zum Schreiben einlud: so die zwei Basler medizinischen Rezepte, c. 800, und mancher vereinzelte Vers.*

Die Übersetzungsliteratur setzt im 8. Jh. mit einer bewundernswerten Gewandtheit ein (Isidor, Monseer Fragmente), weist aber später auch unfreie, befangene Schülerarbeit auf (Tatian). In Notker von St. Gallen ersteht dann wieder ein gewaltiger Sprachmeister, der die Schätze des klassischen Altertums hebt und im Boëthius die tiefsten religionsphilosophischen Fragen behandelt. Williram, Abt von Ebersberg, † 1085, ist als Übersetzer des Hohen Liedes einer der letzten Ausläufer der ahd. Literatur.

---

* Spottvers von St. Gallen. Denkm. XXVIII b: Liubene ersazta sîne grûz (Liubwin bereitete sein Weizenbier) unde kab sîna tohter ûz. tô cham aber Starzfidere, prâhta imo sina tohter uuidere. — Federproben aus St Gallen: Chûmo kiscreib, filo chûmôr kipeit. — Churo com sic her enlant aller oter lestilant. (= ?)

Zeittafel

der wichtigeren ahd. Sprachdenkmäler. Von den beigesetzten ON. gibt der eingeklammerte die Herkunft, der andere den heutigen Aufbewahrungsort der Hdschr. an.

(c. 600. Malbergische Glossen zur Lex Salica, altniederfr.)

c. 740. Älteste bayr. Glossen, sp. wiederholt umgearbeitet.

8. **Okt.** 777. Hamelburger Markbeschreibung; München; ostfr.

14. **Okt.** 779. (Erste) Würzburger Markbeschreibung; wie die zweite nur in Abschrift aus dem 9. (10.?) Jh. vorhanden; ostfr.

c. 760—780. Rheinfr. Übersetzung des Isidor; (Metz?), Paris.

772. (Beginn der Sachsenbekehrung; Taufgelöbnis;) etwas später: Wessobrunner Gebet, bayr., München (aufgezeichnet Anfang des 9. Jhs.).

789. Karls des Großen Befehl, das Volk gründlich im christlichen Glauben zu unterrichten (Admonitio generalis cap. 61: ut fides catholica ab episcopis et presbyteris diligenter legatur et omni populo praedicetur) ruft seitdem ein ahd. religiöses Schrifttum hervor. St. Galler Glaube und Vaterunser; Weißenburger Katechismus; Wolfenbüttel.

c. 800. Niederschrift des Hildebrandsliedes; (Fulda?), Kassel. — Zwischenzeilige Übersetzung der Benediktinerregel, alem., St. Gallen; — Lex Salica übersetzt, ostfr. — Monseer Fragmente: Matthäus und Isidor, bayr. nach rheinfr. Vorlage; Wien.

c. 820 Alem. Hymnen; (Reichenau? Murbach), Oxford.

822. Hraban Abt in Fulda; 847 Erzbischof in Mainz.

c. 830. (Heliand, as. Genesis); Muspilli, bayr., (St. Emmeram), München, aufgezeichnet erst c. 900.

nach 832. Tatian, ostfr., (Fulda), St. Gallen.

842. Straßburger Eide; rheinfr., Paris.

vor 870. Otfrids Evangelienbuch, südrheinfr.

881/2. Ludwigslied, rheinfr., (St. Amand), Valenciennes.

Wende des 9. und 10. Jhs. Kleinere Gedichte: Augsburger Gebet, ostfr., Petruslied, bayr.; Christus und die Samariterin, alem.; Gebet des Sigihart, bayr.

10. Jh. (Latein. Renaissancebestrebungen in der Literatur, Ekkehard I, Hroswitha, lat. Nibelungen.)

c. 984. Halb lat., halb thüringisch: de Heinrico. Psalm 138 poetisch, bayr., Wien.

c. 952—1022. Notker III, alem.

Wende des 10. und 11. Jhs. Georgslied; Heidelberg.

Mitte des 11. Jh. Ezzos Gesang von den Wundern Christi, alem., Straßburg; — älterer Physiologus, alem., Wien, — Gebet des Ôtlôh, bayr., München; — Memento mori (älteste deutsche Sequenz), alem., Straßburg; — 1085 Willirams Tod; von seinem: Hohen Lied 11 Hdschrften.

Mitte des 12. Jh. Vorauer Hdschr. Himmel und Hölle, (Bamberg), München.

Abriß der althochdeutschen Grammatik.

§ 5. Laute und Schriftzeichen.

b d g sind weiche, d. h. stimmhafte Verschlußlaute; im heutigen Oberd. sind sie stimmlos geworden; ƀ und đ sind stimmhafte Spiranten. p k (c) t sind harte, d. h. stimmlose Verschlußlaute, noch ohne die moderne Aspiration; nur bei k war die letztere vorhanden, als Vorstufe zu der Verschiebung in kch und ch, s. Br. § 143, Anm. 3 (vgl. *chindh* bei Isidor, Jes. 9, 6 unten S. 79. — Statt k steht oft c vor a, o, u und im Auslaut; ebenso in der Verbindung *sce*, *sci*; *scepphion* (S. 78, 7) sprich: *skepfion; arcennit;* sonst ist c vor e und i = z.

Unter Affrikata versteht man eine Konsonantenverbindung von Verschlußlaut und gleich artikulierten Spiranten; so ist die labiale Affrikata: pf, häufiger (wie auch mhd) ph geschrieben; die dentale: tz, meist nur z geschrieben; die gutturale, mit dem Lautwert k+ch, erscheint als ch oder kh, was ganz regelmäßig ist, da h auch = heutigem ch ist.

Dieser Laut wird heute nur noch in der Nordostschweiz gesprochen, im übrigen Alem. ist dafür der Spirant ch (Hebel!), im übrigen Hd. das aspirierte k eingetreten.

Nur am Anfang des Wortes und der Silbe ist h = jetzigem h: *hunt*, *sehan;* innerhalb der Silbe und am Silbenschluß sprich ch: *naht, ih sah.*

hh: sprich ch, welch letztere Schreibung die erstere seit Ende des 9. Jhs. verdrängt; so bedeutet also ch zweierlei, Spirant und Affrikata.

ie ist Diphthong mit hörbarem e, wie mhd.

iu ist bis um das Jahr 1000 Diphthong = i + u; später = ü.

j und i wird in den Hdsch. nicht unterschieden; vor e und i steht anstatt j: g; *ih gihu* ich sage, inf. *gehan*.

e ist seltenere Schreibung für ä.

th ist harter Spirant, wie engl. th.

u ist 1) Vokal, 2) w, 3) stellvertretend für f: uaran, boues.

uu ist 1) w, 2) wu, 3) uw, doch steht für die beiden letzteren gewöhnlich uuu. — uv, vu ist Schreiberwillkür für w.

z ist, wie mhd. 1) Affrikata = heutigem z, so am Anfang des Wortes und nach Konsonanten: *zuo*, *holz*, 2) harter Spirant = heutigem ß; so im allgemeinen nach Vokalen; ebenso bei Verdopplung: *wazzar*, sprich: waßar.

Das Längezeichen (^) ist ursprünglich Verbindungszeichen zweier Vokale, die nicht gesondert, sondern als eine lange Silbe gesprochen werden sollen: $\widehat{aa}$ = lang a. Der Anfänger hüte sich, darin einen Accent zu sehen und auf die damit bezeichnete Silbe den Hauptton zu legen; es ist z. B. *wallôta* auszusprechen mit der Betonung des nhd.: Almosen.

Man lege überhaupt in germ. Wörtern immer den Ton auf die erste Silbe; moderne Betonungen wie Nibelúngen, Thusnélde, Walküre, Odoáker sind ganz verkehrt. Nur für die mit Präpos. und Präfixen, wie *ga-*, *(ca-)*, *for-*, *(fir-)*, *ar-*, *er-*, *int-*, *zer-* und ähnlich zusammengesetzten Wörter gilt diese Regel im allgemeinen nicht; ältere Hauptwörter dieser Art tragen

aber noch den Accent auf der ersten Silbe: *ántheiz* das Gelübde; *gáskaft* die Schöpfung, Natur, *bígiht* das Geständnis, *ínbiz* etc.; vgl. nhd. Antwort, Urteil. In den zusammengesetzten Verben sind: *aba, ana* immer betont, *furi, fora* meistens; andere wechseln: *widar, gegin, umbi;* unbetont sind *untar, ubar* und meistens *duruh.*

§ 6. Lautwandel.

a. **Die ahd. Lautverschiebung.** Bei derselben sind die lautlichen Vorgänge, welche allen hd. Dialekten gemeinsam sind, zu unterscheiden von solchen, die nur einzelne hd. Dialekte ergriffen haben. Zu den ersteren gehört:

1. Die Verwandlung des gemeindeutschen *t* in die Affrikata *z* im Anlaut des Wortes und nach Konsonanten: nd. *tiohan*, hd. *ziohan;* nd. *holt*, hd. *holz;* die Verwandlung desselben *t* in den Spiranten *z* (ursprünglich Mittellaut zwischen *z* und *s*, und jedenfalls auch von scharfem *s* verschieden; jetzige Aussprache = scharfes *s*): alts. *etan*, hd. *ezzan;* nd. *dat*, hd. *daz,* (im Inlaut steht hd. doppelte, im Auslaut einfache Konsonanz).

2. Die Verwandlung des gemeindeutschen *p*, wenn es nach Vokalen steht, in den Spiranten *f*: nd. *skip*, hd. *skif.*

3. Die Verwandlung des gemeindeutschen *k* nach Vokalen in den Spiranten *ch:* nd. *ik,* hd. *ih* = *ich.*

Die Grenzlinie, welche von Westen nach Osten sich ziehend die nördlichen nd. Dialekte von den südlichen hd. (von den bisher genannten Verschiebungen ergriffenen) scheidet, zieht sich von der Gegend von Limburg bis gegen Wittenberg.

Nur teilweise durchgeführt und, wo sie durchgeführt war, zum Teil wieder rückgängig geworden ist die Verwandlung der gemeindeutschen stimmhaften Verschlußlaute *b d g*, beziehungsweise der entsprechenden weichen Spiranten in die tenues *p t k*. Was davon im Oberd. (und jetzigen Hochd.) geblieben ist, ist die Verschiebung von *d* zu *t*: alts. *dohter*, hd. *tohter*, und die der Verdopplung *bb* zu *pp*, *gg* zu *ck*: nd. *sibbia*, hd. *sippia*; nd. *ruggi*, hd. *rucki*. Vorübergehend war oberdeutsch auch *b* und *g* verschoben: bayr.: *kepan*.

Zeit der Lautverschiebung: c. 600.

Dagegen darf man die Verwandlung des gemeindeutschen *th* in *d* nicht zur ahd. Lautverschiebung rechnen, da dieser Vorgang sich über alle deutschen Dialekte allmählich verbreitete.

Man merke sich zur ahd. Lautverschiebung die Wörter: *ezzan*, *slâffan*, *wachan* (gotisch *itan*, *slêpan*, *vakan*); *tohter*, *sippa*, *rucki*.

b. **Brechung.** In einem und demselben Wortstamm erscheinen häufig, sowohl bei der Wortbildung als bei der Flexion, verschiedene Vokale: *gold guldîn*; *ih ziuhu*, Plur. *wir ziohên*. Hier sind *u* und *iu* die ursprünglichen Vokale, die erst durch den Einfluß eines nachfolgenden *a*, das dereinst in der Endung stand, zu *o* und *io* gewandelt, g e b r o c h e n wurden. Nur der fränkische Dialekt hat die Brechung *iu* > *io* durchgeführt; im Oberd. bleibt *iu* viel häufiger bestehen: *piugan*, *fliugan*, *tiuf*, *tiup*, *liup*, Formen, die teilweise bis ins Mhd. sich erhalten. Vollzogen ist die Brechung oberd. nur vor Dentalen und germ. h: *beotan*, *giozan*, *kiosan*, *ziohan*; *leoht*: *liuhten* < * *liuhtjan*; *deota* Volk: *diutisk*. Seit

dem 10. Jh. breitet sich aber auch oberd. die fränkische Brechung aus, und die alten *iu* wandeln sich in *io,* z. B. Zauberspr. III 1; bei N. ist *io* bereits *ie* geworden.

c. *e > i.* Eine andere Art von Vokalwechsel findet in der Flexion des Ind. präs. statt: *nimu, nimis, nimit*; aber Plur. *nemên, nemet, nemant* (bei den Verbalklassen VI—VIII § 11). Hier ist *e* das ursprüngliche, *i* durch Assimilation an die Endungen *-is, -it* entstanden und durch Analogie schließlich auch in die 1. Person: *nimu* eingedrungen.

d. **Umlaut** ist die Veränderung eines Vokals durch den Einfluß eines folgenden i oder j; im Ahd. erstreckt er sich seit dem 8. Jahrhundert nur auf ǎ, das zu e gewandelt wird. Erst gegen Ende der ahd. Periode, bei Notker, erscheint als Umlaut von û: *iu,* sprich ü.

e. **Grammatischer Wechsel** ist die Verschiedenheit des stammauslautenden Konsonanten in etymologisch zusammengehörenden Wörtern oder in der Flexion eines Wortes, so zwischen d und t: *snîdan,* aber *der snîtari*; f und b *heffen,* prät. *ih huob;* h, ch und g: *ziohan, ih zôch, wir zugum.* Diese Erscheinung wurde als eine Folge wechselnder vordeutscher Betonung nachgewiesen von Verner (Verners Gesetz); s. zu Musp. 49. In betonten Silben bleibt der stimmlose Spirant: got. *brôthar,* in unbetonten wird er stimmhaft: got. *fadar* (< **fathar,* vgl. griech. *φράτωρ* und *πατήρ*).

Hierher gehört auch der Wechsel von s und r, indem s, stimmlos, in der betonten Silbe sich erhielt, in der unbetonten stimmhaft und dann r wurde:

ih las, plur. *wir lârum*; weitere Beispiele s. § 11 in den Ablautreihen II. III. VI.

f. **Die Diphthonge.** Das germ. *eu*, das noch in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts erscheint, verwandelt sich 1) durch Brechung im Verlauf der ahd. Periode in *eo*, dieses in *io* (bei Otfrid häufig *ia*) und schließlich in *ie*: *bèotan*; 2) wo keine Brechung stattfindet, in *iu*: *biutis*. — Das germ. *ê* (noch im 8. Jahrhundert) verwandelt sich in *ea*, dieses in *ia* und *ie*. Ebenso wird germ. *ô* diphthongiert und verwandelt sich seit Mitte des 8. Jhs. in *uo*, mit den Nebenformen *oa*, *ua*.

g. **Notkers Anlautgesetz.** Bei N. wechseln die Anlaute p und b, k und g, t und d, so daß p, k, t am Anfang des Satzes und nach stimmlosen Konsonanten stehen (nach p, t, k; b, d, g; f, h, z, s). Dagegen stehen b, d, g als Anlaut, wenn das vorausgehende Wort auf einen stimmhaften Laut endigt (auf Vokale und l, m, n, r): *tes koldes — unde demo golde.*

§ 7. Die starke (vokalische) Deklination.

Singular		Plural
I.*) Reiner *a*-Stamm: Masculinum: *tag* der Tag.		
tag	N.	*tagâ* (*-a*)
tages (*-as*)	G.	*tago*
tage (*-a*)	D.	*tagum* (*-om, un, on*)
tag	A.	*tagâ* (*-a*)
tagu (*-o*)	I.	—

*) Diese Zahlen bezeichnen in den Anm. die Deklinationsklasse der Substantiva. I = casus instrumentalis mit der Bedeutung des latein. Ablativus instrumenti.

Singular		Plural
II. Reiner *a*-Stamm: Neutrum: *wort* das Wort.		
wort	N.	*wort*
wortes (*-as*)	G.	*worto*
worte (*-a*)	D.	*wortum* (*-om*, *un*, *on*)
wort	A.	*wort* (daneb. ein Pl. auf *ir*:
wortu (*-o*)	I.	— *lembir*, *lembiro* etc.)

III. *ja*-Stamm: Masculinum: *hirti* der Hirte.		
hirti	N.	*hirtâ* (*-e*, *a*)
hirtès	G.	*hirteo* (*-io*, *o*)
hirte	D.	*hirtum* (*-un*, *on*, *im*, *in*)
hirti	A.	*hirtâ* (*-e*, *a*)
hirt-iu (*-u*, *o*)	I.	—

IV. *ja*-Stamm: Neutrum: *kunni* das Geschlecht.		
kunni	N.	*kunni*
kunes	G.	*kunnio* (*-eo*, *o*)
kunne, *kunnie*	D.	*kunnim* (*-in*, *um*, *un*, *on*)
kunni	A.	*kunni*
kunnio (*-o*, *u*)	I.	—

V. *wa*-Stamm: Masculinum: *sêo* der See.		
sêo	N.	*sêwâ* (*-a*)
sêwes	G.	*sêwo*
sêwe	D.	*sêwum* (*-un*, *on*)
sêo	A.	*sêwa* (*-a*)
sêwu	I.	—

Singular		Plural
VI. *wa*-Stamm: Neutrum: *kneo* das Knie.		
kneo	N.	*kneo*
knewes	G.	*knewo*
knewe	D.	*knewum* (*-un, on*)
kneo	A.	*kneo*
knewu	I.	—
VII. *ô*-Stamm: nur Feminina: *geba* die Gabe.		
geba	N.	*gebâ*
geba (*-u, o*)	G.	*gebôno* (*-ôn, ono*)
gebu (*-o*)	D.	*gebôm* (*-ôn, on*)
geba	A.	*gebâ*
VIII. *jô*-Stamm: nur Feminina: *sunta* die Sünde.		
suntea (*-ia*), *sunta*	N.	*sunteâ* (*-iâ*), *suntâ*
suntea (*-ia*), *sunta*	G.	*sunteôno*, *suntôno*
suntiu, *suntu*	D.	*sunteôm*, *suntôm* (*-ôn*)
suntea (*-ia*), *sunta*	A.	*sunteâ* (*-ia*), *suntâ*
IX. Abstracta auf *-î*: *mentî* die Freude.		
mendî (*-în*)	N.	*mendî* (*-în*)
	G.	*mendîno*
	D.	*mendîm* (*-în*)
	A.	*mendi* (*-in*)

Singular		Plural
X. *i*-Stamm: Masculinum: *gast* der Gast.		
gast	N.	*gesti*
gastes	G.	*gesto (-io, eo)*
gaste	D.	*gestim (-in, en)*
gast	A.	*gesti*
gastiu, gastu	I.	—

XI. *i*-Stamm: Femininum: *anst* die Gunst.		
anst	N.	*ensti*
ensti (-e)	G.	*ensto (-eo, io)*
ensti (-e)	D.	*enstim (-in, en)*
anst	A.	*ensti*

§ 8. Schwache Deklination: *n*-Stämme.

XII. Masculinum: *hano* der Hahn.		
hano	N.	*hanun (-on)*
hanin (-en)	G.	*hanôno*
hanin (-en)	D.	*hanôm (-ôn)*
hanun (-on)	A.	*hanun (-on)*

XIII. Femininum: *zunga* die Zunge.		
zunga	N.	*zungûn*
zungûn	G.	*zungôno*
zungûn	D.	*zungôm (-ôn)*
zungûn	A.	*zungûn*

Singular		Plural
XIV. Neutrum: *herza* das Herz.		
herza	N.	*herzun (-on)*
herzin (-en)	G.	*herzôno*
herzin (-en)	D.	*herzôm (-ôn)*
herza	A.	*herzun (-on)*

XV. r-Stämme. Einige Verwandtschaftsnamen entbehren im Sing. die Flexion durch alle Casus: *bruoder*, *swester*, *muoter*, *tohter*; meist auch: *fater*.

§ 9. Das Adjectivum.

Dasselbe wird stark und schwach flektiert; daneben ist im Nom. sg. aller Geschlechter eine unflektierte Form gebräuchlich: *blint*.

A. Die starke Deklination.

Singular		Plural
Masculinum: *blînter man* blinder Mann.		
blintêr man	N.	*blinte man*
blintes mannes	G.	*blintero manno*
blintemu man(ne)	D.	*blintêm mannum*
blintan man	A.	*blintu* —
blintu —	I.	—

Femininum: *ôtagiu diuta* reiches Volk.		
ôtagiu diuta	N.	*ôtago diutâ*
ôtagera diuta	G.	*ôtagero diutôno*
ôtageru diutu	D.	*ôtagêm diutôm*
ôtaga diuta	A.	*ôtago diutâ*

Singular		Plural
Neutrum: *siuchaz barn* krankes Kind.		
siuchaz barn	N.	*siuchiu barn*
siuches barnes	G.	*siuchero barno*
siuchemu barne	D.	*siuchêm barnum*
siuchaz barn	A.	*siuchiu barn*
siuchu barnu	I.	—

Nebf., indem man statt u (nicht iu) der Endung *o* einsetzt, statt m: n als Endlaut; ferner N. Pl. neutr. u. Sg. fem.: *siuchu*. *Ja*-Stämme, unflektiert: *mâri* berühmt; *mârêr mâriu mâraz*; *w*-Stämme, unflektiert: *garo* gerüstet; *gar(a)wêr gar(a)wiu gar(a)waz.*

B. Die schwache Deklination.

(Zugleich Deklination des Artikels.)

Singular		Plural
Masculinum: *der blinto man* der blinde Mann.		
der blinto man	N.	*die blintun man*
des blintin mannes	G.	*dero blintôno manno*
demu blintin man(ne)	D.	*dêm blintôm mannun*
den blintun man	A.	*die blintun man*

Femin. *diu ôtaga quena* die reiche Frau.		
diu ôtaga quena	N.	*dio ôtagûn quenûn*
dera ôtagûn quenûn	G.	*dero ôtagôno quenôno*
deru ôtagûn quenûn	D.	*dêm ôtagôm quenôm*
dia ôtagûn quenûn	A.	*dio ôtagûn quenûn*

Singular		Plural
Neutrum: *daz siucha ouga* das kranke Auge.		
daz siucha ougo	N.	*diu siuchun ougun*
des siuchin ougin	G.	*dero siuchôno ougôno*
dëmu siuchin ougin	D.	*dem siuchôm ougôm*
daz siucha ouga	A.	*diu siuchun ougun*
diu siuchu —	I.	—

Nbff: zu Gen. u. Dat. sg.: *blinten;* Acc. sg. und Nom. u. Acc. pl.: *blinton;* Dat. pl.: *blintôn* (wie beim schw. Subst.)

Die Endungen des Komparativs sind *-iro, -ôro*, die des Superlativs: *-isto, -ôsto.* Beide werden nur schwach flektiert. Über die Verteilung der beiden Bildungsarten gibt es keine feste Regel, bei vielen Adj. kommen beide vor. Unregelmäßige Steigerung haben:

guot bezziro bezzisto
ubil wirsiro wirsisto,
mihhil (groß) *mêr(ir)o mêrôro meisto,*
luzzil (klein) *minniro minnisto.*

§. 10. Pronomina und Zahlwörter.

Beim Pron. personale ist die Verschiedenheit von Dativ: *uns, iu,* vom Acc. *unsih, iuwih* zu beachten.

Das Pron.: *der diu daz* dient zugleich als Artikel, Demonstrativum und Relativum; der Instrumentalis *diu* hat sich mit Präpositionen in adverbialen Verbindungen erhalten: *fone diu* deswegen; *innan diu* inzwischen auch in der Abschwächung *te*: *des te* desto.

Das Pron. der 3. Person *er siu* (*sî*, *si*) *iz* wird flektiert: masc.: *er sîn imu* (*imo*) *inan* (*in*); fem.: *siu ira* (*iru*, *iro*) *iru* (*iro*) *sia* (*sie*); neutr.: *iz is* (*es*) *imu* (*imo*) *iz*.

Zu beachten sind Zusammenziehungen: *theiz* = *ther iz*, *theih* = *thaz ih*.

Das Pron. demonstrativum *desêr* ist aus: *der* und dem hinweisenden undeklinierbaren: *se* zusammengesetzt; ursprünglich wurde nur der erste Bestandteil dekliniert, dann aber die Flexion an das Wortende verlegt; so entwickelten sich eine Menge von Nebenformen: Nom.: *dese, desêr, therêr, diser, dirro*; Gen.: *deses;* Dat.: *desemo* etc.; Femin.: *desiu;* Gen.: *desera* etc.; Neutr.: *diz;* Plur.: Nom. Acc. m. *dese*, f. *deso*, n. *desiu* u. Gen. *desero* Dat. *desem*.

Interrogativa sind: *wer? waz?* — *wedar* = welcher von zweien? — *welîh* = welcher? (die beiden letzteren adjektivisch; ältere Formen: *hwer* etc.).

Korrelativa: *hweolîh, wiolîh* — *solîh: wio getân* — *sô getân*.

Verallgemeinerndes Relativum: Subst. *sô wer sô;* Adj.: *sô welîh sô*.

Indefinitum: *sum, sumilîh*; ferner Subst. *hwer, eddeswer, etewer, eoman, ioman*; Adj. *ein, hwelîh, eddeswelîh, eddeslîh etelîh;* — in negativen Sätzen: *einîg, dehein, dohein*. — Substantivisches Neutrum: *wiht* = etwas, in neg. Sätzen: *iowiht*.

Negative Ausdrücke: *nihein, nohein* = keiner; *neomdn, nioman* = niemand; *niowiht* > *nieht* = nichts.

Jeder, Subst. und Adj.: *iogilîh, gihwelîh, iogiwelîh;* beliebt ist die Verbindung des Gen. pl. mit dem Adj.: *gilîh: manno gilîh* jeder Mann, vgl. Musp. 32.

Zahlwörter: *einêr einiu einaz, zwêne zwâ (zwô) zwei, drî drîo driu, fior, fimf, sehs, sibun, ahto, niun, zehan, einlif, zwelif, drîzehan — zweinzug, drîzzug, fiorzug, finfzug, sehszug — sibunzo, ahtozo, zehanzo* und *sibunzug, ahtozug, zehanzug;* spätahd. *ein hunt.*

Wenn die Zahlen 4—12 nach einem Subst. stehen, werden sie nach der i-Deklination flektiert: *fiori,* neutr. *fioriu,* Gen. *fioro,* Dat. *fiorim(in),* Acc. = Nom.

Die Zahlen 20—100 sind undeklinierbare Subst. und werden mit Gen. verbunden.

Ordinalzahlen: *der êristo, ander, dritto, fiordo, fimfto, sehsto, sibunto, ahtodo, niunto, zehanto* (alle schw. Adj.).

§ 11. Das starke Verbum.

Starke Verba sind solche, die ihr Präteritum durch Abwandlung des Wurzelvokals bilden: *ih faru,* prät. *ih fuor*; schwach sind die, die das prät. durch Zusammensetzung mit der Silbe *-ta* bilden: *ih suochu,* prät. *ih suohta.* Man kennt die Formen des starken Verbums, wenn man fünf Grundformen kennt:

1) die 1. Pers. sg. ind. präs.: *ih wirfu;*
2) die 1. Pers. sg. ind. prät.: *ih warf;*
3) die 1. Pers. plur. ind. prät.: *wir wurfum*;
4) Particip. prät.: *giworfan;*
5) den Infinitiv: *werfan.*

Nach 1) richtet sich der Singular des Präsens und der Imperativ;
nach 2) nur noch die 3. Pers. sg. ind. prät.;
nach 3) die 2. und 3. Pers. plur., die 2. Pers. sing. ind. prät. und der Konjunkt. prät.;

aus 4) wird mittelst der Hilfsverben: *ih wirdu* und *ih ward* das Präs. und Prät. pass., mittelst: *ih bin* und *ih was* das Perf. und Plusq. pass. gebildet; nach 5) richtet sich der Plural des Ind. präs., der Konj. präs. und der Plural des Imper.

Das folgende Beispiel gibt Doppelformen: zuerst die ältesten, dann die späteren bereits mehr abgeschliffenen, wie sie bei Notker, 10.—11. Jh., erscheinen.

Indikativ.			Konjunktiv.	
		Präsens.		
ziuhu	*ziuho*	sg. 1.	*ziohe*	*ziohe*
ziuhis	*ziuhest*	„ 2.	*ziohês*	*ziohêst*
ziuhit	*ziuhet*	„ 3.	*ziohe*	*ziohe*
ziohamês	*ziohên*	pl. 1.	*ziohêm*	*ziohên*
ziohet	*ziohent*	„ 2.	*ziohêt*	*ziohênt*
ziohant	*ziohent*	„ 3.	*ziohên*	*ziohên*
		Präteritum.		
zôh	*zôh*	sg. 1.	*zugi*	*zuge*
zugi	*zuge*	„ 2.	*zugîs*	*zugîst*
zôh	*zôh*	„ 3.	*zugi*	*zuge*
zugum	*zugen*	pl. 1.	*zugîm*	*zugîn*
zugut	*zugunt*	„ 2.	*zugît*	*zugînt*
zugun	*zugen*	„ 3.	*zugîn*	*zugîn*

Imperativ: *ziuh*	Infinitiv: *ziohan ziohen*
ziohamês ziohên	Part.präs.: *ziohanti,-enti,-ente*
ziohet ziohent	Part. prät.: *gizogan gizogen*

Die Partiz. werden wie die Adj. st. und schw. dekliniert: *ziohant -êr, -o; gizogen -êr, -o.* Zum Inf. gehört ein Gen. und Dat. als Gerundium: *ziohann-es, -e.*

Es folgen die elf Ablautreihen der starken Verba; von denselben gehören die 6 ersten je paarweise zusammen, d. h. zur gleichen Reihe, nur daß der Stammvokal durch die folgenden Konsonanten kleine Veränderungen erleidet; auch die beiden letzten gehören insofern zusammen, als die ursprünglich reduplizierende Verba sind, deren Diphthong im Prät. spätahd. zu *ie* geworden ist (Notker: *hielt*, *lief*).

	Infinitiv	1. sg. ind. präs.	1. sg. ind. prät.	1. plur. ind. präs.	Part. prät.
I.*	*stîgan*	*stîgu*	*steic*	*stigum*	*gistigan*
II.	*dîhan*	*dîhu*	*dêh*	*digum*	*gidigan*
III.	*ziohan*	*ziuhu*	*zôh*	*zugum*	*gizogan*
IV.	*skioban*	*skiubu*	*skoub*	*skubum*	*giskoban*
V.	*gilingan*	*gilingu*	*gilang*	*gilungum*	*gilungan*
VI.	*werdan*	*wirdu*	*ward*	*wurtum*	*giwordan*
VII.	*neman*	*nimu*	*nam*	*nâmum*	*ginoman*
VIII.	*geban*	*gibu*	*gab*	*gâbum*	*gigeban*
IX.	*faran*	*faru*	*fuor*	*fuorum*	*gifaran*
X.	*haltan*	*haltu*	*hialt*	*hialtum*	*gihaltan*
XI.	*loufan*	*loufu*	*liof*	*liofum*	*giloufan*

(Gedächtnisverse: Steigen, gedeihen, ziehen und schieben, gelingen und werden;

Alsdann nehmen, geben, fahren; halten und laufen.)

* Auf diese Einteilung beziehen sich die den Verben in den Anm. beigesetzten Zahlen.

§ 12. Das schwache Verbum.

Je nach dem Bindevokal, der dem Suffix des Prät. *-ta* vorausgeht, unterscheidet man die *i-, ô-, ê*-Klasse.

1). Das schwache Verbum der 1. Klasse bildet das Präs. und den Inf. mit dem Suffix *j*: *zal-j-u* ich erzähle, *zal-j-an*. Dieses *j* wirkt auf *a* umlautend und hat westgermanisch Verdoppelung des vorausgehenden Konsonanten zur Folge (ausgenommen *r*): *zellu*, plur. *zellemês*, inf. *zellen*; aber *neriu*, *neriemês*, *nerien*. Wie man sieht, schwindet das *j*, nachdem es Verdoppelung bewirkt hat. — Die 2. und 3. Pers. sg., sowie der Imp. sg. hatten in der Endung kein *j*, sondern einfaches *i* (*is*, *it*; *i*), daher hier keine Verdoppelung: *zelis*, *zelit*; *zeli!* — Das Prät. wird auf doppelte Weise gebildet; im allgemeinen haben die kurzsilbigen Stämme den Bindevokal *i* vor der Endung *-ta* bewahrt: *ih legita* ich legte; bei den langsilbigen ist er ausgefallen: *ih hôrta*. Ausnahmen bei den kurzsilbigen bilden die Verba auf *-zz* (= *tz*), *-pf*, *-ch*: *sezzen*, *ih sazta*; Doppelformen haben die auf *-ll* und *-tt*: *zellen, ih zelita* und *ih zalta; retten, ih retita* und *ih ratta*.

Das *a* in *zalta* und *ratta* ist der ursprüngliche Stammvokal, denn da das i in sehr alter Zeit ausgefallen ist, ist der Umlaut unterblieben (vgl. mhd. die Verba mit langer Stammsilbe: *hœren*, *ich hôrte*; im Ahd. fehlt der Umlaut auch im Präs. und Infin.: *ih hôru*, *hôren*). Verba mit mehrfacher Konsonanz zeigen ebenfalls das ursprüngliche *a*: *ih stellu*, *ih stalta*; *ih brennu*, *ih branta*.

2) u. 3). Die *ô*- und *ê*-Klasse hat in der 1. Pers. sg. präs. ind. die Endung *ôm* (*ôn*) und *êm* (*ên*): *ih lobôm, ih habêm;* das Prät. wird einfach so gebildet, daß statt des *i* der 1. Klasse: *ô* und *ê* als Bindevokal eintritt: *ih lob-ô-ta, ih hab-ê-ta.*

Präs.: *zellu zelis zelit zellemês zellet zellent; lobôm lobôs lobôt lobômes lobôt lobônt; habêm habês* etc. — Konj.: *zelle zellêst zelle zellên zellêt zellên; lobo lobôs lobo lobôm lobôt lobôn*; *habe habês* etc. — Imp.: *neri, lobo, habe.* — Prät.:

Singular		Plural
nerita	1.	fränk. *neritum;* alm. *neritôm*
neritôs (*-ôst*)	2.	„ *neritut* „ *neritôt*
nerita	3.	„ *neritun* „ *neritôn.*

Klassen der schwachen Verba.

		Infinitiv	Präsens	Präteritum	Partizip
XII.	*i*-Klasse, kurze Stammsilbe	*frummen* fördern	*frummu*	*frumita*	*gifrumit*(*êr*)
XIII.	*i*-Klasse, lange Stammsilbe	*hôren*	*hôru*	*hôrta*	*gihôrit* *gihôrtêr*
XIV.	*ô*-Klasse	*lobôn*	*lobôm*	*lobôta*	*gilobôt*(*êr*)
XV.	*ê*-Klasse	*habên*	*habêm*	*habêta*	*gihabêt*(*êr*)

§ 13. Das unregelmässige Verbum.

Hierher gehören die Präteritopräsentia, welche die Form des Präteritums und die Bedeutung des Präsens haben:

Präs. sing.	1. präs. plur.	Präterit.	Infinit.
weiz	*wizzum*	*wissa wessa*	*wizzun*
toug	—	*tohta*	—
an[1] (ich gönne)	*unnum*	*onda*	*unnan*
gitar (ich wage)	*giturrum*	*gitorsta*	—
skal[2]	*skulum*	*skolta*	*skolan*
mag	*mugum*	*mohta*	*mugan*
muoz	*muozum*	*muosa*	—

Das Verbum *ih bim*, ich bin, geht: *bist ist*, *birum birut sint;* Konj.: *sî* etc.; Imp.: *wis weset*; Inf.: *wesan*; Part. präs.: *wesanti;* Prät.: *was wâri was*, *wârum wârut wârun*; Konj.: *wâri* etc. Defektiv ist ein Vb. mit der Bedeutung „haben", von welchem nur vorkommen: Präs. pl.: *eigun eigut eigun*; der ganze Konj. *eigi* etc.; das zum Adj. gewordene Partizip *eigan.*

In der schwachen Konjug. sind unregelmäßig die Präterita: *dâhta dûhta brâhta* zu *denken dunken bringan*; *forahta*, *wor(a)hta* zu *furhten*, *wurken*, mit Brechung nach § 6 b.

Reste der indogerm. Verba auf *-mi*, außer in: *bim*, auch in: *ih tôm* > *tuon* ich tue; Prät. *teta*, mit Reduplikation, *tâti*, *teta*, Plur. *tâtum* etc. nach VIII.

Gangan, gehen, lautet ind. präs.: *gâm* oder *gân*, *gâst*, *gât*, *gâmes*, *gât*, *gânt;* so alem.; bayr. fr.: *gêm* etc.; genau so: *stantan* stehen.

---

[1]) Ebenso: *ih kan.*

[2]) Dieses Vb. mit Inf. umschreibt das ahd. Futurum; doch genügt zum Ausdruck des letzteren meist das Präs. Das k schwindet seit c. 1000.

§ 14. Metrik.

(Die Geschichte des ahd. Verses kann nur im Anschluß an die altn. und ags. Verslehre dargestellt werden und muß hier unterbleiben; s. darüber Kögel I 68 und 288 m.; Sievers im Grundriß IX 1. Ebensowenig kann hier auf die Einzelheiten des Gegensatzes zwischen der Vierhebungstheorie, vertreten durch Lachmann, Müllenhoff, Kögel u. a., und der Zweihebungstheorie, vertreten durch Wackernagel, Sievers u. a., eingegangen werden. Die f. Darstellung schließt sich an Kögel an, der die Sieversschen Verstypen beibehält.)

Der ahd. Vers besteht aus 4 Takten, deren jeder eine betonte Silbe enthalten muß und eine oder mehrere unbetonte Silben enthalten kann. Die betonten Silben heißen Hebungen und werden, wenn sie stark betont = Haupthebungen sind, mit dem Akut x́, wenn sie schwächer betont = Nebenhebungen sind, mit dem Gravis x̀ bezeichnet; die unbetonten Silben, Senkungen, erhalten keinen Akzent: x. Es ist also z. B. das Schema vom Hildebrandslied* vs. 23b:

dar- | bâ gi- | stuon- | tun:
x́ | x̀ · x | x́ | x̀

oder mit Quantitätsbezeichnung –́ | –̀ ◡ | –́ | ◡̀.

Zur Taktfüllung genügt eine lange Silbe; dazu können aber auch Senkungen treten, eine, wie hier im zweiten Takt, oder mehrere, wie 13b:

* Auch die ff. Beispiele sind sämtlich dem Hild. entnommen.

chûd ist mir al | ir- | min- | deot:

x́ × × × x́ x̀ x́

Der ersten Hebung kann ein unbetonter Auftakt vorausgehen: 54 b eddo | ih imo ti | bánin | wér- | dàn.

Den Unterschied von Kürzen (⏑) und Längen (—) berücksichtigt die ahd. Verskunst; die haupttonigen Silben sind regelmäßig lang; aber es kann Auflösung in zwei Kürzen: ⏑́ ⏑ oder in ⏑́ — erfolgen:

24 a fáterès mînès

45 b Héri- | bràn- | tès | súnu, mit Auflösung im 1. und im 4. Takt. Anstatt —́ —̀ kann —́ ⏑̀ eintreten; s. o. 23 b stûontùn, 54 b wérdàn.

Dieser viertaktige Vers, den die ahd. Dichtung mit der nordischen und ags. gemein hat, wurde neuerdings Parömiakus genannt = Spruchvers, von griech. paroimia, weil er sich im lehrhaften Spruch am frühesten nachweisen läßt. Von seinen *vier* Hebungen sind in der Regel *zwei haupttonig* und *zwei nebentonig*; je nach der Stellung von Haupt- und Nebenton ergeben sich folgende 6 Verstypen (in welchen zunächst die Senkungen nicht berücksichtigt sind):

Typus A	x́ x̀ x́ x̀	Beispiel	64 a scarpên scûrim
„ B	x̀ x́ x̀ x́	„	3 b ùntar hériùn twêm
„ C	x̀ x́ x́ x̀	„	4 b ìro sáro rihtùn (mit Auflösungen)
„ D	x́ x́ x̀ x̀	„	51 b in fólc sceotantero
„ D[1]	x́ x́ x̀ x́	mit drei Haupthebungen:	49 a wélaga nû, wáltànt gót
„ E	x́ x̀ x̀ x́	Beispiel	34 a cheisurìngù gitân.

Die verschiedene Zahl der Senkungen, die Auflösungen u. s. w. ergeben noch eine große Menge von Variationen dieser Grundtypen. Es darf nicht jeder der 4 Takte mit Senkung versehen sein, sondern die letztere muß in 2 Takten fehlen (Zweisenkungsgesetz, Kögel Lb. II 51) und zwar immer im vierten; es gehen daher sämtliche Verse auf eine betonte Silbe aus.

Es finden sich auch Verse mit nur einer Haupthebung und drei Nebenhebungen: 19a hìna miti Théotrìhhè; 4a sûnufàterùngò.

Der bisher beschriebene Vers erscheint in der ahd. Dichtung meistens als Halbvers, d. h. mit einem zweiten Parömiakus zu einer Langzeile verbunden. Dieser Anschluß bedingt gewisse Veränderungen im Bau des zweiten Halbverses, z. B. schwächere Taktfüllung. Das Band zwischen den beiden Vershälften bildet der *Stabreim* oder die *Alliteration*, d. h. einige der stark betonten Silben erhalten den gleichen Anfangslaut: Hild. 8a ferahes frôtôro; her frâgen gistuont. Die mit dem gleichen Konsonanten, hier mit f beginnenden Silben heißen die Liedstäbe; der erste Halbvers hat regelmäßig einen oder zwei, der zweite Halbvers hat nur einen Stabreim. Die Vokale alliterieren alle unter sich, Hild. 22 arbeo: ôstar; die Verbindungen s + Konsonant müssen gleich sein (es darf z. B. sp nur mit sp, nicht mit st oder sk oder sw gereimt werden; Hild. 51. 53. 64). Die Vorsatzsilben ga-, ar-, far- etc. zählen nicht; Musp. 53. 58. 59.

Lieder, wie das Hildebrandslied, waren nicht für den Gesang, sondern für den feierlich gehobenen Vortrag, die Rezitation, bestimmt. Die ahd. alliterieren-

den Verse sind vielfach schlecht überliefert und entstammen (z. B. Musp.) einer Zeit, wo die Technik dieser Dichtung schon sehr gesunken war, so daß einer ahd. Metrik die größten Schwierigkeiten entgegenstehen.

A.

Denkmäler der nationalen Dichtung.

1. Zaubersprüche.

Wie die altdeutschen Dichter genannt wurden, ist aus Glosse 217) zu ersehen. Uralt ist die Zweiteilung der Sprüche in einen erzählenden und einen formelhaften Teil. Die Heilsprüche sind als Begleitsprüche zu einer gleichzeitig vorgenommenen Handlung zu denken.

I. Erster Merseburger Spruch.

Eiris sâzun idisi, sâzun hera duoder.
suma hapt heptidun, suma heri lezidun,
suma clûbôdun umbi cuoniouuidi:
insprinc haptbandun, invar vîgandun!

Denkm. IV, 1. Gefunden 1841 zusammen mit II. *Eiris* adverbialer Gen. von *êr,* früher; *ei* statt *ê* manchmal: *eirina, kacheirit,* Braune § 43, 7. Der Vermutung:

I. Einst setzten sich Frauen nieder, setzten sich hierher und dorthin; die einen hefteten Bande, die andern hielten das [feindliche] Heer auf, die andern pflückten an den Fesseln herum: „Entspring Haftbanden, entfahr Feinden!"

einis wird man sich kaum entziehen können. *Idisi* Gl. 137) hier die in die Schlacht eingreifenden Walküren, die sich in drei Gruppen teilen; *sizan* ist vb. der Bewegung, wie oft noch mhd. — *hera duoder* ist dunkel. — 2. *suma* unregelmäßig statt *sumo. lezen,* Gl. 167). — 3. *clûbôn* eigtl. pflücken, Gl. 104) — got. *kunaweda* Fessel; Gl. 31); schon der Schreiber verstand das Wort nicht mehr und verwandelte das kurze *u* in *uo*, an das Adj. *kuoni* (kühn) denkend. — Von einem solchen Lösungszauber (an. *leysigaldr*) ist in der Edda die Rede, Hǫvamǫl 148, übers. von Gering:

„Einen vierten (Zauber) kenn' ich, wenn der Feind mir legt
  an die biegsamen Glieder ein Band:
ich murmle den Zauber, vermag zu schreiten,
  es springt mir die Fessel vom Fuß,
  und von den Händen der Haft."

hapt: das *pt* ist nur unvollkommene Schreibweise; altes *pt* war germ. längst zu *ft* verschoben; got. *hafts* = lat. *captus*.

II. Zweiter Merseburger Spruch.

Phol ende Uuodan vuorun zi holza.
dû uuart demo Balderes volon sîn vuoz birenkit.
thû biguolen Sinthgunt, Sunna era suister,
thû biguolen Frîja, Volla era suister,
thû biguolen Uuodan, sô hê uuola conda:

II. Phol und Wodan ritten in den Wald.
Da ward dem Fohlen Balders sein Fuß verrenkt.
Da besprach ihn Sinthgunt, und Sonne ihre Schwester;
da besprach ihn Frija, und Volla ihre Schwester;
da besprach ihn Wodan, wie er wohl konnte,

sôse bênrenkî, sôse bluotrenkî, sôse lidirenkî:
bên zi bêna, bluot zi bluoda,
lid zi gilidin, sôse gelîmida sîn.

Denkm. IV, 2. *Phol:* der Name dieses Gottes in oberd. ON., *Pholes-piunt*, *Pholes-brunno*, *Poles-chirichûn*. Phol = Balder. — 3. *bigalan* IX. (zu ahd. *galstar* Zauber; vgl. Notker Ps. 73, 15 Glosse: *mathematici calstrare*, Gl. 160) verwandt mit ahd. *gellan*; *galm*, *gal* = Lärm, noch in *Nachtigall*); vgl. Gl. 2, 517, 44 *begalôn incantare*. — Sinthgunt von *sind* I. der Weg und *gund* Kampf (Hild. 5), aus einer Eigenschaft der Sonne, dem Wandern abgeleiteter Name, = die reisige Kämpferin, wie Volla = die Üppige (vgl. lat. Copia) eine Absplitterung der Frija, altn. Frigg, Gemahlin des Wodan ist; as. frî Frau; Sunna vielleicht die Gemahlin Balders, des Lichtgottes. — Vs. 6 bildet vielleicht schon einen Teil der Formel; die drei hier genannten Verletzungen sind 1. Knochenbruch, 2. Zerreißung der Fleischteile, aus denen Blut fließt, 3. eigentliche Verrenkung. Wodan bringt zu stande, was die andern vergeblich versuchten.

III. Der Wiener Hundesegen.

Christ uuart gaboren êr uuolf ode deiob.
Dô uuas sancte Marti Christas hirti.
Der heiligo Christ unta sancte Marti
der gauuerdô uualten

---

sowohl Knochen-, als Blut-, als Gliedverrenkung.
„Knochen zu Knochen, Blut zu Blut,
Glied zu Gliedern, als ob sie geleimt seien!"

III. Christus ward geboren eher als Wolf oder Dieb; da war St. Martin Christi Hirte. Der hl. Christ und St. Martin

hiuta dero hunto, dero zôhôno,
daz in uuolf noh uulpa za scedin uuerdan ne megi,
se uuara se geloufan
uualdes ode uueges ode heido.
Der heiligo Christ unta sancte Marti
de fruma mir sa hiuto alla hera heim gasunta.

Denkm. IV, 3. Abteilung nach Kögel, Grundriß VI 2, a, 65. Vierstrophige Gliederung: 1.) Zwei (verdorbene) Langzeilen; 2.) Langzeile + vierhebiger + sechshebiger Vers; 3.) wie 2; 4.) wie 1. — Vs. 7. Der Stabreim lebt auf durch Einsetzung der älteren Formen *huuara*, *gehloufan*. — *hiuto* < *hiu tagu*, aus einem verschollenen Pron. dem., vgl. lat. *hi-c*, und dem Instr. von *tac* an diesem Tage, wie *hiu jâru* > heuer, *hiu nahtu* > mhd. *hînte*.

IV. Der Münchener Wurmsegen.

Gang ûz, nesso, mit niun nessinchlînon,
ûz fonna marge in deo âdrâ,
vonna dên âdrun in daz fleisk,
fonna demu fleiske in daz fel,
fonna demo velle in tiz tulli.

Denkm. IV, 5, B. Hdschr. des 9. Jhs. aus Tegernsee, Überschrift: *pro nessia*; in späteren Sprüchen

---

geruhe heute zu beaufsichtigen die Hunde und die Hündinnen, daß ihnen weder Wolf noch Wölfin zum Schaden gereichen möge, wohin sie auch laufen in Wald oder Weg oder Heide. Der hl. Christ und St. Martin bringe sie mir heute alle wieder gesund heim.

IV. Geh aus, Wurm, mit neun Würmlein; heraus von

heißt die Krankheit der Nösch, germ. st. *hnît* stechen; ags. *hnîtan* stechen; ahd. *(h)nazza* Nessel. Der im Mark sitzende Wurm ist kindliche Vorstellung eines inneren Leidens. Stabreim in Vs. 1. 4. In einer Wiener Hdschr. derselbe Spruch niederd. *Tulli* = Röhre, mit der die Schneide (*daz sahs*) des Pfeiles auf dem Schaft befestigt wird; Nib. 956: *im was sîn edel kocher vil guoter strâle vol, von guldînen tüllen, diu sahs wol hende breit.* Der Pfeil, in dessen Tülle der Wurm gekrochen ist, wird dann „in den wilden Wald“ geschossen.

V. Der Weingartner Reisesegen.

Ic dir nâch sihe, ic dir nâch sendi
mit mînen funf fingirin funvi undi funfzic engili.
Got mit gisundi heim dich gisendi.
offin sî dir diz sigidor, sami sî dir diz selgidor.
bislozin sî dir diz wâgidor, sami sî dir diz wâfindor.

Denkm. IV, 8. Es folgt noch einige Prosa. Hdschr. des 12. Jhs., Stuttgart. Statt des unverständlichen *selgidor* Vs. 4 wird vermutet: *sældedor* Glückstor, *seldedor* Tor der Herberge, *segildor* Segeltor als Gegenstück zu dem *wâgidor* (*wâg* I. Wasserschwall). „Große Innigkeit und Gefühlstiefe zeichnen das kleine Stück aus.“ Vgl. ZfdA. 24, 69, wo Maria Christus heilt: *sy zwang im* (dem Geschwür) *sein ein end mit fümf und fümfzig engeln* (14. Jh.).

VI. Die Straßburger Blutsegen.

a. Genzan unde Jordan giengen sament scôzzôn,
thô verscôz Genzan Jordane thê sîtûn.

---

dem Mark in die Adern, von den Adern in das Fleisch, von dem Fleisch in die Haut, von der Haut in diese Tülle!

VI. a. Genzan und Jordan gingen miteinander zu

b. Vrô unde Lâzakêre giengen fold petrettôn:
verstande thiz pluot, stand pluot fasto.

c. Tumbo saȥ in berke mit tumbemo kinde enarme
tumb hieȥ der berch, tumb hiez daz kint:
ter heilego Tumbo uersegene tiusa uunda.

Denkm. IV, 6. Am Schluß: *ad stringendum sanguinem* (zum Blutstillen). Der hier gegebene Text ist von Kögel 1, 262 hergestellt; in der Hdschr., welche 1870 verbrannt ist, stand: *G. unde J. kieken sament sozzon to uersoz G. J. te situn to uerstont taz pluot uerstande tiz pluot stant pluot Vro unde Lazakere kieken molt petritto stant pluot fasto.* — Die Scene erinnert an den Tod Balders, s. Deutsche Myth., Samml. Göschen 15, 76 ff. — *Lâzakêre* Speerschwinger; *folda* alts. Erde; vermutlich wurde ein Rasenstück auf die Wunde gelegt, um das Blut zu stillen. Willkürliche Vereinigung zweier verschiedener Sprüche wie bei XII.

Der Name *Tumbo* soll das Starrwerden und Stocken des Blutes andeuten; vgl. den Anfang eines lat. Segens: *Stupidus in monte ibat, Stupidus stupuit, adiuro te* etc. „Entstanden, wo eine groteske Bergformation der Phantasie Veranlassung zu der Vorstellung eines sitzenden Riesen mit einem Kind im Arme geben konnte" (Kögel); es heißt jedoch: *in berke.*

VII. Der Milstätter Blutsegen.

Der hêligo Christ wart geboren ce Betlehem, dannen quam er widere ce Jerusalem. Dâ ward er

---

schießen. Da verschoß G. dem J. die Seite; steh still, Blut.
c. Der Stumme saß im Berge mit stummem Kind im Arme. Stumm hieß der Berg, stumm hieß das Kind; der heilige Stumme segne diese Wunde.

getoufet vone Jôhanne in demo Jordâne. Duo verstuont der Jordânis fluz und der sîn runst. Alsô verstand dû, bluotrinna, durh des heiligen Christes minna: du verstant an der nôte, alsô der Jordân tâte, duo der guote sancte Jôhannes den heiligen Christ toufta. verstant dû, bluotrinna, durch des hêliges Cristes minna.

Denkm. XLVII, 1. Wiener Hdschr. des 11. Jh.; Milstatt in Kärnten. *runst* = das Rinnen, Fließen.

VIII. Der Lorscher Bienensegen.

Kirst, imbi ist hûcze! nû fluic dû, vihu mînaz, hera
fridu frôno in godes munt heim zi comonne gisunt.
sizi, sizi, bîna: inbôt dir sancte Marja.
hurolob ni habe dû: zi holce ni flûc dû,
noh dû mir nindrinnês, noh dû mir nintuuinnêst.
sizi vilu stillo, uuirki godes uuillon.

Denkm. XVI. Hdschr. des 10. Jhs., Vatikan. *Kirst*: diese Metathesis später noch md. und nd. — *hûcze* überflüssiges *h* bei vokalischem Anlaut oft in ahd. Quellen; vs. 4; Ludw. 24. — Kögel ändert: fridufrôno in munt hera heim ze cònonnè LG. 2, 154. — *munt* XI Schutz; die Grundbedeutung noch Gl. 194) Otfr. s. u. 16. Vs. 32. — *bîna*, jüngere Form statt *bîa*. — *hurolob*, *o* Sproßvokal, vgl. *uricundi* u. ähnl. 5. *intuinnan*, viell. Verwechslung mit *intuindan*, ent-

VIII. Christus, die Biene ist heraus! Nun flieg du, mein Getier, (her) im Frieden des Herrn, in Gottes Schutz, um gesund heimzukommen. Sitze, sitze Biene, das gebot dir die hl. Maria; habe keinen Urlaub, in den Wald fliege nicht, entrinne mir nicht, noch entkomme mir; sitze ganz still, wirke Gottes Willen.

kommen, wie die Vbb. *winden* und *winnen* manchmal verwechselt werden, vgl. überwinden, ahd. *ubarwinnan* V., *winnan* sich bemühen.

IX. Der Züricher Milchsegen.

Wola, wiht, taz tu weizt, taz tu wiht heizist,
taz tûne weizt noh ne chanst cheden chuospinci.

Denkm. Bd. 2, 305. St. Galler Hdschr., jetzt verloren. Der Dämon wird unschädlich, sobald sein Name genannt ist; vgl. Grimm, Märchen 55. Überschrift: *ad signandum domum contra diabolum*; *chuospunni*, zu *spanan*, Hild. 40.

X. Pariser Spruch gegen Rehe (Pferdekrankheit).

Man gieng after wege, zôh sîn ros in handon.
do begagenda imo mîn trohtîn mit sînero arngrihte.
„Wes, man, gêstû? zû nerîdestû?"
„waz mag ih rîten? mîn ros ist errȩhet."
„Nu ziuh ez dâ bî fiere, tû rûne imo in daz ôra.
drit ez an den cesewen fuoz: sô wirt imo des errȩheten buoz."

IX. Wohl, Wicht, daß du weißt, daß du Wicht heißest, daß du weder weißt noch kannst aussprechen Kuhbezauberung.

X. Ein Mann ging seinem Weg nach, zog sein Roß mit den Händen [hinter sich drein]; da begegnete ihm mein Herr mit seinem edlen Gefolge: „Warum, Mann, gehst du? warum reitest du nicht?" „Wie kann ich reiten, mein Roß ist steif geworden." „So ziehe es hierher beiseite und raune ihm in das Ohr, tritt es an den rechten Fuß, so wird es von der Steife geheilt."

Darauf ist ein Vaterunser zu sprechen und sind die Beine des Pferdes zu streicheln mit den Worten:) *alsô sciero werde disemo* (die Farbe des Pferdes ist zu nennen: *rôt, swarz, blanc, valo, grîsel, fêh*) *rosse des errȩheten buoz samo demo got dâ selbo buozta.*

Denkm. 2, 303; Überschrift: *ad equum errȩhet.* Die Sprache ist die des angehenden 12. Jhs., das Fehlen des Artikels bei *man,* der vorauszusetzende Stabreim *hros: handon* weist auf höheres Alter hin. — 2. *arngrîhte* = *êregrehtî* Herrlichkeit, Ludw. 59., hier konkret; — 5. *fiara* VII Seite, mhd. *fieren* = eine Richtung geben. Otfr. 4, 13: *thaz muat in fiara nidua* = merke es wohl.

XI. Pariser Spruch gegen Fallsucht.

Doner dûtîgo dietêwîgo!
Dô quam des tiufeles sun ûf Adames bruggon
unde sciteta einen stein ce wite.
Dô quam der Adames sun und sluog des tiufeles sun
zuo zeinero stûdon.
Petrus gesanta Paulum sînen bruoder,
daz er Aderûna âderon ferbunde.
Pontum Patum, ferstiez er den Satanan.
Alsô tuon ih dih unreiner athmo. fon disemo christenen lîchamen. also sciero werde buoz disemo christenen lîchamen. sô sciero sô ih mit den handon. die erdon beruere.

XI. Doner, heimatlicher, unvergänglicher! Da kam des Teufels Sohn auf Adams Brücke und zerschmetterte einen Stein zu Spänen. Da kam Adams Sohn und schlug des Teufels Sohn in einen Wald. P. sandte P. seinen Bruder, damit er der Aderun die Adern verbinde . . . .

Denkm. 2, 300; Überschrift: *contra caducum morbum*. Zusammensetzung einer heidnischen Anrufung, einer Erzählung von der Zerstörung einer Brücke durch Blitzschlag, Vertreibung des Unholdes, und des Anfangs einer zweiten Erzählung. Atharûn Frauenname? an ihr bewährt sich das Heilverfahren zum ersten Mal. *dûtigo* s. zu Otfr. I, 43; aus got. *thiutheigs* gesegnet? oder von *diet* Volk. — 5. *stûda* Gl. 174).

XII. Niederdeutscher Spruch.

Visc flôt aftar themo uuatare,
verbrustun sîna vetherûn:
thô gihêlida ina ûse druhtin.
the selve druhtin, thie thena visc gihêlda,
thie gehêle that hers theru spurihelti.

Denkm. IV, 4. Wiener Hdschr. des 10. Jhs. Überschrift: de hoc quod spurihalz dicunt = Knöchellähmung; vgl. griech. *sphyron*; ahd. *halz* lahm, lat. *claudus*.

---

2. Das Hildebrandslied.

Inhalt: Zwiegespräch zwischen Hildebrand, der vor 30 Jahren den Dietrich auf seiner Flucht zu den Hunnen begleitet hat und jetzt heimkehrt, und seinem Sohn Hadubrand, der als unmündiges Kind zurückgelassen wurde und nicht glauben will, daß er seinen Vater

XII. Ein Fisch schwamm dem Wasser entlang, da zerbrachen seine Flossen, da heilte ihn unser Herr. Derselbe Herr, der den Fisch heilte, heile das Roß von dem Hinken.

vor sich hat. Der Beginn des Kampfes ist noch erzählt, der Ausgang nicht mehr: die Sagenforschung macht wahrscheinlich, daß der Sohn den Tod von Vaters Hand erlitt. Es liegt ein Beispiel echter Tragik vor: Hildebrand kann dem Kampf nicht ausweichen, da ihm vor zwei Heeren der Vorwurf der Feigheit gemacht wird und er niemand überzeugen kann, daß sein Sohn ihm gegenübersteht. Der Dichter hat eine Lage gezeichnet, wo das Unglück mit der Macht des unabwendbaren Verhängnisses hereinbricht.

Text nach Braune und dem Faksimile bei Eneccerus; die Ordnung der Verse, obwohl sie zu schweren Bedenken Anlaß gibt, ist nach der Hs. gelassen.

Ik gihôrta đat seggen,
đat sih urhêttun ænon muotîn,
Hildibrant enti Hađubrant untar heriun tuêm.
sunufatarungo iro saro rihtun,
garutun se iro gûđhamun, gurtun sih iro suert ana,
helidos, ubar hringâ, dô sie tô dero hiltiu ritun.
Hiltibrant gimahalta <Heribrantes sunu>: her uuas hêrôro man,
ferahes frôtôro; her frâgên gistuont
fôhêm uuortum, hwer sîn fater wâri

Ich hörte das sagen,
daß sich als Kämpfer einzeln begegnet seien
Hildebrand und Hadubrand, zwischen zwei Heeren.
Sohn und Vater richteten ihre Rüstung,
machten fertig ihre Kampfgewänder, gürteten sich ihre Schwerter fester,
die Helden über die Panzerringe, als sie zu dem Kampfe ritten.
Hildebrand sprach, er war der ältere Mann,
der lebenserfahrenere; er begann zu fragen

fireo in folche . . .
. . . . „eddo hwelihhes cnuosles dû sîs,
ibu dû mî ênan sagês, ik mî dê ôdre uuêt,
chind, in chunincrîche: chûd ist mi al irmindeot.“
Hadubrant gimahalta, Hiltibrantes sunu:
„dat sagêtun mî ûsere liuti,
alte anti frôte, dea êrhina wârun,
dat Hiltibrant hætti mîn fater: ih heittu Hadubrant.
forn her ôstar giweit, flôh her Ôtachres nîd,
hina miti Theotrîhhe, enti sînero degano filu.
her furlaet in lante luttila sitten
prût in bûre, barn unwahsan,
arbeo laosa: hê raet ôstar hina.
sîd Dêtrîhhe darbâ gistuontun
fateres mînes. dat uuas sô friuntlaos man:
her was Ôtachre ummet tirri,
degano dechisto miti Deotrîchhe.

---

mit wenigen Worten, wer sein Vater wäre
in der Menschen Volke,
„oder welches Geschlechtes du auch seist,
wenn du mir einen sagst, weiß ich mir die andern,
Kind, im Königreiche, kund ist mir das Gesamtvolk.“
Hadubrand sprach, Hildebrands Sohn:
„Das sagten mir unsere Leute,
alte und erfahrene, die vor Zeiten lebten,
daß Hildebrand heiße mein Vater: ich heiße Hadubrand.
Vor Zeiten zog er ostwärts, er floh den Haß Otachers,
hinweg mit Dietrich und vielen seiner Degen.
Er ließ im Lande kläglich sitzen
die junge Frau im Gemach und ein unerwachsenes Kind,
der Erbgüter verlustig; er ritt nach Osten hin.
Später hatte Dietrich sehr notwendig
meinen Vater, denn das (D.) war ein so freundloser Mann.
Er (H.) war auf Otacher maßlos erzürnt,
der ergebenste Degen bei Dietrich.

her was eo folches at ende: imo was eo fehta ti leop:
chûd was her chônnêm mannum.
ni wâniu ih iû lîp habbe." . . .
„wêttu irmingot, quad Hildibrant, obana ab hevane,
dat dû neo dana halt mit sus sippan man
dinc ni gileitôs" *
want her dô ar arme wuntane bougâ,
cheisuringu gitân, sô imo se der chuning gap,
Hûneo truhtîn: „dat ih dir it nû bi huldi gibu."
Hadubrant gimahalta, Hiltibrantes sunu:
„mit gêru scal man geba infâhan,
ort widar orte. dû bist dir altêr Hûn,
ummet spâhêr, spenis mih . . . . .
mit dînêm wortun, wili mih <dînu> speru werpan.
pist alsô gialtêt man, sô dû êwîn inwit fuortôs.
dat sagêtun mî sę̂olîdante
westar ubar wentilsę̂o, dat inan wîc furnam:

Er war immer an der Spitze des Heeres, ihm war immer Gefecht lieb,
kund war er kühnen Männern.
Vermutlich ist er nicht mehr am Leben." . . . . . .
„Ich rufe zum Zeugen den großen Gott an, von oben herab vom Himmel,
daß du durchaus noch nie mit so nah verwandtem Manne
eine Verhandlung führtest."
Da wand er vom Arme gewundene Ringe,
aus Kaisermünze gemacht, wie sie ihm der König gab,
der Herr der Hunnen: „daß ich dirs in Huld nun gebe."
Hadubrand sprach, Hildebrands Sohn:
„Mit dem Speer soll man Gabe empfangen,
Spitze gegen Spitze. Du bist dir ein alter Hunne,
maßlos schlau, lockst mich
mit deinen Worten, willst mich mit deinem Speer werfen.

tôt ist Hiltibrant, Heribrantes suno."
Hiltibrant gimahalta, Heribrantes suno:

*

„wela gisihu ih in dînêm hrustim . . . .
dat dû habês hême hêrron gôten,
dat dû noh bi desemo rîche reccheo ni wurti."
„welaga nû, waltant got, <quad Hiltibrand>, wêwurt skihit.
ih wallôta sumaro enti wintro sehstic ur lante,
dâr man mih eo scerita in folc sceotantero:
sô man mir at burc ęnîgeru banun ni gifasta,
nû scal mih suâsat chind suertu hauwan,
bretôn mit sînu billiu, eddo ih imo ti banin werdan.
doh maht du nû aodlîhho, ibu dir dîn ellen taoc,
in sus hêremo man hrusti giwinnan,
rauba birahanen, ibu dû dâr ênîc reht habês.
der sî doh nû argôsto <quad Hiltibrant>, ôstarliuto,

Du bist ein Mann, der so ins Alter gekommen ist, daß er immer Erzbetrug hegte.
Das sagten mir Seefahrende
westwärts über das Wendelmeer, daß ihn Kampf wegraffte:
tot ist Hildebrand, Heribrands Sohn."
Hildebrand sprach, Heribrands Sohn [*vielmehr Hadubrand*]:
. . . . . . „Wohl sehe ich an deiner Rüstung,
daß du daheim hast einen guten Herrn,
daß du bei diesem Herrscher noch nie Flüchtling wurdest."
„Wohlan nun, waltender Gott, Wehgeschick bricht herein.
Ich wallete der Sommer und Winter sechzig außer Landes,
wo man mich stets auslas zum Heer der (Schießenden =) Kämpfer,
ohne daß man mir bei einer Burg das Verderben beigebracht hätte:
jetzt soll mich das liebe Kind mit dem Schwert hauen,
totschlagen mit seiner Klinge, oder ich soll ihm zum Verderben werden.

der dir nû wîges warne, nû dih es sô wel lustit,
gûdea gimeinûn: niuse dê môtti,
hwerdar sih hiutu dero hregilo rûmen muotti.
erdo desero brunnôno bêdero uualtan."
dô lęttun se ærist asckim scrîtan,
scarpên scûrim: dat in dêm sciltim stônt.
dô stôpun tô samane staimbort chludun,
heuwun harmlicco huîttę scilti,
unti im iro lintûn luttilo wurtun
giwigan miti wambnum . . . . .

Überlieferung. Das Lied wurde um 800 von zwei Mönchen (es lassen sich zwei verschiedene Schriften unterscheiden) auf die äußeren Umschlagseiten einer theologischen Hdschr. geschrieben, welche sich in Kassel befindet, aber wahrscheinlich aus Fulda stammt; und zwar schrieben die beiden eine Vorlage ab, wie einige Lesefehler wahrscheinlich machen; es steht z. B. 26. *unti deotrichhe darba gistontun,* weil das Auge des Abschreibers von

---

Doch leicht kannst du jetzt, wenn dir deine Kraft taugt,
an einem so alten Mann eine Rüstung gewinnen,
Raub erbeuten, wenn du darauf irgend ein Recht hast.
Der wäre doch nun der feigste der Ostleute,
der dir den Kampf nun weigerte, da dich nach ihm so sehr gelüstet,
nach handgemeinem Ringen; versuche es der, dem es beschieden ist,
ob er sich heute der Rüstung entledigen
oder diese beiden Panzer besitzen soll."
Da ließen sie zuerst [*die Rosse*] ausschreiten mit den Eschenlanzen,
zu scharfen Schauern, daß es in den Schilden stand.
Dann schritten zusammen . . . . .
sie hieben scharf auf die weißen Schilde,
bis ihnen ihre Bretter klein wurden, zerstückelt mit Waffen . . . .

dem *deotrichhe* 26. auf das *detrihhe* 23. abirrte, so daß er fälschlich einige Worte wiederholte. Schon jene Vorlage befand sich in schlimmem Zustand: das Gedächtnis hatte den Schreiber vielfach im Stich gelassen, so daß er die Lücken durch Prosa ergänzte, z. B. Vs. 11. — Anstatt *w* ist häufig das Runenzeichen P angewandt, s. S. 7.

Der Lautstand zeigt eine unerhörte Sprachmischung. Hochdeutsch ist die durchgängige Verschiebung *d* > *t*: *Hiltibrant*, *got*; *b* > *p*: *prût, pist; g* > *c* im Auslaut; *wîc, burc*; die Formen *reccheo, ur*, *ar*, *ibu.* Niederdeutsch ist die Verwendung des dentalen Spiranten *đ*; das Festhalten des *p* (anstatt Verschiebung zu *f*) *werpan*, *scarpên;* und des *t* (anstatt Verschiebung zu *z*, welcher Buchstabe also in diesem Denkmal nicht vorkommt) *tô, at, dat*; der Ausfall des *n* vor Dentalen (vgl. Heliand II, 44) *guđhamun, chûd*; die Form *heuane* 30.

Vollständige Anarchie herrscht bei der stimmlosen Gutturalis: *ik, sih*, *folche*, *Theotrîhhe, Deotrîchhe*, *reccheo*, *aodlihho, asckim, harmlicco*; in der Wiedergabe des Diphthonges *ei: ænon*, *furlaet*, *gimeinun*, *hême*, *staimbort,* und im anlautenden *h* vor Konsonanten; die Hdschr. hat 6. *ringa*, 9. *wer* etc.

Die Gründe dieser Sprachmischung können mehrfacher Art gewesen sein: schon der alte Sänger des Liedes kann bei seinen Wanderungen Formen aus verschiedenen Mundarten gebraucht haben; einzelne der unverschobenen Laute mögen sich als Archaismen erhalten haben; die Aufzeichnung auf ahd. Sprachgebiet durch ahd. Schreiber brachte schließlich die merkwürdigsten Veränderungen, denen das niederdeutsche

Original sich fügen mußte. Denn so viel ist (bes. durch Kögel) festgestellt, daß Wortschatz und Phraseologie nd. sind und sich fast nur aus dem Alts. und Ags. erklären lassen. Das wird aus den ff. Anmerkungen deutlich hervorgehen.

1. *seggen* entspricht alts. *seggian*, *seggan*; letzteres auch altniederfr.

2. ags. *oretta*, an. *hetja* Held; *muotîn* Konj. prät. zu as. *muotian*, ags. *mêtan* begegnen.

4. *sunufaterungo* nur hier; (Plural? derselbe verlangt die Endung *-a* oder *-os*); vgl. as. *gisunfader* Vater und Sohn. — *saro* VI, Gl. 112), mhd. *sarwât*, *geserwe*. — *rihtun*: Verba mit St. auf *t* haben im Prät. nur ein *t*: *warta*, *gurta* 5, *wanta*.

5. *gar(a)wen* zu *garo*, Adj. gerüstet, fertig, Gl. 4); nhd. *gerben* Prät. gewöhnl. *gar(a)wita* oder mit Vokalisierung des *w*: *garota*; ebenso: *far(a)wen*. — *guđhamo* XII, aus *gund* ags. *guđ* Kampf, das Vs. 60 als *guđea* vorkommt = **gundia*: idg. St. *gwhen*, griech. *theino*, lat. *funus*. Sonst erscheint das Wort ahd. nur in Zusammensetzungen, Ludw. 27, und bes. in PN. — *hamo* as. Kleid; ahd. sonst nur in *lîh-hamo* Fleischgewand, Musp. 3.

6. *helidos* as. Endung des Masc. pl.; — *hringâ* Plur. tantum. Maschengeflecht des Panzers, mhd. *die ringe*; — **hilt*, XI? **hiltja* ahd. nur in Eigennamen, as. ags. *hild* Kampf; *hiltju*, wenn der i-Deklination angehörig, ist Instrum., gebraucht als Dativ. Braune § 230,3.

7. as. *mahlian* sprechen; ags. *mæđlan*; — *hêroro* der ältere, ags. *hâr*, an. *hárr* grau; vgl. 56.

8. *ferah* II. mhd. *verchwunt*; — *frôto* Adj.; mhd. *fruot*; ags. *frôd feores* lebenserfahren, alt; — *gistandan* mit Inf. anfangen zu, ist nur hochdeutsch; vgl. Notk. unten D 20, 9.

9. *fô(h)* Adj. wenig, lat. *pauc-us*, engl. *few*; flektiert hat es Doppelform: *fouuêr* und *fôhêr*; das Wort stirbt im 9. Jh. aus; — *sîn fater*: Hild. fragt nicht nach Hadubrands Namen, weil er die jüngere Generation doch nicht kennt.

10. *fireo* Gen. von **firahja* III die Menschen; as. *firihos*; der Dativ im Wessobrunner Gebet 1; der Gen. in Musp. 1. Gl. 67).

11. ist Prosa; *cnuosal* stn., as. *cnôsal* Geschlecht, zum Verb. *cnâan* kennen, griech. lat. St. *gno*.

13. *irmin*, außer in dem Götternamen (Widukind 1,12 *Irmin Mars dicitur*) nur in Zusammensetzungen, zur Steigerung und Verallgemeinerung des Begriffs; 30. Gl. 106) 125). as. *irmin-man*, *-thiod*; ags. *eormen* Adj. groß, und viele Zusammensetzungen: *-cyn*, *-grund* u. s. w.; dazu: *Herminones*, *Irmgard; Arminius?*

15. Den Stabreim stellt Möller her, indem er: *suâse* statt *ûsere* setzt, vgl. 53.

16. *êr-hina* = ? im letzteren Teil steckt as. *hinan* ags. *heonan* von hinnen.

Nach 17 fehlt eine Äußerung Hildebrands: „wie kommt es, daß du deinen Vater nur vom Hörensagen kennst?“

18. *forn* wie as. = einst; — die Formen *hê* 22 und *her* nebeneinander wie im Tat.; — *ôstar*: Ortsadverbien auf *-ar* bedeuten die Richtung nach, 43; auf *-ana* die Richtung von her, 30; as. *giwîtan* Prät. *giuuêt*, nicht ahd. — Statt *Ôtacher* ist später in der Sage Ermenrich

Feind des Dietrich; über *ôt* s. z. Tat. 106, 4; *wackar wachar* wachsam, wacker; in der Komposition fällt *w* nach Konsonant ab: *Ad-*, *Rud-(w)olf*, *Gund-(w)achar*, *Herolt* < *Herwalt*. Gl. 91) 190). — *hina* s. zu 16.

19. *filu* vertritt, wie noch mhd. *vil*, jeden Kasus.

20. *luttila*; die Endung ist unregelmäßig, entw. statt des Masc. auf *-e*, oder statt des Neutr. auf *-u*, wofür auch *gelîmida* im 2. Merseburger Spruch ein Beispiel wäre; die Bedeutung: elend, sonst nicht deutsch, aber altn.

21. an. *búr* n. Frauengemach; ags. *brŷdbûr*; ahd. noch in Zusammensetzungen, Gl. 47); — an. *brúđr* Frau im allgem. — vgl. ags. *bearn unweaxen*.

22. *Arbi*, *erbi* stn. Erbgut; *laos* > *lôs* beraubt; beachtenswert ist die Vermutung Josephs ZfdA. 43, 63: *laoso*, als Nom. mit Beziehung auf Hildebrand, zumal da *sa* „auf Rasur" steht.

23b. kann heißen: er hatte ihn notwendig, oder: er mußte ihn entbehren; ersteres vorzuziehen; *darba* VII; as. *gistandan* hereinbrechen.

24. *friuntlaos* scheinbarer Widerspruch mit 19.

25. *tirri* nur hier; an. Verb. *terra* widerstreben, verwandt mit: Zorn; Hdschr. ungetrennt: *ummettirri*; vgl. auch 39. *ummet*; *tt* am Wortschluß nicht im Hild. (*irri* as. zornig).

26. *dechisto* unverständlich; aus ahd. *kideht* devotus (Hymnen) darf man vielleicht *dehtisto* herstellen; Gl. 188). — *folch* Heerschar, wie 51.

27. lies: *ti leobe* zur Freude; die Dativendung kann auch aus metrischen Gründen nicht entbehrt werden.

28. Zur Füllung von 28ª ergänzt Martin: *managêm*.

29. Prosa; *ni wâniu* XIII mit Konjunktiv: wohl nicht.

30. *wêttu* unverständlicher Rest einer alten Beteuerungsformel; vgl. ahd. *wizze Crist*, mhd. *weiz got.* Denkm. 2, 14 vermuten: *wêt Tiu*, weil gleich darauf *irmingot* folgt; s. z. 13.

31. *neo dana halt*: Komparativadverb *halt* = mehr; got. *haldis* lat. potius; *dana* von hier weg; wörtlich: noch nie um einen Schritt weiter = noch nie irgend mehr; — *sippi* Adj.: blutsverwandt Gl. 51).

32. *dinc* II Verhandlung Gl. 133); aus dem Altfries. sind belegt: *kempa*, *stryd ledà* Streit führen. In der Lücke stand, wie Hild. sich mit Namennennung zu erkennen gibt, was unmöglich entbehrt werden kann: nach Müllenhoff: *Ih bin Hiltibrant*, *Heribrantes sunu.*

33. *ar* s. zu Musp. 16; — as. *wunden gold*; *bougâ* Gl. 65).

34. ags. *casering*, Münze des oströmischen Kaisers; gebildet wie: *Schilling*, *Helbling*, *Pfenning*; — *tuon* verfertigen, altfriesisch belegt.

35. Mit „daß“ beginnen Beteuerungen und Schwüre.

37. entw. = man soll die Gabe vielmehr erkämpfen, oder man soll sie auf der Speerspitze darreichen, altgerm. Sitte, durch die verräterischer Überfall ausgeschlossen wird. Daß Hild. sich daran nicht kehrt, verstärkt Hads. Argwohn; zu messen ist: < *mit* > *géru scal* <*man*> *géba infàhàn.*

38. *ort* Speerspitze; Endpunkt; noch Luther Richter 7, 17 *an den Ort des Heeres*; *erörtern* = Punkt für Punkt durchgehen; Gl. 218).

39. *spånån* IX Gl. 44); aus der Bedeutung ‚ziehen' entwickeln sich zwei andere: saugen (*Spanferkel*, *Gespan* = Milchbruder) und locken (*Gespenst*, *ab-*, *widerspenstig*).

41. *êwîn* Adj. neben *êwînîg* und *êwîg*, steigernd: Erzbetrug; — as. *inwid* stn. Bosheit, got. *invinds* verkehrt. Gl. 17).

42. ags. *sǽlîđende*; Gl. 113) as. ags. *lîđan* fahren, ziehen.

43. *wentilsêo* das sich um die Erde herumwindende Meer Gl. 186); Adj. *wentil*; Wendeltreppe, Wendelstein Gl. 192); ags. *wendelsǽ* Mittelmeer, Wandalenmeer. — Beowulf 1080 *wîg ealle fornam*.

45. Hildebrands Rede ist verloren; er sprach von seiner Verbannung, an welche Had. wegen der wertvollen Rüstung seines Gegners nicht glaubt. Denn dem Had. sind Vs. 46—48 zuzuschreiben, wie einmal aus dem nhd. Hildebrandslied hervorgeht, wo Had. spricht, Vs. 6: „*Du fürest din harnåsch luter und clar . . . du wilt mich jungen Helden mit gesehenden ougen machen blint*"; sodann aus den Worten: *qůad Hildibrant* 49, also sprach das Vorausgehende doch wohl der andre. — Wer, wie Denkm. 2, 15 die Verse 46 ff. als Worte des Hild. betrachtet, muß nach 48 gleich die 3 Verse 55—57 heraufnehmen, wodurch sich folg. Zusammenhang ergibt: „daß du meine Ringe ablehnst, ist bei deinem Reichtum begreiflich; wenn dir aber meine Rüstung so in die Augen sticht, so wirst du doch besser tun, dir einen andern Gegner zu suchen, was nicht schwer ist." — Darauf erhebt Had.

den Vorwurf der Feigheit und beschimpft den Hild., etwa wie im nhd. Lied 8: „Din bart wil ich dir usroufen" u. s. w. Darauf Hild. 49 ff.

46. *hrusti* IV, davon *hrustîg* rüstig; — *wela* älter als *wola*; *o* ist durch *w* hervorgerufen (wie *weralt* > *worolt*).

48. *rîch* ahd. und mhd. auch persönlich: Herr; Musp. 35; — *reccheo* der Verfolgte, Abenteurer, Gl .73); got. *vrikan* verfolgen; urspr. Form *wrekkeo.*

49. *welaga*, ahd. *wolago*; — *skehan* VIII, wozu *schikkan* kausativ.

50. as. *sehstic*, ahd. *sehzuc*; die Germanen rechneten nach Halbjahren, an. *misseri*; gemeint sind 30 Sommer- und 30 Winterhalbjahre.

51. *sceotend* ags. Solche Verbalsubstantive behalten die Deklination des Participiums.

52. *bano* XII Tod, nachher 54 persönlich: Mörder; Verbindungen mit *ætfæstan* ags.

53. *swâs* Gl. 107) got. *svês* Adj. eigen.

54. ags. *bredwian* niederstrecken, oder *breotan* zerbrechen; — *bil* stn. as. ags. Streitaxt, Schwert.

55. *ôdi* leicht, s. zu Tat. 106, 4; — ags. Formel: *gif is ellen deah.*

57. *birahanen*, an. *ræna* berauben; mit dem „Recht" ist das des Stärkeren gemeint.

59. as. *wernian* mit Gen. verweigern; s. unten Hel. 3995.

60. *gudea* Gen. sg. — *niuse* Gl. 38). — *môtti*, dasselbe wie 61. *muotti*; as. *môtan*, ahd. *muozzan* dürfen, können; Gl. 114); *dê môtti* = wer es sich erlauben kann; ähnl.

Formeln as. häufig (Hel. 224 *of he moti*). Anders Denkm. 2, 16, wo die Wendung substantivisch = *dia muoti*, = diese Begegnung, gefaßt wird; mhd. *muote*.

61. *hwerdar* < *hwedar*; *r* entwickelt sich manchmal vor Dentalen, 62; viell. = lat. *utrum*; ein: *hê*, *her* wird leicht ergänzt. — *hregil* II. Gl. 12). — Hdschr. *hrumen*; aber der Sinn erfordert *sih rûmen* sich entledigen; daß der Schreiber mit dem anlautenden h nicht umzugehen wußte, beweist er auch sonst, s. oben S. 56; (*hruomen* ahd. rühmen).

62. *erdo*; hier kann das auffallende *r* ein Rest der Verdopplung sein, got. *aiththau*; lex Sal. 3.

63. ags. *æsk* Speer; ahd. *ask* Esche; die Dichtersprache bezeichnet die Waffen nach den Bäumen, aus denen sie gefertigt sind; 67 an. ags. *lind* Schild; an. *élmr* Ulmenbogen, *ybogi* Eibenbogen; vgl. Y im ABCdarium north. *i*-Stamm auch in *Asciburgium*, Tac. — Als Objekt zu ‚ausschreiten lassen' ist: „die Rosse" zu ergänzen, wie manchmal mhd. *sie liezen dar gân* u. ähnl.

64. wie Hel. 5136: *scarpun scûrun*; — *stônt* als Sg. schwer zu erklären.

65. Hdschr. *stoptun*, zu **stopidn* schreiten machen; besser belegt ist *stôpun*, as. *steppian*, *stôp*; ags. *stæppan*, schreiten. Ahd. nur *steppen* XII. *stafta*. — Zweite Vershälfte gänzlich dunkel; sie muß das Subj. des Satzes, also etwa eine Umschreibung für Helden, oder etwas wie 4a enthalten haben; *bord* as. ags. Schild, aber dann käme dieser Begriff in 4 Versen 4mal.

66. as. *hwitt* neben *hwît*.

68. *wîhan* II. kämpfen; Gl. 74). — Möglich ist nur as. *wamnum* < *wâbnum*.

„Das Lied, soweit es gut erhalten, packt seinen Stoff meisterhaft und beutet ihn erschütternd aus . . . Der Dichter hat nicht bloß die naiven Sitten einer kindlichen Zeit wiedergegeben, worin sich selbst zu rühmen erlaubt ist, worin Besitz, Geschenke, Beute den Gegenstand eines unverhüllten egoistischen Begehrens ausmachen . . . Der Dichter weiß nicht bloß eine Menge außerhalb des Rahmens der Erzählung liegender Tatsachen ungezwungen anzubringen. Sondern er versteht es, dabei die Charaktere zu entwickeln, und Reden und Handlungen aus ihnen hervorgehen zu lassen . . . Schreckliche Seelenqual, die erlitten, entsetzliche Tat, die getan werden muß, unter dem kategorischen Imperativ der Ehre, dies ist das Hauptmotiv, welches die Phantasie des Dichters bewegte. Er legt damit ein Zeugnis ab für den sittlichen Geist unseres alten Heldengesanges. So gering der Rest, der uns davon geblieben, es ist eine edle Frucht, und wir schließen auf den Wert des Baumes, der sie trug." Scherer, Deutsche LG. 29 ff.

---

3. Verse aus der St. Galler Rhetorik.

Notker (s. B. nr. 14.) unterscheidet in seiner lat. geschriebenen Rhetorik die Figuren der Sprache (lexeos i. dictionis), in denen durch den Wechsel ähnlich und unähnlich klingender Silben Wohlklang

erzielt wird (similes sillabae dissimilibus distinctae; Beispiel aus Virgil [vielmehr Ennius]:

Marsa manus, Peligna cohors, Vestina virum vis).

Mit den gleichen Silben meint er den Endreim, wenn er die beiden Beispiele anschließt:

a. Sôse snel snellemo pegagenet andermo,
sô uuirdet sliemo firsniten sciltriemo.

b. Der heber gât in lîtûn, tregit sper in sîtûn:
sîn bald ellin ne lâzet in vellin.

Als Beispiel für eine Figur des Sinns (dianoeas i. sententiarum) wählt er u. a. die Hyperbel:

c. Imo sint fuoze fuodermâze,
imo sint purste ebenhô forste
unde zene sîne zuuelifelnîge.

Denkm. XXVI. Die Ähnlichkeit des Versbaues (Vierhebigkeit der Halbzeilen, wenig Senkungen) macht wahrscheinlich, daß a, b und c zu **einem** Gedicht gehörten. Sagenhafte Jäger sind Olaf der Heilige, Iron und Nordian.

Sliemo Otfrid I 23, 41; Gl. 210). — *heber*: unnötiges *h* bei vokalischem Wortanfang häufig in ahd. Quellen. — *(h)lîta* XIII, lat. *clivus*, in oberd. Dial. erhalten: Leite; *vellin* Umlaut schweizerisch; — *fuodar* II. Wagenlast.

---

3. a. Wenn ein Tapferer einem andern Tapferen begegnet, so wird schnell der Lederschild zerhauen.

b. Der Eber geht hin am Abhang, er trägt einen Speer in der Seite; seine trotzige Kraft läßt ihn nicht fallen.

c. Er hat Füße fudermäßig, er hat Borsten gleichhoch einem Walde, und seine Zähne sind zwölf Ellen lang.

B.

Denkmäler religiösen Inhalts.

Auf christliche Unterweisung des Volkes beziehen sich z. B. Kanon 27 in den Statuten des Bonifazius (c. 748): jeder Priester soll die Täuflinge die Abschwörungs- und Glaubensformel abfragen; die Beschlüsse der Bischöfe zu Aachen 802, die von Karl d. Gr. zum Reichsgesetz erhoben wurden, daß jeder Vaterunser und Glauben im Gedächtnis habe; das aus Freising stammende Formular der Vermahnung an die Täuflinge, Symbol und Gebet des Herrn zu lernen, von dem Priester am 5. Sonntag vor Ostern zu verkündigen; die Verordnung der Mainzer Synode 813 gleichen Inhaltes; so entstanden verschiedene Übersetzungen des Symbols und des Vaterunsers. — Deutsche Predigt wurde befohlen 802 und 813. — Von Beichtformeln aus dem 9. und 10. Jahrh. sind 10 erhalten: 2 bayrische, eine pfälzische, eine sächsische; je eine aus Fulda, Lorsch, Mainz, Reichenau, Vorau, Würzburg. Anfang formelhaft: *Truhtîn, dir wirdu ih pigihtîk allero mînero suntiôno*; Lorsch: *ih gihu alamahtîgen fater* etc. — (*jehan* VIII; ahd. *bígiht* XI > Beichte).

---

4. Das Wessobrunner Gebet.

Dat gafregin ih mit firahim firiuuizzo meista,
dat ero ni uuas noh ufhimil,
noh paum noh pereg ni uuas,
ni . . . . . . nohheinîg noh sunna ni scein.
noh mâno ni liuhta noh der mâreo sêo.
Dô dâr niuuiht ni uuas enteo ni uuenteo,
enti dô uuas der eino almahtîco cot,
manno miltisto, enti dâr uuârun auh manake mit inan
cootlîhhe geistâ. enti cot heilac
Cot almahtîco, dû himil enti erda gauuorahtôs, enti
dû mannun sô manac coot forgâpi, forgip mir in
dîno ganâdâ rehta galaupa enti côtan uuilleon,
uuîstôm enti spâhida enti craft, tiuflun za uuidar-
stantanne enti arc za piuuîsanne enti dînan uuilleon
za gauurchanne.

Stammt aus dem bayr. Kloster Wessobrunn (*Uuezînesprunno*); Überschrift: *De poeta* (etwas Poetisches).

Das erfuhr ich unter den Menschen als der Wunder größtes,
daß der Erdboden nicht war, noch darüber der Himmel,
noch Baum noch Berg war,
noch . . . noch die Sonne schien,
noch der Mond leuchtete, noch das große Meer.
Als da nichts war von Enden und Wenden (= *Grenzen*),
und da war der eine allmächtige Gott,
der Männer mildester, und da waren auch bei ihm manche
herrliche Geister. Und heiliger Gott . . .

Allmächtiger Gott, (der) du Himmel und Erde wirktest und den Menschen so manches Gut gabst, gib mir in deiner Gnade rechten Glauben und guten Willen, Weisheit und Klugheit und Kraft, Teufeln zu widerstehen und Böses zu vermeiden und deinen Willen zu wirken.

Die Silbe *ga-* ist viermal durch das Runenzeichen ᛡ wiedergegeben; *enti* steht nur vor *spâhida* 13, sonst dafür das Zeichen ⁊; Lautstand bayrisch vom Anfang des 9. Jhs., am Anfang einiges nd., daher Müllenhoffs Ansicht von einem as. Original, während Kögel die *dat* mit unverschobenem t als Altertümlichkeiten, und die sonst nur aus dem Alts. belegten Wörter: *gafregin*, *mit firahim* u. a. als Sprachgut der alten Dichtung in Anspruch nimmt; derselbe stellt Vs. 3 ganz, Vs. 4 wenigstens zur Hälfte her:

noh paum nohheinîg noh pereg ni uuas
noh sunna ni scein . . . .

es fehlt eine Halbzeile, in welcher viell. *sundana*, von Süden, stand; Gl. 197).

Zusammenhang mit der Vǫluspá ist anzunehmen angesichts des sich dort 3, 5, findenden Verses:

jǫrþ fansk æva né upphimenn
„Erde fand sich nirgends noch darüber der Himmel."

1. *gafregin*, as. *fregnan* fragen; Prät. *gifrägn*, *frugnun*; — *firahim* zu Hild. 10; — *firiuuizzo* Gl. 52) as. *firiwit*, ags. *firwet* nur in subjektiver Bedeutung.

2. *ero* nur hier; Spuren eines Fem. *ere* frühmhd. = Ackerland zu got. *arjän*, ahd. *erren* X, mhd. *ern;* eher kommt in Betracht ein md. masc. *ere*, wozu an. *jǫrvi*, Vǫl. 17, 8 *jǫruvǫllr* Sandfeld; *ertha endi upphimil* as. formelhaft, und entsprechend ags. an. Deutsche Kompos. mit *ûf* in gleichem Sinn nur in ON. *Aufhausen*, *Ufkirche.*

3. *pereg* obd. Vokalentfaltung zwischen *r* und Lippen- oder Kehllaut; *wur(u)m*; gemeinahd. ist dies

zwischen *r* + *h*, Vs. 10 *gauuor(a)htôs*; *l* + *h*, Kons. + *w*; *fel(a)han far(a)wa*; dieser Mittelvokal kann auch fehlen.

6. *wentî* Umkehr, Grenze, hd. nicht nachweisbar, aber im mittelfr. Trierer Kapitulare von 819 (Br. Lesebuch XV, 5) *innene uuendiun* = intra.

8. *manna mildust* heißt in der ags. Exodus Moses.

9. *cootlîh* > *guotlîh*; *ô* hält sich bayr. am längsten und geht im Lauf des 9. Jhs. in *uo* über.

11. *galaupa*; die Erhaltung des *au* (*paum* 3) weist auf die Zeit vor 850, wo der Übergang zu *ou* vollendet war (Musp. nur noch einmal *au*).

14. *piuuîsanne* I. Gl. 96).

---

5. Muspilli.

Das in einer Münchener, früher St. Emmeramer Hdschr. überlieferte Gedicht (etwas über 100 Verse) erhielt seinen Titel von dem ersten Herausgeber Schmeller 1832. *Mûspilli* bedeutet: Erdzerstörung, aus *mû, einem sonst verschollenen Wort, das nur noch in *mûwerff* Gl. 72) vorkommt, dessen Bedeutung sich aus dem Synonym *multwerf* ergibt: die Erde; s. zu Vs. 81.; *spillan* ags. = zerstören, entspricht ahd. *spildan*. Gl. 42). Das Wort auch mehrfach im Heliand, z. B.: *2591: anttat mûdspelles megin obar man ferid* „bis daß des Weltuntergangs Kraft über die Menschen kommt“. Außer diesem Wort findet sich nichts Heidnisches mehr in unserem Gedicht. Doch paßt der Titel nur für einen Teil des Gedichtes; weil darin so ziemlich alles

enthalten ist, was sich das Mittelalter von den Erlebnissen der Seele nach dem Tode vorstellte, würde eine Überschrift entsprechen wie: „Die Seele nach dem Tode" oder „Das Jenseits". Eigentümlich ist die Wendung, daß Elias den Antichrist besiegt, während sonst umgekehrt Elias, der lebendig gen Himmel gefahren ist, noch vor dem Weltuntergang getötet werden muß.

Das Gedicht ist in eine Hdschr. eingetragen, die Ludwig dem Deutschen gehörte; daß dieser selbst der Schreiber gewesen sei, ist unwahrscheinlich, weil er wohl in seiner fränkischen Mundart, nicht bayrisch geschrieben hätte. Die Behandlung des Stabreims verrät große Ungeschicklichkeit, oft begnügt sich der Dichter mit alliterierender Prosa; sogar reimende Verse haben sich eingeschlichen. Die Hdschr. hat, bes. gegen den Schluß, viele Fehler und Lücken. Entstehung des Gedichts: 830—840.

I. Kampf der Engel und Teufel um die Seele.

. . . . sîn tac piqueme daz er touuan scal.
uuanta sâr sô sih diu sêla in den sind arhevit
enti si den lîhhamun likkan lâzzit,
sô quimit ein heri fona himilzungalon,
daz andar fona pehhe: dâr pâgant siu umpi.

I. [*Der Mensch bemühe sich, gut zu sein, ehe*] sein Tag kommt, daß er sterben soll.
Denn sobald sich die Seele auf den Weg erhebt
und die Leibeshülle liegen läßt,
so kommt ein Heer von den Gestirnen,
das andere von dem Pech: da streiten sie darum.

sorgên mac diu sêla unzi diu suona argêt,
za uuederemo herie si gihalôt uuerde. —

II. Ankündigung des Gerichtes und Weltuntergang.

Sô denne der mahtîgo khuninc daz mahal kipannit,
dara scal queman chunno kilîhaz:
denne ni kitar parno nohhein den pan furisizzan,
ni allero manno uuelîh ze demo mahale sculi.
dâr scal er vora demo rîhhe az rahhu stantan,
pi daz er in uuerolti eo kiuuerkôt hapêta.
Daz hôrtih rahhôn dia uueroltrehtuuîson,
daz sculi der antichristo mit Eliase pâgan.
der uuarch ist kiuuâfanit: denne uuirdit untar in uuîc arhapan.
khenfun sint sô kreftîc, diu kôsa ist sô mihhil.
Elias strîtit pi den êuuîgon lîp,
uuili dên rehtkernôn daz rîhhi kistarkan:
pidiu scal imo helfan der himiles kiuualtit.

Sorgen kann die Seele, bis die Entscheidung ergeht,
zu welchem der beiden Heere sie geholt werde. —
II. Wenn dann der mächtige König den Gerichtstag festsetzt,
so wird zu diesem jedes Geschlecht kommen,
dann wagt keines der Kinder das (mit Strafandrohung ausgesprochene) Gebot zu versäumen,
daß nicht jedermann zur Gerichtsstätte käme.
Dort soll er vor dem Herrscher zur Verantwortung stehen
für alles, was er je in der Welt gewirkt hatte.
Das hörte ich sagen die Weltweisen,
daß der Antichrist mit Elias kämpfen wird;
der Würger ist gewaffnet, dann wird der Streit unter ihnen begonnen.
Die Kämpen sind so mächtig, die Sache ist so groß.
Elias streitet um das ewige Leben,
er will den Rechtliebenden das Reich stärken (= *sichern*),
deshalb wird der Herrscher des Himmels ihm helfen.

der antichristo stêt pi demo altfîante,
stêt pi demo Satanase, der inan varsenkan scal:
pidiu scal er in deru uuîcsteti uunt pivallan
enti in demo sinde sigalôs uuerdan.
doh uuânit des vilo . . . . gotmanno
daz Elias in demo uuîge aruuartit uuerde.
sô daz Eliases pluot in erda kitriufit,
sô inprinnant die pergâ, poum ni kistentit
ênîhc in erdu, ahâ artruknênt,
muor varsuuilhit sih, suilizôt lougiu der himil,
mâno vallit, prinnit mittilagart,
stên ni kistentit. verit denne stûatago in lant,
verit mit diu vuiru viriho uuîsôn:
dâr ni mac denne mâk andremo helfan vora demo mûspille.
denne daz preita uuasal allaz varprennit,

Der Antichrist steht bei dem Erbfeind,
steht bei Satanas, der ihn vernichten wird.
Deshalb wird er (*der A.*) auf dem Kampfplatz verwundet fallen
und auf der Kriegsfahrt sieglos werden.
Doch glauben daran viele Gottesmänner,
daß Elias in diesem Kampf verwundet werde.
Wenn des Elias Blut auf die Erde träufelt,
so entbrennen die Berge, kein Baum bleibt mehr stehen
auf der Erde, die Wasser vertrocknen,
das Meer verzehrt sich, es verbrennt langsam in Lohe der Himmel,
der Mond fällt, es brennt die Erde,
kein Stein bleibt stehen. Dann fährt der Gerichtstag ins Land,
er fährt daher, um mit dem Feuer die Menschen heimzusuchen:
dann kann kein Verwandter dem andern helfen vor dem Weltbrand.

enti vuir enti luft iz allaz arfurpit,
uuâr ist denne diu marha, dâr man dâr eo mit sînên mâgon piehc?
diu marha ist farprunnan, diu sêla stêt pidungan,
ni uueiz mit uuiu puaze: sâr verit si za uuîze. —

III. Das jüngste Gericht.

Sô daz himilisca horn kilûtit uuirdit,
enti sih der suanâri ana den sint arhevit,
denne hevit sih mit imo herio meista,
daz ist allaz sô pald, daz imo nioman kipâgan ni mak.
denne verit er ze deru mahalsteti deru dâr kimarchôt ist:
dâr uuirdit diu suona dia man dâr io sagêta.
denne varant engilâ uper dio marhâ,
uuechant deotâ, uuîssant ze dinge.
denne scal mannogilîh fona deru moltu arstên,

Wenn dann der breite Erdwasen ganz verbrennt,
und Feuer und Sturm alles wegfegt,
wo ist dann die Feldmark, um die man immer Streit führte mit seinen Verwandten?
Die Mark ist verbrannt, die Seele steht bezwungen,
sie weiß nicht, wie sie büßen soll: sogleich fährt sie zur Bestrafung. —

III. Wenn das himmlische Horn erschallt,
und sich der Richter auf den Weg macht,
dann bricht mit ihm auf das größte der Heere;
das ist alles so mutig, daß niemand mit ihm streiten kann.
Dann fährt er zu der Gerichtsstätte, der da ein Platz bestimmt ist.
Da ergeht das Gericht, von dem man immer sprach;
dann fahren Engel über die Marken,
wecken die Völker, führen sie vor Gericht.
Dann wird jedermann von der Erde auferstehen,

lôssán sih ar dero lêuuo vazzôn: scal imo avar sîn lîp piqueman,
daz er sîn reht allaz kirahhôn muozzi
enti imo after sîuên tâtîn arteilit uuerde.
denne der gesizzit, der dâr suonnan scal
enti arteillan scal tôtên enti quekkhên,
denne stêt dâr umpi engilo menigî,
guotero gomôno (:) gart ist sô mihhil:
dara quimit ze deru rihtungu sô vilo dia dâr ar restî arstênt,
sô dâr manno nohhein uuiht pimîdan ni mak.
dâr scal denne hant sprehhan, houpit sagên,
allero lido uuelîh unzi in den luzîgun vinger,
uuaz er untar desên mannun mordes kifrumita.
dâr ni ist eo sô listîc man der dar iouuiht arliugan megi,
daz er kitarnan megi tâto dehheina,
niz al fora demo khuninge kichundit uuerde. —

---

sich lösen aus der Gräber Last; es wird ihm wieder sein Leben kommen,
damit er sein Recht alles sagen könne,
und ihm nach seinen Taten ein Urteil gesprochen werde.
Wenn der da sitzt, der richten wird
und über Tote und Lebende urteilen wird,
dann steht umher die Menge der Engel,
guter Männer(,) Umkreis ist so groß:
dorthin kommt zum Gericht so viel, als ihrer da aus der Ruhe auferstehen,
dort, da kein Mensch irgendwas verheimlichen kann.
Da wird dann die Hand sprechen, das Haupt sagen,
jedes Glied bis an den kleinen Finger,
was es unter diesen Menschen an tückischer Tat vollbrachte.
Da ist kein Mann so schlau, der hier etwas erlügen könnte,
daß er verbergen könnte irgend eine Tat,
daß es nicht alles vor dem König bekannt werde. —

1. *touuen* bayr., *teuuen* alem. XII; got. *divan*; dazu Adj. *tôt.*

2. *sind* I der Weg; — *heffen* IX, *heven*, got. *hafjan*, Verdopplung der einfachen Konsonanten, (außer *r*) in kurzer Silbe vor folgendem *j* ist allgemein westgerm. Das *j* ist sodann ahd. geschwunden; vgl. got. *bidjan*, as. *biddian*, ahd. *bitten*; got. *halja*, as. *hellia*, ahd. *hella.*

3. *lîhhamo* XII aus *lîh* XI Körper und *hamo* s. Hild. 5; daneben schon ahd. *lîchinamo* aus dem Adj. **lîchin.*

4. got. *tuggl* Gestirn; as. *himiltungal;* Gl. 92).

5. *pagan* X vgl. 38. 60. 76. — 6. *suona* Gl. 108).

7. in *heri* IV erhalten sich Formen mit altem *j* ausnahmsweise bis ins 10. Jh.

31. *mahal* Gl. 136. Die Verse 31—36 stehen nicht am richtigen Platz, da erst von Vs. 77 an von dem jüngsten Gericht die Rede ist.

35. *az*, engl. *at*, seit Mitte des 9. Jhs. ersetzt durch *zi* (Präp.) und *zuo* (Adv.). — *rahha* VII Rede, Sache, davon *kirahhôn* Vs. 37. 83 (anderer Stamm: *râhha* Rache).

37. ags. *rihtvîs* gerecht, weise; Gl. 21); *uuerolt* — ist Verstärkung; vgl. 48: demnach war der Verf. ein Laie.

39. *uuarch* Würger; got. *vargs* vertriebener Verbrecher; lex Salica: *wargus expulsus de pago*; as. *waragtreo* s. zu Heliand IV; mhd. *hellewarch.*

40. *kôsa* lat. *causa*; sonst ahd. = Besprechung, dazu *kôsôn.*

41. *pî* mit Acc. wie 36.

42. *kistarkan* XIII; die Konsonantengruppe hindert den Umlaut; *stark* statt *starch*; *k* vertritt in Musp. oft die Affrikata.

49. *aruuarten* oder *-uuerten* XIII. Kausat. zu *irwerdan* vergehen; got. *frawairthan* intr., *frawardjan* trans., verderben; Beispiel des gramm. Wechsels § 6, e.

52. *ênîhc* Schreibernachlässigkeit statt *einîc*; so vereinzelt *ê* in manchen ahd. Quellen, Vs. 55. Merseb. II. 7. — Hdschr. *artruknnet*, woraus auch der Plur. *-ênt* hergestellt werden könnte; — got. *ahva*: ON.

53. *muor* n. sonst nur: Sumpf, Moor; in Ablautsverhältnis zu *mari* Meer, vgl. *hano huon, râwa ruowa*, Verb. IX. — *varswelhan* VI ahd. schwelgen; *suilizôn* XIV *schwelen*; *schwül*; *loug* X; instrum. vgl. unten nr. 28 Himmel und Hölle.

54. auch *mittigart*, got. *midjungards*, weil inmitten des Meeres.

55. *stûatago* XII, *stouwen* XII anklagen; *stûên* XV Strafe leiden.

56. *vuiru* wahrscheinl. dreisilbig; *fu-ir* Bildung wie *ah-ir* Ähre; sp. *fiur*; *firiho* Gen. pl. s. zu Hild. 10. — *uuîsôn* mit Gen. besuchen, lat. *visere*, got. *gaveisôn*; anders vs. 80 *uuîssen* XIII weisen.

59. *arfurpen* XIII Gl. 84); frz. *fourbir*; dial.

60. *marha* VII Wald, vom Wald gebildete Grenze, eingeschlossenes Land.

61. *pidwingan* V; im Part. Ausfall des *w* nach Kons. Gl. 91). Sp. kommt das *w* wieder herein, Ludw. 24.

62. *uuiu* Instrum. zu *waz*; anders Adv. *hwêo* > *wio* wie. — *sâr* undeutlich; es könnte auch *sô* heißen. — *uuîzzi* IV Gl. 142).

73. Der Verf. kennt anlautendes *h* nicht mehr, (vgl. Relativa und Fragewörter,) sonst könnte der Stabreim durch *kihlûtit* hergestellt werden; *hlûten* XIII = läuten.

80. *uuechant*, ch ist Affrikata. — *deotâ* Pl. zu *deota* VII.

81. *mannogilîh*, vgl. 32. — *molta* Erde, Staub, zu *malan*; daher *moltwerf* Maulwurf.

82. *lôssan*, Gemination nach langem Vokal, durch *j* veranlaßt, schwindet später; in Musp. noch 80. 85. 86. — *ar* < *ur*, dafür seit dem 9. Jh. *ir*, *er*. — *(h)lêo* V, lat. *clivus*, Gl. 155) mhd. *lê*. — *fazza* VII Bürde, Bündel. — *lîp* = Leben; vgl. *Leibrente*, *bei Leibe*.

88. *gomo* XII. häufiger ist Zusammensetzung mit *man*: *gomman*. — *gart* Umgebung, Chor Gl. 82) beruht auf Vermutung, die Stelle der Hdschr. ist zerstört; Denkm. **garuuist* zu (*garo* und *wesan*) Bereitschaft, Gegenwart.

89. *restî* IX; *ar restî* ist formelhaft, as.; Otfr. 5, 4, 24 *krist stuant ir den restin*.

90. *pîmîdan* verheimlichen, wie ags. (*bi*)*mîđan*.

93. *mord* jedes heimtückische Verbrechen; vgl. *Mordbrenner*.

95. Adj. *tarni* dunkel; frz. *terne*; *Tarnkappe*; Gl. 7). — Mit dem Präfix *deh-*, *doh-* und *ein*(*îg*) werden Indefinita gebildet.

6. Weißenburger Vaterunser und Glaube.

Fater unsêr, thû in himilom bîst, giuuîhit sî namo thîn. quaeme rîchi thîn. uuerdhe willeo thîn, samo sô in himile endi in erthu. broot unseraz emizzîgaz gib uns hiutu. endi farlâz uns sculdhi unsero, sama sô uuir farlâzzêm scolôm unserêm. endi ni gileidi unsih in costunga. auh arlôsi unsih fona ubile.

Gilaubiu in got fater almahtîgon, scepphion himiles endi erda. endi in heilenton Christ, suno sînan einagon, truhtîn unseran. ther infanganêr ist fona heilegemo geiste, giboran fona Mariûn magadi, giuuîzzinôt bî pontisgen Pilate, in cruci bislagan, toot endi bigraban. nidhar steig zi helliu, in thritten dage arstuat fona tootêm, ûf steig ci himilom, gisaaz ci cesuûn godes fateres almahtîges: thanân quemendi ci ardeilenne quecchêm endi doodêm. Gilaubiu in âtum uuîhan, uuîha ladhunga allîcha, heilegero gimeinidha, ablâz sundeôno, fleisges arstantnissi, liib êuuîgan. Amen.

Hdschr. des 9. Jhs. Wolfenbüttel. — 12. Vgl. Tat. 192: *themo Pontisgen grâuen Pilâte; Pontius* als Adj. gefaßt. — 14. *gisaaz* statt des gewöhnlichen *sizzit*. — 16. Gl. 1, 130, 27 *ecclesia chirihha*; 28 *evocatio ladunga*; 29 *uel collectio edo samanunga*.

7. Aus Isidor.

Die Sprache der noch im 8. Jh. entstandenen Übersetzung der Schrift des Isidorus Hispalensis († 636) de fide catholica, in welcher die Lehre von der Dreieinigkeit in dem A. T. nachgewiesen werden soll, kommt der am Hof Karls des Gr. gesprochenen am nächsten. Rheinfränkisch; viell. älteste Prosa der deutschen Literatur.

Gen. 1, 1: In dhemu êristin chiteda got himil endi aerdha endi gotes gheist suueibôda oba uuazsserum.

Gen. 1, 26. 27: Duoemês mannan anachiliihhan endi uns chiliihhan. endi Got chiscuof mannan anachiliihhan. endi chiliihan Gote chifrumida dhen.

Jes. 9, 6. 7: Chindh uuirdit uns chiboran, sunu uuirdit uns chigheban, endi uuirdit siin hêrduom oba sînêm sculdrôm, endi uuirdit siin namo chinemnit uundarliih, chirâdo, got strengi, fater dhera zuohaldûn uueraldi, fridô hêrôsto; chimanacfaldit uuirdit siin chibot endi sînera sipbea ni uuirdit endi.

Jes. 11, 1. 2: Arliudit ûph gardea fona Jesses uurzôm endi blômo arstîgit fona dheru sîneru uurzûn. endi chirestit oba imu gheist druhtînes endi firstand endi chidhanc, gheist chirâdes endi megines, gheist chiuuizsses endi armherzi endi arfullit inan gheist gotes forahtûn. *Vs. 5—7:* Rehttunga ist bruohha sînero lumblo endi triuua sindun sînero lendino gurdil. uuolf ardôt mit lambu endi pardus mit gheizsinu. liuzil chind drîbit chalp endi leo endi scaap.

Jes. 40, 12: Huuer uues mezssendi in einemu hantgriffa uuazssar endi huuer uuac himile sîneru folmu? huuer uuac dhrîm fingrum allan aerdhuuasun?

Dan. 9, 26: Endi arslagan uuirdit Christ endi dhea burc ioh ghelstar fyrôdhant liudi mit dhemu zuohaldin herizohin, endi dhes endi uuirdhit ôdhîn endi after dhes chifehtes ende uuirdhit dhâr chisetzit îdalnissa.

Phil. 2, 6—8: Innan dhiu ir uuas in gotes faruuu, ni uuas imu dhuo einighan fal ardeilendi dhasz ir gote uuas ebanchiliih; oh ir sih selbun arîdalida, dhuo ir scalches chiliihnissa infênc, uuordan uuardh chihôrio untazs zi dôde.

---

8. Aus der Übersetzung des Matthäus.

Aus Trümmern einer Wiener, dem bayr. Kloster Monsee entstammenden Hdschr., die spätestens dem Anfang des 9. Jhs. angehört und auch die Bruchstücke der Übersetzung Isidors u. a. enthält. Bayr. Umschrift fränkischer Originale. Zeichen hohen Altertums: Endung -m; ô statt sp. uo; au statt ou; h im Anlaut, hueo etc. Hdschr. lückenhaft; Verbesserungen aus Braunes ahd. Lesebuch.

Matth. 12, 33: fona des baumes obaze arcennit uuirdit daer baum. *34*: Natrôno chnôsles, hueo magut ir guot sprehhan, nû ir sô ubile birut? fona ganuhtsamemo muote sprihhit munth. *35*: Guot man fona guotemo horte augit guot, enti ubil man fona ubilemo horte ubil frambringit. *36*: Ih sagêm auh iu, daz allero uuorto unbidarbero, diu man sprehhant,

redea sculun dhes argeban in tuomtage. 37. Fona diin selbes uuortum gauuisso garehtsamôs enti fona diin selbes uuortum suntîgan dih gasahhis.

Matth. 13, 3: Enti sprah im filu zuo in bîuurtim, quad: see, fuor ûz daer sâit sâan sîuan sâmun. 4. enti mit diu aer sâta, sum fëlun uuege, quâmun fleogente, frâzun daz. 5. sum auh es feal in steinac, dâr herda ni hapta managa enti saar gênc ûph, huuanta haerda tiufîn ni haptun, 6. sunnu ûph stîganteru arheigêtun enti huuanta uurzûn ni haptun, ardorrêtun. 7. sum auh fealun in dornâ enti aruohsun dea dornâ enti ardamptun. 8. sum danne fealun in guota haerda enti uuorhtun uuaxmun, sum zehanzofalt, sum sexzugfalt, sum drîzugfalt. — 41. Sentit mannes sunu sîne angilâ enti samnônt fona sînemo rîhhe alle dea âsuuîhhi enti dea ubil tâtun. 42. enti tuoit dea in fyures ovan, dâr im scal uuesan uuoft enti zano gagrim. 43. Danne dea rehtuuîsîgun schînant sô sunna in iro fateres rîhhe. sô huuer sô gahlosiu ôrun eigi, gahôre. 44. Galîh ist himilo rîhhi gaberge gaborganemo in acchre. sô danne man daz findit enti gabirgit iz enti des mendento gengit enti forchaufit al sô huuaz sô aer hapêt enti gachaufit den acchar. 45. Auh ist galîhsam himilo rîhhe demo suohhenti ist guote marigreozâ. 46. funtan auh ein tiurlîh marigreoz, genc enti forchaufta al daz aer hapta enti gachaufta den. 47. Auh ist galiih himilo rîhhi seginûn in sêu gasezziteru, enti allero fiscchunno gahuuelîhhes samnôntin, sia, 48. danne fol uuarth, ûz ardunsan, enti dea bî stade siczentun aruuelitun dea guotun in iro faz, dea ubilun auuar uurphun ûz. 49. Sô uuirdit in

demo galidôntin enti uueralti: quuemant angilâ enti
arscheidant dea ubilun fona mittêm dêm rehtuuîsîgôm
50 enti lecgent dea in fyures ovan, dâr uuirdit uuoft
enti zano gagrim. 51. Forstuontut ir daz al? sie
quuâtun imo: gahha uuir, truhtîn. 52. Quuad im
Jesus: bi diu ist eogahuuelîh scriba galêrit in himilo
rîhhę gaaliih manne hîuuisches fater, der framtregit
fona sînemo horte niuuui ioh firni.

Matth. 22, 1: Enti antuurta im Jesus auuar in
bîuuortum, quuad: 2. Kalîh ist katân himilo rîhhi
man chuninge, der frumita brûthlauft sînemo sune.
3. enti sentita sîne scalchâ halôn dea kaladôtun za
demo brûthlaufte enti ni uueltun queman. 4. Auuar
sentita andre scalchâ, quad: sagêt dêm kaladôtôm:
see farri mîne enti daz hôhista sintun arslagan enti
elliu karauuita: quemet za brûthlaufte. 5. Sie des
auuar ni rôhhitun enti fuorun im sum in siin dorf,
sum auh za sînemo caufe, 6. andre auh sume kafen-
gun dea sîne scalchâ enti dea gahônte arslôgun.
7. Der chuninc duo, sô ęr iz kahôrta, uuart arbolgan
enti santa sîniu heri, forlôrta dea manslagun enti
forbrennita iro burc. 8. Duo quad sînêm scalchum:
brûthlauft ist gauuisso garo, oh dea kaladôte uuârun,
ni uuârun es uirdîge. 9. ferit auuar ûz in daz kalâz
dero uuego enti sô huuenan sô ir findet, ladôt za
brûthlaufte. 10. Enti fuorun ûz sîne scalchâ in dea
uuegâ enti kasamnôtun alle sô huuelîhhe sô sie funtun
ubile ioh guote, enti uuarth arfullit des brûthlauftes
kastuoli. 11. Kenc in der chuninc duo, daz kasâhi
dea sizzentun enti kasah dâr mannan ungaueritan
brûthlauftîges kauuâtes 12. enti quad imo: friunt,

hueo quâmi dû hera in, ni habêst brûthlauftîc kauuâti? enti aer arstummita. 13. duo quad der chuninc dêm ambahtum [Tat. 125: gibuntanên sînên fuozin enti hentin sentet in in thiu ûzorôstun finstarnessu, thâr ist vvuoft inti stridunga zeno.]

Matth. 24, 29: Saar auh after dêm arbeitim dero tago sunna ghifinstrit enti mâno ni gibit siin leoht enti sternâ fallant fona himile enti diu himilo megin sih hruorent 30. enti danne schînant zeihhan mannes sunes in himile. enti danne uuoffent elliu aerda folc enti kasehant mannes sunu quemantan in himiles uuolcnum mit mihhilu meginu enti almahtîgîn. 31. Enti sentit sîne angilâ mit trumbôm enti mihhileru stimnu enti kasamnôt sîne kachorane fona feor uuintim enti fona himilo hôhistin untaz dero marcha.

12, 34. *chnuosal,* s. Hild. 11. — 36. *bidarbi* nützlich, zu *bidurfan*; jetzt: *biderb,* dessen man sich zum Bedarf, zum Nutzen bedient, (nicht zu: derb). — 37. *sahhan* IX streiten, anschuldigen, davon *forsahhan,* s. S. 89. nr. 11.

13, 3. *bîuurti* oder mit Brechung: *bîuuort,* dasselbe was: *bîspel* Gleichnis. — 6. *arheigêtun* XV *aestuaverunt,* von *hei, gehei, geheige* n. die Hitze, wovon *Herauch, Höhenrauch.* — 7. *ardamptun* ist ergänzt aus Vs. 22: *ardempant* XIV (durch Dampf) ersticken *suffocare.* — 41. *âsuuîh* I und X Betrug, von *suîhhan* nachlässig werden. — 42. *gagrim* Knirschen; die verwandten Stämme *grim* und *gram* (ahd. Adj. *grim* und *grimmi*) haben ursprünglich diese sinnliche Bedeutung; franz. *grincer;* doppelt ausgedrückt im Verb. *grisgramôn, gristgramôn.* — 43. *gahlos* Adj. zu *hlosên*

hören. — 45. *marigreoz*, got. *markreitus*, alte volksetymologische Bildung: Meerkies, von *margarita*. — 46. *hapta* synkopiertes Prät. Br. § 368, 2 statt habêta. — 48. *dinsan* V ziehen, davon noch: *gedunsen*. — 52. *hîuuiski* IV Familie; noch in: *Heirat;* Gl. 131). — 52. *firni* alt; got. *fairneis*; ahd. Adv. *ferro;* nhd. *Firnewein*, *fernd*.

22, 3. *ladôn* XV einladen; dagegen *hladan* IX aufladen. — 4. *hôhista* falsche Übersetzung von *altilia* Geflügel. — 8. *kalâz* (*exitus*) das Zusammenlaufen, die Zusammenfügung; vgl. *lidigalâz* Gliederbau. — 13. *ambaht*, got. *andbahts* Diener, *ambahti* das Amt. — 24, 29. *megin* Gl. 141).

---

9. Ein Hymnenvers.

In dem elsässischen Kloster Murbach befand sich eine aus dem Anfang des 9. Jhs. stammende Hdschr. von 27 lat. Hymnen mit zwischenzeiliger, wörtlicher Übersetzung (Interlinearversion), j. in Oxford. Entstand viell. in Reichenau. Einer dieser Verse, aus dem Hymnus: „Splendor paternae gloriae“, lautet:

(*Lat.*) Laetus dies hic transeat,
pudor sit ut diluculo,
fides velut meridies,
crepusculum mens nesciat.

(*Ahd.*) Frauuêr tak desêr duruhfare
kadigani sî eo sô frua
kalauba eo sô mitti tak
dhemar muat ni uuizzi.

„Mit Freud' fahr' dieser Tag dahin;
Schamröte gleiche dem Morgenrot,
Der Glaub' sei wie der Mittag hell,
Doch Dämmrung bleibe fern dem Geist."

---

10. Aus Tatian.

Ostfränkische Übersetzung einer lat. Evangelienharmonie, welche aus einer griechischen, dem Diatesseron des Syrers Tatian, 2. Jh., übersetzt war; entstanden zu Fulda zwischen 830—835, wahrscheinlich auf Veranlassung des Abtes Hrabanus Maurus. Haupthandschrift in St. Gallen, die 1538 von Ägidius Tschudi so beschrieben wird: „*In dem closter S. Gallen ist ein alt bermentin* (pergamenten) *Evangelibuoch vor sechshundert jaren geschriben, vast in denen zyten als tütsch zu schryben wenig zyts darvor den anfang gehebt, ein syt latin, anndersyt die tütsch dargegen, welchs dennocht dises hoch tütsch sol sin, aber under fünff worten merckt einer kum eins, wo nit das latin darneben stüend, daruss einer so latin verstat, die meinung der worten nemmen muoss.*"

26. (*Matth. 5, 21 ff.*) 2. Ih quidu iu, thaz iogiuuelîh ther sih gibilgit zi sînemo bruoder, ther ist sculdîg duomes. 3. Ther the quidit sînemo bruoder îtalo, ther ist sculdîg thinges. 4. Ther the quidit tumbo, ther ist sculdîg hellafiures.

106. (*Matth. 19, 21. Marc. 10, 21. Luc. 18, 23.*) 3. Thô quad imo ther iungo: alliu thisu gihielt ih fon mînera iugundî; uuaz ist mir noh nu uuan? Thô

ther heilant inan scouuônti minnôta inan inti quad imo: ein ist thir uuan, oba thû uuollês thuruhthigan uuesan, far, forcoufi thiu thû habês inti gib thiu thurftîgôn, inti thannæ habês treso in himile, inti quim, folgê mir. Mittiu gihôrta ther iungo thaz uuort, gieng gitruobit, uuas êhtîg thrâto inti managø êhtî habênti. 4. Inti umbiscouuônti ther heilant quad sînên iungorôn: uuio unôdo thie dâr scaz habênt in gotes rîchi ingangent! Uuâr quidu ih iu, uuanta ôtag unôdo ingengit in rîchi himilo. Inti abur quidu ih iu: ôdira ist olbentûn thuruh loh nâldûn zi faranne, thanne ôtagan zi ganganne in himilo rîche.

126. (*Matth.* *22*, *15—22.*) 1. Thô gangante thie Pharisęi giengun in girâti, thaz sie in bifiengîn in uuorte. Inti santun imo sîne iungiron mit Hêrôdes mannun sus quedante: meistar, uuir uuizumês thaz thû uuârvvurti bist inti gotes uueg in uuâre lêris, inti nist thir suorga fon niheinîgemo, ni scouuôs thû heit manno. Quid uns uuaz thir gisehan sî, ist arloubit zins zi gebanne themo keisore odo ni? 2. Furstantanemo iro uueihhanne quad ther heilant: uuaz kostôt ir mih, lîhhizârâ? Ouget mir den muniz thes zinses. Sie thô brâhtun imo phending. 3. Thô quad in ther heilant; uues ist thaz glîhnessi inti thaz giscrîb thâr oba? Thô quâdun sie imo: thes keisores. Thô quad her in: geltet thiu thes keisores sint themo keisore, inti thiu thâr sint gotes gote. Thaz thô gihôrente vvuntorôtun inti imo furlâzanemo fuorun.

200. (*Matth.* *27*, *26 ff.*) 1. Thie kenphon thes grâuen intfiengun then heilant in themo thinchûs, gisamanôtun zi imo alla thia hansa, inti inan int-

uuâtenti giuuâtitun inan mit gotouuebbîneru tûnihûn inti rôt lahhan umbibigâbun inan. 2. Inti flehtenti corôna fon thornon saztun ubar sîn houbit inti rôra in sîna zesauuûn, inti giboganemo kneuue fora imo bismarôtun inan sus quedenti: heil, cuning Judeôno. 3. Inti inan spîuuenti intfiengun rôrûn inti sluogun sîn houbit. 4. Inter after thiu bismarôtun inan, intuuâtitun inan lahhanes inti gotouuebbes inti giuuâtitun inan sînên giuuâtin inti leittun inan thaz sien hiengîn, tragentan imo crûci.

218. (*Luc. 24, 4 ff. Matth. 28, 7.*) 1. Inti uuard thô mittiu sio in muote arforhte uuârun fon thisiu, 2. sênu thô zuuêne man stuontun nâh in iu scînentemo giuuâte. 3. Mittiu sio thô forohtun inti helditun iro annuzi in erda, quâdun zi in: uuaz suochet ir lebêntan mit tôtên? nist er hier, oh her arstuont. 4. Gihuget nuio her zi iu sprah mittiu her noh nu in Galilêu uuas, quaedenti uuanta gilinfit then mannes sun zi selenne in hant suntîgero manno inti arhangan uuerdan inti thritten tages arstantan. 5. Inti sliumo gangente quædet sînên iungorôn uuanta her arstuont fon tôde, inti sênu her forafuor iuuuih in Galileam, thâr gisehet ir inan; sênu bifora sagâta her iz iu.

26, 2. *tuom* I, II Gericht, Urteil; Würde, Stand. — 3. *îtalo* Adj. leer; Tat. 24: *thaz salz arîtalêt = evanescit.* — *thing* s. zu Hild. 32.

106, 3. *uuan* Adj. mangelhaft, got. *vans* vgl. *Wahnwitz, Wahnsinn.* — *thîhan* II an Gestalt und Kraft zunehmen; Part. *gadigan.* — *êhtîc* von *êhtî* Vermögen. — 4. *ôdi* a) öde, leer, b) leicht (oder 2 verschiedene Stämme?). — *ôtag*, vom Subst. *ôt, schon

ahd. nur noch in Zusammensetzungen: *Ôt-mâr*, *-frid*, *-kêr;* Verkürzung: *Otto;* vgl. auch: *Kleinod*, *allodium*; as. *ôd* ags. *eád*; Gl. 14) (zu unterscheiden von dem mit *adal* verwandten: *ôdal, uodal, ôdil* Erbgut, Gl. 119). — *olbenta* XIII got. *ulbandus* < *elephas*.

126, 1. *heit* XI und I Stand, Rang, *persona*, Gl. 6). Isidor von der Dreieinigkeit: *dero heideo manegîn*; Tat. *heithafte man* = *sacerdotes*. — 2. *uueihanne* lat. *nequitia,* zu *weich* = schlaff. — 3. *lîhhizâri* III Heuchler, zu *lîhhazen,* zu Subst. *lîh* Körper, Adj. *gilîh* gestaltet, gleich; vgl. *simulare*: *similis.* — *geltan* VI bezahlen und wert sein. — Ahd. Nachbildung des lat. Ablativus absolutus nicht bloß in Übersetzungen, auch N. ps. 43, 11 *in zuosehentên.* — 2. *bismarôn* zu *smero* VI Fett, Schmutz; *schmieren.*

200, 1. *hansa,* schon got., Menge. — *gotauuebi* IV Purpur, Seide, vom arab. *koton;* vgl. *Kattun; cotauurm* Seidenraupe.

218, 2. *scînan* I glänzen, nicht = *videri.* — 3. *helden* XIII Prät. *heldita* und *halta,* neigen, zu Adj. *hald* geneigt, *Halde,* verwandt mit: *hold.* — *annuzzi,* aus *anluzzi* assimiliert bei Otfr. und Tat.; erscheint ahd. in c. 12 Formen, Mischbildung aus got. *andavleizn* (acc. sg.), alts. *wliti* Glanz, und got. *ludja* Angesicht. — 4. *gilimphan* V geziemen, pers. und unpers.; Adj. *gilimphlîh* angemessen; mhd. *gelimph* stm. angemessenes Betragen. — 5. *sliumo,* älter *sniumo,* got. *sniumjan* eilen, dazu: *schleunig*; *sagâta* die Länge des *a,* das öfters als Bindevokal der Verba auf *-ên* erscheint, ist zweifelhaft.

Altsächsisch.

Alts. unterscheidet sich vom Ahd. dadurch, daß die zweite Lautverschiebung nicht eingetreten ist, also *p*, *k*, *t* stehen, wo ahd. *f*, *ch*, *z*; ferner durch die Erhaltung der weichen *b*, *g*, *d*, wofür ahd. wenn auch nicht in allen Dialekten *p*, *k*, *t* eintreten; endlich durch das Schwinden des n vor den Dentalen: alts. *sîd*, ahd. *sind* Weg.

11. Das sächsische Taufgelöbnis.

Forsachistû diobolae? ec forsacho diabolae.
end allum diobolgeldę? end ec forsacho a. d.
end allum dioboles uuercum? end ec forsacho allum dioboles uuercum and uuordum, Thunaer ende Uuôden ende Saxnôte ende allum thêm unholdum thê hira genôtas sint.
Gelôbistû in got alamchtîgan fadaer? ec gelôbo in g. a. f.
Gelôbistû in Crist godes suno? ec gelôbo in C. g. s.
Gelôbistû in hâlogan gast? ec gelôbo in h. g.

Hdschr. des 9. Jh. in einem Codex palatinus des Vatikans, vielleicht auf den Abt von Fulda Sturmi, den Apostel der Sachsen, zurückzuführen; jedenfalls steht das Denkmal in Beziehung zur Sachsenbekehrung unter Karl d. Gr., beschlossen zu Worms 772.

Forsahhan verleugnen, vgl. Tat. 90: *oba uuer uuolle after mir queman, uorsache sih selbon*; zu *sahhan* IX streiten; *sahha* Rechtshandel; *widarsahho*. — *gelt*

n. Bezahlung, Opfer; auch *gelstar*, zu *geltan* VI. Gl. 3) 70). — *Saxnôt* = Schwertgenosse, Beiname des *Tiu, Ziu;* ags. *Seaxnéat.* — Vgl. das fränkische Taufgelöbnis, dessen erster Teil lautet: *Forsahhistû unholdûn? Ih fursahhu. Forsahhistû unholdûn uuerc indi uuillon? I. f. Forsahhistû allêm thêm bluostrum indi dên gelton indi dên gotum thie im heidene man zi bluostrum indi zi geldom enti zi gotum habênt? I. f.* etc.; so nach der Merseburger Hdschr. Anf. des 9. Jhs. — *Unholda* fem. wie got. *unhultho* fem. (= *diabolus*) häufiger als *unhultha* masc.; Gl. 15) — *bluostar* Opfer, von *bluozan* verehren XI.; Gl. 10). — *genôt* stm. ahd. *ginôz*, neben *ginôzo*; Endung *-as* Nbf. von *-os*, welche im Heliand.

---

12. Heliand.

Altsächsische Evangelienharmonie, in der Technik der altdeutschen Heldendichtung ausgeführt. Trotz der volkstümlichen Einkleidung kann das Werk nur von einem gelehrten Geistlichen herrühren; benützt sind: Tatian, Kommentare des Beda, Alkuin, Hraban. Da dieser 821/2 den Matthäus kommentierte, so kann das Werk nicht früher verfaßt sein. Andrerseits ist es, nach der lat. Einleitung, von Ludwig dem Frommen veranlaßt, der 840 starb.

Was das Gedicht zu einer der merkwürdigsten Schöpfungen altdeutscher Poesie macht, ist die Verwendung der Formen der alten heidnischen Epik; diese beherrscht der Dichter nicht bloß äußerlich, indem er ihre Umschreibungen und Formeln anwendet, sondern

alles ist gleichsam auf deutsches Gebiet übertragen: Christus erscheint als Gefolgsherr und König, der Land und Burgen unter sich hat, als kühner, weit berühmter Held; um ihn scharen sich die Jünger als getreues Gefolge edelgeborener Männer (*erlos adalborana*), die Geschenke von der Milde ihres Herrn erhalten (Tac. Germ. 14). Der Dichter läßt weg, was germanischen Anschauungen allzu schroff widerspricht: das Verbot, erlittenes Unrecht zu rächen; das Gebot der Feindesliebe Matth. 5, 40; das Reiten Jesu auf einem Esel; den Ausspruch Matth. 8, 22: Laß die Toten ihre Toten begraben. Dagegen wird ausgemalt, was sich mit der Entfaltung epischer Kunst und mit germanischen Lieblingsgedanken verträgt: das festliche Gelage III, der Seesturm 2233 ff., das Anerbieten des Thomas 3994, wo die kurze Stelle Joh. 11, 16: „Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben" umgedichtet ist:

„Ne sculun uui im thia dâd lahan,
ni uuernian uui im thes uuillien, ac uuita im uuonian mid,
thuoloian mid ûsson thiodne: that ist thegnes cust,
that hie mid is frâhon samad fasto gistande,
dôie mid im thar an duome. Duan ûs alla sô,
folgon im te thero ferdi: ni lâtan ûse fera uuiđ thiu

Nicht dürfen wir ihm die Tat lästern (= tadeln), ihn nicht hindern an seinem Willen, sondern, wohlan, wir wollen ausharren bei ihm, dulden mit unserem Könige. Das ist des Gefolgsmannes Ruhm, daß er mit seinem Herrn zusammen fest stehe, sterbe mit ihm freiwillig. Tun wir alle so, folgen wir ihm zur Fahrt! Lassen wir

uuihtes uuirdig; neba uui an them uuerode mid im,
dôian mid ûson drohtine, than lêbot ûs thoh duom after,
guod uuord for gumon."

Auch die Tat des Petrus, „des schnellen Schwertdegens", der dem Malchus ein Ohr abhaut, ist ausgeführt 4865 ff.

Vorhanden sind zwei nahezu vollständige Hdschr., M = in München, 9. Jh., und C = codex Cottonianus, in London, 10. Jh. Dazu kommt P, ein in Prag 1881, V ein im Vatikan 1894 entdecktes Bruchstück. Vielleicht von demselben Dichter rühren her die gleichzeitig mit V gefundenen Reste einer as. Bearbeitung der Genesis, welche von Kain und dem Untergang Sodoms handeln. (Veröffentlicht von Zangemeister und Braune 1894; ein großer Teil der as. Genesis ist in ags. Bearbeitung erhalten.)

Damit man einen Begriff bekomme, wie diese wertvolle Dichtung für Altertumskunde und Mythologie ausgebeutet werden kann, ist unter IV eine Auswahl jener hochaltertümlichen Wendungen, wie sie der deutschen Epik eigen waren, zusammengestellt; Weiteres s. bei Kögel I, 281 ff., Grundriß VIII, 3, S. 207 ff., bei Vilmar, Deutsche Altertümer im Heliand, 1862. — Über die Metrik des Heliand handeln Kögel LG. I. 288 m; Sievers, Grundriß IX. D. 893. In dem Versbau herrscht große Freiheit; eigentümlich ist die

---

unser Leben demgegenüber nichts gelten! Nur wenn wir in der Heerschar mit ihm sterben, mit unserem Herrn, dann folgt uns Ruhm nach, guter Leumund vor den Leuten!

große Häufung der Senkungen. Der Stabreim ermöglicht oft eine glückliche, sentenzenhafte Fassung, 1612 *Ne lât ûs farlêdean lêdha uuihti* (Laß uns nicht verführen leidige Wichte); 1653 f.

Thar ist alloro manno gihuues môdgethâhti,
hugi endi herta, thar is hord ligid

(da ist jedes Mannes Gedanke, Herz und Sinn, wo sein Schatz liegt).

I. Anfang des Heliand.

Manega uuâron, the sia iro môd gespôn,
that sia bigunnun, uuord gotes [ergänze: *cuđian*]
reckean that girûni, that thie rîceo Crist
undar mancunnea mâriđa gifrumida
mit uuordun endi mid uuercun.

II. Anfang der Bergpredigt. Hel. 1272 ff.

Thô gengun sie tuueliƀi samad,
rincos te theru rûnu, thar the râdand sat,
managoro mundboro, the allumu mancunnie
uuiđ hellie gethuuing helpan uuelde,
formon uuiđ them ferne, sô huuem sô frummien uuili
sô lioƀlîca lêra, sô he them liudun thar

I. Manche waren, die ihr Sinn antrieb, daß sie Gottes Wort zu lehren begannen, zu erzählen das Geheimnis, daß der mächtige Christ unter dem Menschengeschlecht Ruhmestat vollbrachte mit Worten und mit Werken.

II. Da gingen sie, die zwölf, miteinander, die Männer zu der vertrauten Besprechung, dorthin, wo der Berater saß, der Beschützer vieler, der allem Menschengeschlecht gegen der Hölle Zwang helfen wollte, 5 Schutz bieten gegen die Unterwelt, jedem, der vollbringen will so freund-

thurh is giuuit mikil uuîsean hogda.
Thô umbi thana neriendon Krist nâhor gengun
sulike gesîđos, sô he im selƀo gecôs,
uualdand, undar them uuerode. Stôdun uuîsa man,
gumon umbi thana godes sunu gerno suuîđo,
uueros an uuilleon: uuas im thero uuordo niut,
thâhtun endi thagodun, huuat im thesoro thiodo drohtin
uueldi, uualdand self, uuordun cûdien
thesum liudun te lioƀe. Than sat im the landes hirdi
geginuuard for them gumun, godes êgan barn:
uuelda mid is sprâcun spâhuuord manag
lêrean thea liudi, huuô sie lof gode
an thesum uueroldrîkea uuirkean scoldin.
Sat im thô endi suuîgoda endi sah sie an lango,
uuas im hold an is hugi hêlag drohtin,
mildi an is môde, endi thô is mund antlôc,
uuîsde mid uuordun uualdandes sunu

---

liche Lehre, wie er sie den Leuten dort vermöge seiner großen Einsicht zu weisen gedachte. Da traten näher um den rettenden Christus solche Gefährten, wie er sie sich selbst erwählt hatte, der Herrscher unter dem Volke. Es standen weise Männer um den Gottessohn, begierig sehr, die Männer in ihrem Sinn: sie trugen Verlangen nach den Worten, sie waren aufmerksam und schwiegen, was ihnen dieser Leute Herr wollte, der Waltende selber, mit Worten künden, diesen Leuten zuliebe. Dann setzte sich des Landes Hirte in Gegenwart vor den Männern, Gottes eigenes Kind, wollte mit seiner Sprache manches weise Wort die Leute lehren, wie sie auf diesem Erdreich Gott Lob wirken sollten. Da saß er und schwieg und sah sie lange an, er war ihnen hold in seinem Herzen, der heilige Herr, mild in seinem Gemüte: und da entschloß er seinen Mund, lehrte mit Worten, des Herrschers Sohn,

manag mârlîc thing endi them mannum sagde
spâhun uuordun, them the he te theru sprâcu tharod,
Krist alouualdo, gecoran habda,
huuilike uuârin allaro irminmanno
gode uuerđoston gumono cunnies;
sagde im thô te sôđe, quađ that thie sâlige uuârin,
man an thesoro middilgard, thie hêr an iro môde uuârin
arme thurh ôdmôdi: „them is that êuuiga rîki,
suuîđo hêlaglîc an hebanuuange
sinlîf fargeben.“ Quađ that ôc sâlige uuârin
madmundie man: „thie môtun thie mârion erde,
ofsittien that selbe rîki.“ Quađ that ôc sâlige uuârin,
thie hîr uuiopin iro uuammun dâdi: „thie môtun eft uuillion gebîdan,
frôfre an them selbon rîkia. Sâlige sind ôc, the sie hîr frumono gelustid,
rincos, that sie rehto adômien. Thes môtun sie uuerđan an them rîkia drohtines

---

manch herrliches Ding und sagte in weisen Worten den Männern, die er zu der Besprechung dorthin, der allwaltende Christus, erwählt hatte, welche aller Erdenbewohner Gott die wertesten wären unter dem Menschengeschlecht, er sagte ihnen da in Wahrheit, sprach, daß die selig wären, die Männer auf diesem Mittelgarten, die hier in ihrem Gemüte arm durch Demut wären: „Diesen ist das ewige Reich, das sehr heilige, auf der Himmelsaue ewiges Leben gegeben.“ Er sagte, daß auch selig wären die sanftmütigen Männer: „Die werden die weite Erde besitzen, dasselbe Reich.“ Er sagte, daß auch selig wären, die hier beweinten ihre frevelhaften Taten: „Die können hier wiederum auf Wohlwollen warten, auf Trost in demselben Reiche. Selig sind auch die, die hier nach Wohltaten gelüstet, die Männer, daß sie recht urteilen. Dessen dürfen sie in dem Reich des Herrn satt werden durch ihre

gefullit thurh iro ferhton dâdi: sulicoro môtun sie frumono bicnegan,
thie rincos, thie hîr rehto adômiad, ne uuilliad an rûnun besuuîcan
man, thar sie at mahle sittiad. Sâlige sind ôc, them hîr mildi uuirđit
hugi an heliđo briostun: them uuirđit the hêlego drohtin
mildi mahtig selbo. Sâlige sind ôc undar thesaro managon thiodu,
thie hebbiad iro herta gihrênod: thie môtun thane hebenes uualdand
sehan an sînum rîkea."

---

gerechten Taten: solchen Vorteil dürfen sie erlangen, die Männer, die hier recht urteilen und niemand mit Raunen täuschen wollen, wo sie zu Gericht sitzen. Selig sind auch die, denen hier barmherzig wird der Geist in der Heldenbrust: denen wird der heilige Herr barmherzig, der Mächtige, selber. Selig sind auch unter diesem zahlreichen Volke die, welche ihre Herzen gereinigt haben; die dürfen dann den Himmelsbeherrscher sehen in seinem Reiche."

III. Die Hochzeit von Kana. Hel. 1994 ff.

Geuuêt im thô umbi threa naht aftar thiu thesoro thiodo drohtin
an Galileo land, thar he te ênum gômun uuarđ
gebedan that barn godes: thar scolda man êna brûd geƀan,
munalîca magat. Thar Maria uuas
mid iro suni selƀo, sâlig thiorna,

III. Da ging um drei Nächte nachher der Herr dieser Leute nach Galiläa, wo er zu einem Mahl gebeten wurde, Gottes Sohn; da sollte man eine Braut vergeben; eine minnigliche Jungfrau. Da war Maria mit ihrem Sohn

mahtiges môder. Managoro drohtin
geng imu thô mid is iungoron, godes êgan barn,
an that hôha hûs, thar the heri dranc,
thea Judeon an themu gastseli: he im ôc at them
gômun uuas,
giac hi thar gecûdde that hi habda craft godes,
helpa fan himilfader, hêlagna gêst,
uualdandes uuîsdôm. Uuerod blîđode,
uuârun thar an luston liudi atsamne,
gumon gladmôdie. Gengun ambahtman,
skenkeon mit scalun, drôgun skîrianne uuîn
mid orcun endi mid alofatun; uuas thar erlo drôm
fagar an flettea, thô thar folc undar im
an them benkeon sô bezt blîdsea afhobun,
uuârun thar an uunneun. Thô im thes uuînes brast,
them liudiun thes lîđes; is ni uuas farlebid uuiht
huergin an themo hûse, that for thene heri forđ
skenkeon drôgin, ac thiu scapu uuârun

---

selber, die selige Jungfrau, des Machthabers Mutter. Der Herr über so viele ging da mit seinen Jüngern, Gottes eigenes Kind, in das hohe Haus, wo die Menge trank, die Juden, im Gastsaal; er nahm auch an dem Mahle teil 10 und tat dabei kund, daß er Gottes Kraft hatte, Hilfe vom Himmelsvater, heiligen Geist, des Herrschers Weisheit. Die Leute freuten sich, es waren da in Lust die Leute beisammen, die Männer waren fröhlich. Die Diener gingen (umher), 15 die Schenken mit Schalen trugen den hellen Wein in Krügen und Gefäßen, es war ein Getümmel der Helden, ein festliches, im Hause, als da das Volk unter sich an den Bänken in Freude ausbrach. Sie waren da in Wonnen. Da ging ihnen der Wein aus, 20 den Leuten der Trank, es war nichts mehr übrig irgend im Haus, das die Schenken fernerhin der Gesellschaft hätten vorsetzen

liđes alârid. Tho ni uuas lang te thiu,
that it sân antfunda frîo scôniosta,
Cristes môder.

---

können, sondern die Gefäße waren des Trankes entleert. Da war es nicht lang dazu, daß dies bald bemerkte die schönste der Frauen, 25 Christi Mutter.

IV. Altertümer.

Bôggebo Verschenker der Ringe, Fürst, von Christus; (ahd. *bouc* Hild. 33) *međomgebo* Kleinodspender; der Vasall heißt: *bôgwini* = Ringfreund; die Ringe heißen auch *wundan gold.*

bû endi bodlôs Haus und Hof; ähnlich *hof endi hîwiski* vgl. Gl. 102) *êgan endi erbi.*

derneo der Finstere, aus dem heidnischen Dämonenglauben genommener Name des Teufels, s. Musp. 95. Daneben: *baluwîso* der ins Verderben führende, Gl. 135), *liut-*, *thiot-skađo* der Leuteschädiger; *mirki mênskađo* der finstere Verderber, (ahd. *mein* Frevel).

drohtin Gefolgsherr; als solcher heißt Christus auch: *thiodcuning*, *thiodan* Volkskönig, *landes hirdi*, *burgo hirdi*, *landes uuard*, *liof liudeo uuard* der liebe Leutwart, *cuningo rîkeost*, und erhält die Attribute des germ. Helden *bald endi strang*, *mâri endi mahtig.*

ehuskalkos Rossehüter, Vs. 388 auf dem Felde, Luk. 2, 8 (got. *aihva-tundi* Pferdezahn = Dornstrauch).

êosago Schriftgelehrter, as. *êo*, ahd. *êwa* Gesetz. Gl. 132).

feđarhamo das Federgewand, in dem der Engel erscheint, nach dem Vorbild der Walküren.

fehu Vieh, noch in der allgemeinen Bedeutung:

Besitz; so auch in: *fehuskatt* Viehschatz = Geld, *fehugirî* Habsucht.

gilagu Neutr. pl. Schicksale; dasselbe bedeutet: *giskapu, wurđgiskapu;* die alte heidnische Bedeutung ist ersichtlich in der Verbindung: *thiu berhtun giskapu* die glänzenden Schicksale, (weil durch den Lauf von Sonne und Mond, durch Sterne, Blitze, Regenbogen kundgegeben) got. *baírhts* hell.

hagastald Diener, daher: Hagestolz.

handmahal Gerichtstätte, an der man zuständig ist.

heƀantungal Himmelszunge, Gestirn; Musp. 4.

hêl wis thu, Maria, Grußformel.

helsiđ Weg ins Totenreich, zur *Hel.*

heliđhelm unsichtbar machender Helm, den der Teufel trägt, als er der Frau des Pilatus Gesichte erscheinen läßt.

helmgitrôsteo schützender Gefolgsmann.

helmberand, hildiskalk Kriegsmann.

hornseli Tempel, eig. mit Geweihen verzierter Saal.

hurnid skip gehörntes, geschnäbeltes Schiff, auch *hôchhurnid, neglid skip;* die Seefahrer heißen *laguliđandea;* Hild. 42.

irmin in: *irminman* Erdbewohner, und *irminthiod* Gesamtvolk.

knôsal, Hild. 11. Das Volk, *thioda,* zerfällt in *kunni* Geschlechter, diese in *knôsal* Familien.

metod Schicksal, zum St. *met* messen; persönlich: Gott.

mundboro Schutzherr, von Gott und Christus; Gl. 194).

mutspelli Weltuntergang; *spildian* töten.

ôd, ôđil Grundbesitz, Stammgut; *gifaran is fader ôđil* = sterben.

orlag das Schicksal, der Krieg; *orlaghwîla* Schicksalsstunde = Todesstunde. Gl. 120).

regano-giskapu göttliches Geschick; *regano* ist ein alter Gen. pl., der auf eine Mehrheit göttlicher Wesen hindeutet, vgl. altn. *regin* Götter.

warag-treo Verbrecherbaum; *warag* (vgl. Musp. 39) der geächtete Verbrecher, wird von Judas gebraucht. *Waragtreo* steht vom Kreuz Christi, neben *galgo, ruoda, crûci;* zu *treo* s. Gl. 157).

wihtî Dämonen, *dernea* (dunkle), *lêđa* (leidige), *môdaga* (zornige) *wihtî.*

wintargital das Alter, (Anzahl der durchlebten Winter).

wrisilîk giwerk, ein von Riesen herrührendes Werk, heißt die Stadt Matth. 5, 14.

wurđ Verhängnis, Tod, urspr. Name einer Norne.

---

13. Aus Otfrids Evangelienbuch.

Der Mönch Otfrid von Weißenburg im Elsaß lebte unter Ludwig dem Deutschen; eine Urkunde vom Jahr 861 trägt seinen Namen. Sein 5 Bücher umfassendes Werk betitelte er: *Liber evangeliorum domini gratia theotisce conscriptus* (Evangelienbuch, mit des Herrn Gnade deutsch geschrieben). Die Erzählung wird durch Kapitel mit den Überschriften: *moraliter, spiritaliter, mystice* unterbrochen, in denen die christlichen Lehren dargestellt werden. Das Werk hat mehrere Ein-

leitungen: eine Widmung an Ludwig den Deutschen (daraus Nr. 15), eine lat. Widmung an den Erzbischof Liutbert in Mainz, eine deutsche gereimte Zuschrift an den Bischof Salomo von Konstanz; Kap. I. *Cur scriptor hunc librum theotisce dictauerit* (warum der Schriftsteller dies Buch in deutscher Sprache dichtete; daraus Nr. 14) und Kapitel II: *Invocatio scriptoris ad deum* (ein Gebet des Schriftstellers). *Otfrids Verskunst* bedeutet eine Umwälzung in der deutschen Dichtung, da er den Endreim statt des Stabreims eingeführt hat. Ersterer war bisher in lat. Hymnen (seit dem 5. Jh.?), viell. auch in der romanischen Volksdichtung angewandt worden. Von dem germ. Vers hat O. die Vierhebigkeit der Halbzeilen, und die Verbindung zweier Halbzeilen zur Langzeile beibehalten, sowie auch den grundsätzlichen Versausgang auf eine Hebung; der Einfluß des lat. Hymnenverses zeigt sich in der Vorliebe für den Auftakt und regelmäßigen Wechsel von Hebung und Senkung. Otfrids Kunst ist, während er schreibt, in der Entwicklung begriffen; es finden sich noch unbeholfene reimlose Verse, wie I 4, 9:

unberà uuas thiu quena kindo zeizero
„unteilhaftig war die Frau munterer Kinder."

Der Reim ist entweder einsilbig: I 3, 5:

Adam thero gomono uuas manno êristo

oder zweisilbig I 3, 30:

firnim thesa lêra, sô zellu ih thir es mêra.

In diesem Fall sind beide Silben zu betonen: mérà, und aus diesem Versschluß hat sich später der klingende

Reim entwickelt. — Otfrid hat vielfach statt des reinen Reims die bloße Assonanz, bei welcher entweder bloß die Vokale oder bloß die Konsonanten reimen: *quam: man; liaz: muaz.* Die Senkungen und der Auftakt können mehrsilbig sein I 22, 39:

uuísdùames biládané.

Elision und Zusammenziehung der Vokale ist häufig.

Otfrid hat selbst seine Verse mit Accenten versehen; statt derselben sind aber in dieser Ausgabe nur die gewöhnlichen Längezeichen gesetzt.

Ein Dichter ist Otfrid nicht, im Gegensatz zum Vf. des Heliand, sondern ein gelehrter Theologe; die beste, allein vollständige, von ihm selbst korrigierte Hdschr. ist V, die Wiener; wie diese gehören auch P. (codex Palatinus, in Heidelberg.), D. (cod. discissus, die zerschnitt. Hdschr.) noch dem 9. Jh. an, dagegen F. (die aus Freising stammende, j. in München) dem Anfang des 10. Jhs.

Johannes der Täufer. Otfr. I, 23, 15 ff.

Er fuar bredigônti ioh doufta thio liuti;
  scôno er iz gisuazta, thâr sih ther liut buazta.
Lis forasagon altan, thâr findist inan gizaltan,
  thâr uuard sus êr sîn giuuaht, sô thû thir thâr lesan maht.
Stimma ruafentes in uuuastinnu uualdes;

Er zog predigend umher und taufte die Leute; (er versüßte es =) mild und freundlich klangen seine Worte, wo das Volk Buße tat. Lies den alten Propheten, dort findest du ihn genannt; dort ward schon vorher seiner Erwähnung getan, wie du da lesen kannst. 5 Die Stimme

sus thesên uuorton ingegin uuidaruuerton
Gibôt, man afolôtî, thie uuegâ gote garotî,
thia heristrâzâ in skiere, ouh scôno giziere.
„Bergâ sculun suînan, ther nol then dal rînan,
irfullent sih zi nôti thes dales ebonôti.
Ist thâr uuiht sô sarphes, odo iauuiht ouh sô gelphes,
iz uuirdit in girihtî zi scôneru slihtî.
Thie uuegâ rihtet alle, the ze herzen iu gigange,
mit uuerkon filu rehtên sô îlet sie gislihten,
Ob iz uuerde uuanne, thaz er thârana gange,
thaz er iu zi grunne thârana nifirspurne.
Ni uuard er io zi manne, ni er gisehe uuanne,
(ouh ellu uuorolt ubar lant), then druhtînes heilant.
„Fuarmit ther bredigu mit mihileru redinu
ioh rafsta sie iogilîcho filu kraftlîcho.
Er sprah zi thên es ruahtun, thie sînan douf suahtun,
zi liutin filu manegên ioh uuorton filu hebigên:

---

eines Rufenden in der Waldwüste gebot also, mit diesen Worten, entgegen den Widersachern, man solle sich beeifern und Gott die Wege bereiten, die Heerstraße schnell herrichten und schön ausschmücken. Die Berge sollen schwinden, der Hügel soll das Tal berühren, 10 so daß das Tal ganz eben voll wird. Ist hier etwas so Rauhes oder etwas so Übermütiges, so wird es ganz in schöne Geradheit verwandelt. Die Wege richtet alle, die euch ins Herz führen, mit guten Werken beeifert euch, sie zu ebnen, 15 damit, wenn es allenfalls geschieht, daß er auf ihnen daherwandelt, er nicht euch zum Verderben strauchle. Keiner ist jemals Mensch geworden, daß er nicht irgend einmal den Heiland des Herrn sähe, sondern alle Welt über das Land hin [*sieht ihn*]. Er zog umher mit der Predigt, mit gewaltiger Rede und 20 schalt sie, einen jeden, viel kräftiglich. Er sprach zu denen, welchen daran lag, daß sie seine Taufe suchten, zu einer Menge von

„Uuer ougta iu, quad, fillorane, fon natarôn giborane,
thaz ir intfliahêt heile themo gotes urdeile?
Nitharf es man biginnan so er sih biginnit belgan,
er uuergin sih giberge fon sînemo âbulge.
Biginnet gote thankôn, thaz megit ir biuuankôn
theso egislîchûn grunni, ir natorôno kunni!
Thû scalt thih ouh mit driuuôn fora gote riuuôn,
theiz thir sî uuabsenti in sîneru gisihti.
Ni drôstet iuih in thiu thing, thaz iagilîh ist ediling,
odo fordorôno guatî biscirmên thiuuo dâti.
Got mag these kisilâ ioh alle these felisâ
ioh these steina alle irquigken zi manne,
Thaz sie sint ouh in ahta ther iuuuera slahta,
ioh beziron zi nôti theru iuuueru guâtî.
Ist thiu akus ju giuuezzit, zi theru uuurzelûn gisezzit,
ouh harto gislîmit themo, then si rînit.
Nist boum nihein in uuorolti, nist er fruma beranti,

Leuten und mit gewichtigen Worten: „Wer zeigte euch, sprach er, ihr Verlorenen, von Nattern Geborenen, daß ihr wohlbehalten dem Urteil Gottes entfliehet? 25 Kein Mensch darf es beginnen, daß er, wenn er (Gott) zu zürnen beginnt, irgendwo sich vor seinem Zorne verberge. Beginnet Gott zu danken, damit ihr diesem schrecklichen Verderben entgehen möget, ihr Natterngezücht! Du sollst auch aufrichtig vor Gott Schmerz empfinden, 30 damit es dir gedeihe vor seinem Angesicht. Tröstet euch nicht damit, daß jeglicher ein Edelgeborener ist, oder daß die Trefflichkeit eurer Altfordern eure Taten beschirmen werde: Gott kann diese Kiesel und alle diese Felsen und diese Steine alle zu Menschen beleben, 35 daß sie in der Wertschätzung eures Standes sind, und noch viel besser sind als eure Herrlichkeit. Es ist die Axt schon geschliffen und an die Wurzel gelegt, und sehr geschärft für den, den sie berührt. Kein Baum ist in der Welt, der nicht

suntar siu nan suente inti fiur anauuente,
Bithiu buazet iuih sliumo, ouh mannilîh sih riuuo,
joh harto nemet gouma, thaz ir ni sît thie boumâ."
Hugget therero uuorto, thurfti sint es harto,
thaz iagilîh bimîde, inan thiu akus ni snîde.

Nutzen hervorbringt, 40 daß sie ihn nicht fälle und dem Feuer zuwende. Deswegen tut schleunig Buße, männiglich empfinde Reue, und traget Sorge, daß ihr nicht diese Bäume seid." Gedenket der Worte, es ist dringend notwendig, daß jeder dem entgehe, daß ihn die Axt (nicht) schneide.

1. *thio liuti* Fem. plur. hie und da bei Otfrid; der Sing. *liut*, das Volk, ist masc., fem. oder n. — 3. *forasago* gebildet wie *êsago* Gl. 132). — 4. *giuuaht* XI die Erwähnung, dazu das Vb. *giuuahan* IX und *giuuahinen* XII. — 7. *afolôn* XIV; *gar(a)wen* XIII vokalisiert im Prät. das *w* zu *o* oder *u* (Hild. 5). — *thia* (wie manchmal auch *thie*) statt *thio; in* Dat. pl., für sie, pleonastisch. *skiaren* XIII, schnell herrichten; Erdmann liest: *insciere,* doch kommt dieses Kompositum sonst nicht vor; Adj. *skiari* schnell; beim Vb. tritt Assimilation des Vokals an die Endung ein: *skieren,* so auch beim Adv. *skioro.* — 9. *suînan* I; dazu Kausativum Vs. 40. — *nol, hnol* Hügel; *hrînan* I. — 10. *ebonôti* Assimilation aus *ebanôti* IV, Endung wie *einôti, heimôti.* — 11. *gelph* Adj., schreiend, in Ton oder Farbe; *gelph* Subst. Lärm; *gilfu* VI, Gl. 1). *Gelphrât* (dagegen *gelo*, gen. *gelewes* = gelb). — 12. *slihtî* IX; dazu Vs. 14 *slihten* XIII gerad machen. — 13. *gigange:* das Schluß-*n* fehlt wegen des Reims, wie Vs. 48. — 16. *grun* X. XI Verderben, Pl. nach X, Vs. 28; *firspurnan*, von *spurnan* VI mit den Füßen treten, vgl.:

Sporn; Prät. auch *spurnta.* — 20. *refsen* XIII. — 21. *ruohhen* XIII sich kümmern, davon *ruchlos, geruhen* (wogegen *ruowên* = ruhen). — 22. *hebîg* gewichtig, bedeutend; zu *hevan* IX. — 23. *ougen* XIII, davon: *Eräugnis* Gl. 36). — 22. *sih belgan* VI sich erzürnen, eigentlich sich aufblähen, zu *balg*; dazu Vs. 26: *âbulgi* IV der Zorn. — 39. *fruma* VII der Nutzen; vgl. *zu Nutz und Frommen, es frommt*, Adj. mhd. *vrum* = nützlich. — 42. *gouma* VII 1. Schmaus, 2. Beachtung, Prüfung, Verb. *goumen* XIII. — 43. *huggjan huggen* XII (Prät. *hugita* und *hogta*) von *hugu*, 1. Gedanke, Erinnerung, 2. Freude, zur alten u-Deklination wie *fridu, sigu, situ, witu* (Holz); as. *hugi;* nom. pr. *Hugo;* Gl. 35).

---

14. Notkers Psalmen.

Notker III. Labeo (der Großlippige) Teutonicus, c. 952—1022, Leiter der St. Galler Klosterschule, gibt über seine literarische Tätigkeit Auskunft in einem lat. Brief an Bischof Hugo von Sitten (998—1017): s. Kelle S. 395. Erhalten sind: 1) Boethius, vom Trost der Philosophie, fünf Bücher. 2) Marcianus Capella, von der Hochzeit der Philologie und des Merkur, 2 B. 3) Der Kommentar des Boethius zu zwei Aristotelischen Schriften: Von den Kategorien und von der Auslegung. 4) Die Psalmen mit einem Anhang: Cantica (Lobgesänge aus dem A. und N. T.), Vaterunser, Glauben. Kleinere Schriften: 5) Von der Musik, ganz deutsch. 6—9) Rhetorik (woraus Nr. 2) und drei Schriften

logischen Inhaltes, mit geringeren deutschen Zugaben. Leider verloren gegangen sind seine Bearbeitung der Sprüche des Cato, eines Lustspiels des Terenz: Andria, der Hirtengedichte des Virgil und des Buches Hiob, welch letztere er an seinem Todestage vollendete.

In den folgenden Proben soll die erste, Ps. 33, die Art und Weise veranschaulichen, wie uns die Notkerschen Schriften überliefert sind, mit lateinischem Text, Übersetzung und Kommentar, und den Notkerschen Accenten. N. bezeichnet nämlich in jedem selbständigen Wort die hochbetonte Silbe, wenn kurz, mit dem Akut, wenn lang, mit dem Zircumflex: *sô férro*; die Hdschr. haben zahlreiche Ausnahmen.

Psalm 33 (N. 32.) 5. 6.

5. Diligit misericordiam et iudicium. Er mínnot ármhérzi unde geríhte. daz ist knâda unde urtêilda. Hiêr scêint er gnâda. hínafúre spáret er dia urtêilda. Misericordia domini plena est terra. Sînero gnâdon ist diû érda fol. Vuanda euangelium (kuôt ârende*) chómen ist unde fides (kilôuba*) unde baptismum (tôuffi*) in alla diê erda. 6. Verbo domini caeli firmati sunt. Vuîo áber diê hímela? Die sint keféstinot mit sînemo uuórte. Daz ist uuâr an selben diên hímelen. sô ist iz oûh an apostolis. diê fóne diû himela gehêizen sint. uuanda fóne íro lêro diû erda berégenot uuárd unde gebírigot uuard.

*) Glossen, dem vorausgehenden Wort durch einen Unbekannten übergeschrieben.

Psalm 103 (bei Notk. 102).

1. Sêla mîniu dancho Cote unde sînemo heilîgen namen danchôên alliu diu in mir sint. 2. Dancho imo unde habe unergezzen alles sînes lônes, 3. der allên dînên unrehten genâdet, der alle dîne siecheite heilet, 4. der dînen lîb lôset fone ferlornissido, der dih corônôt in irbarmedo unde in armherzî, 5. der dînen willen in guote follôt: geniuwôt wirt dîn jugent samo sô aren. 6. Truhten ist der genâda scheinet unde allên rihtet die unreht tolênt. 7. Chunde teta er sîne wega Moysi, allen Jsrahelitis geteta er chund sînen willen. 8. Truhten ist genâdîg unde scheinâre genâdôn, langmuotîg unde filo genâdîg; 9. er ne bilget sih in ende noh er ne zurnet in êuua. 10. er ne habêt uns nieht mite geuaren nâh unserên sundôn noh er ne lônôta uns nâh unserên unrehten, 11. uuanda nâh dero hôhî himiles fone erdo habêt er gefestenôt sîna genâda uber die die in furhtent; 12. sô ferro daz ôstenast fone demo uuestene, sô ferro habêt er fone uns ketân unseriu unreht. 13. Alsô fater chinden, sô genâdet Got dien in furhtentên, 14. uuanda er bechennet unsera gescaft, er ne habêt irgezzen daz wir stuppe bin. 15. Menischo ist alsô heuue, alsô der bluomo dâr inin felde, alsô ferbluot er, 16. uuanda sîn geist, der in imo ist, ferferet, unde hier nebestât er, noh furder hara ne irwindet er. 17. Aber Gotes kenâda ist an dien in furhtentên fone anagântero dirro uuerlte unde dannan unz ze enero uuerlte unde sîn reht ist an unserro suno sunen, 18. an dien die sîn schriftkebot haltent unde sînero geboto ze diu gehuhtîg

sint daz sie siu leistên. 19. Truhten gareta in himilei sînen stuol ze zeseuuûn sînis fater unde sîn rîche uualtet iro allero. 20. Lobônt Got alle sîne angeli mahtîge in krefte, ir sîn uuort tuont ze gehôrenne die stimma sînero uuorto. 21. Lob tuont truhtene alle sîne (zeichinuuurchin*), sîne ambahtâra, ir sînen uuillen follônt. 22. Lobônt in alliu sîniu uuerch, in allên dien steten, dâr sîn geuualt sî, dâr lobo Gote, mîn sêla.

4. *Armherzî* in christlicher Zeit entstandene wörtliche Übersetzung des lat. *misericordia;* das *b* in *barmherzig* ist Zusatz wie bei *bange* = *bi-ange;* got. *arman* sich erbarmen. — 16. fehlerhaft statt: „Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da." — 17. *enêr* jener, vgl. *âmer* Jammer. — 21. *zeichinuuurchin* für: *virtutes*, *zeichinwurcho* XII der Wunderbares Wirkende.

C.

Denkmäler zur Geschichte der Franken.

Die wichtige Stelle über Karls d. Gr. Bedeutung für die deutsche Literatur in Einhards Leben Karls Kap. 29 lautet in der Übersetzung: „Als er nach Annahme des Kaisertitels bemerkte, daß die Gesetze seines Volkes noch manche Lücken enthielten, — denn die Franken haben zwei meist sehr voneinander abweichende Gesetze [das Salische und das Ripuarische], —

*) Glosse s. Anm. zu S. 107.

gedachte er, das Fehlende zu ergänzen und die Verschiedenheiten auszugleichen, auch das Verkehrte und falsch Aufgezeichnete zu verbessern; aber es geschah darin nichts weiter, als daß er wenige Kapitel und diese unvollendet den Gesetzen hinzufügte. Doch gab er Befehl, das Recht aller von ihm beherrschten Stämme, soweit es noch nicht aufgezeichnet war, schriftlich abzufassen. Auch ließ er die uralten deutschen Lieder (*barbara carmina*), in denen die Taten und Kriege der alten Könige besungen wurden, aufschreiben und dem Gedächtnis überliefern (*memoriae mandavit*). Er ließ auch eine Grammatik seiner Muttersprache in Angriff nehmen (*incohavit*). Auch den Monaten, für welche bis dahin bei den Franken teils lateinische, teils deutsche Wörter im Gebrauch waren, gab er Benennungen aus der eigenen Sprache. Ebenso bezeichnete er die 12 Winde mit eigenen Namen, während bisher sich kaum mehr als vier Namen von Winden fanden." Es folgen die lat. und fränk. Namen für Monate und Winde; die Monatsnamen lauten: Januar *Wintarmânôt*, Februar *Hornung*, März *Lenzimânôt*, April *Ôstarmânôt*, Mai *Winnemânôt* (ahd. *wunni* Wiese, s. zu Ludwigslied 8), Juni *Brachmânôt* (weil der jetzt mit Gras und Unkraut überzogene, brach liegende Acker umgepflügt wird; grüne Brache), Juli *Heuvimânôt*, August *Aranmânôt* (ahd. *aran* Ernte), September *Witumânôt* (ahd. *witu* Holz, Wald), Oktober *Windumemânôt* (ahd. *wintemôd*, lat. *vindemiae* Weinlese), November *Herbstmânôt*, Dezember *Heilagmânôt*.

15. Lob der Franken. Otfrid I 1, 59 ff.

Sie sint sô sama chuani selb sô thie Rômâni;
ni tharf man thaz ouch redinôn, thaz Kriachi in thes giuuidarôn,
Sie eigun in zi nuzzî sô samalîcho uuizzî,
in felde joh in uualde sô sint sie samabalde,
Rîhiduam ginuagi, joh sint ouh filu kuani,
zi uuâfane snelle sô sint thie thegana alle.
Sie bûent mit giziugun (joh uuârun io thes giuuon)
in guatemo lante; bi thiu sint sie unscante.
Iz ist filu feizit, harto ist iz giuueizzit,
mit managfaltên êhtin; nist iz bi unsên frêhtîn.
Zi nuzze grebit man ouh thâr êr inti kuphar,
joh bî thia meina îsîne steina;
Ouh thârazua fuagi silabar ginuagi,
joh lesent thâr in lante gold in iro sante.
Sie sint fastmuate zi managemo guate,

Sie sind ebenso kühn gerade wie die Römer; auch darf man das nicht reden, daß die Griechen ihnen das absprechen.

Sie haben, ihnen zum Nutzen, auch ebensoviel Verstand; in Feld und in Wald sind sie gleich kühn; [*und haben*] Reichtum genug, auch sind sie viel kühn, in den Waffen tapfer so sind die Helden alle.

Sie bauen mit Werkzeugen — und waren des von jeher gewohnt — in gutem Lande, deswegen sind sie ohne Schande.

Es ist sehr fruchtbar, das liegt klar zu Tage, [*versehen*] mit allerlei Gütern, das ist aber nicht unser Verdienst.

Zum Nutzen gräbt man auch da Erz und Kupfer, und wahrhaftig auch eiserne Steine;

dazu füge auch eine Menge Silbers, auch sammeln sie da im Land Gold in ihrem Sand.

Ihr ernster, beständiger Sinn verhilft ihnen zu manchem Guten

zi manageru nuzzî: thaz duent in iro uuizzî.
Sie sint filu redie sih fîanton zirrettine;
ni gidurrun sies biginnan: sie eigun se ubaruunnan.
Liut sih in nintfuarit, thaz iro lant ruarit,
ni si bî iro guatî in thionôn ie zi nôti:
Joh mennisgon alle, ther se iz ni untarfalle,
(ih uueiz, iz got uuorahta), al eigun se iro forahta.
Nist liut thaz es biginne, thaz uuidar in ringe:
in eigun sie iz firmeinit, mit wâfanon gizeinit.
Si lêrtun sie iz mit suerton, nalas mit then uuorton,
mit speron filu uuasso; bi thiu forahtên sie se noh sô.
Ni sî thiot, thaz thes gidrahte, in thiu iz mit in fehte,
thoh Medi iz sîn joh Persi, nub in es thiu uuirs sî.
Las ih iu in alauuâr in einên buachon (ih uueiz uuâr),
sie in sibbu joh in ahtu sîn Alexandres slahtu,

---

und Nützlichen, dazu verhilft ihnen auch ihr Verstand.

Sie sind rasch bei der Hand, sich ihrer Feinde zu erwehren; diese wagen nicht, anzufangen; sie haben sie überwunden.

Kein Volk, das an ihr Land angrenzt, entzieht sich ihnen, daß es ihnen nicht bei ihrer Vortrefflichkeit zwangsweise dienstbar sei;

und alle Menschen haben, solange niemand die Sache ändert (und ich weiß, es ist eine Fügung Gottes), Furcht vor ihnen.

Kein Volk ist, das es unternähme, gegen sie zu ringen, sie haben es ihnen verleidet und mit den Waffen ihnen [*den Weg*] gezeigt.

Sie gaben ihnen eine Lehre mit den Schwertern, nicht mit Worten, mit scharfen Speeren, deswegen sollen sie sie nur noch so fürchten.

Nicht dürfte es ein Volk geben, das darnach trachtete, mit ihnen zu fechten, seien es auch Meder oder Perser, daß sie nicht schlimmer dabei wegkommen.

Ich las einst als wahr in einem Buche, ich weiß wo, daß sie verwandt seien mit dem Geschlecht Alexanders.

Ther uuorolti sô githreuuita, mit suertu sia al gistreuuita
untar sînên hanton mit filu hertên banton.
Joh fant in theru redinu, thaz von Macedoniu
ther liut in giburti gisceidinêr uuurti.
Nist untar in, thaz thulte, thaz kuning iro uualte,
in uuorolti niheine, ni sî thie si zugun heime;
Odo in erdringe ander thes biginne
in thiheinîgemo thiete, thaz ubar sie gibiete.
Thes eigun sie io nuzzî in snellî joh in uuizzî;
ni intrâtent sie niheinan, unz se inan eigun heilan
Er ist gizal ubar al io sô edilthegan skal,
uuîsêr indi kuani; thero eigun sie io ginuagi.
Uueltit er githiuto manageru liuto,
joh ziuhit er se reine selb sô sîne heime.
Ni sint thie imo ouh deriên, in thiu nan Frankon uueriên;

---

der der Welt so drohte und sie gänzlich mit seinem Schwert niederstreckte unter seine Hände mit sehr harten Banden.

Auch fand ich in dieser Hinsicht, daß dies Volk seiner Abkunft nach von Macedonien ausging.

Keiner unter ihnen würde das dulden, daß ein König sie beherrschte, irgend welche in der Welt [*von denen,*] die sie nicht zu Hause erzogen hätten;

oder daß auf dem Erdkreis ein anderer in irgend einem Volk das unternähme, daß er über sie gebiete.

Davon haben sie immer Vorteil, bei ihrer Tapferkeit und ihrem Verstand; sie fürchten keinen, solange sie ihn [*ihren König*] gesund haben.

Er ist gewandt in allen Stücken, wie ein edler Held es sein soll, weise und kühn; und solche Männer haben sie immer genug.

Er beherrscht in trefflicher Weise mancherlei Völker, und bringt ihnen gute Zucht bei, wie den Seinigen in der Heimat.

Es gibt auch keine, die ihm schaden, solange ihn die

thie snellî sîne irbîtên, thaz sie nan umbirîtên.
Uuanta allaz, thaz sies thenkent, sie iz al mit gote uuirkent,
ni duent sies uuiht in nôti âna sîn girâti.
Sie sint gotes uuorto flîzîg filu harto,
thaz sie thaz gilernên, thaz in thia buah zellên;
Thaz sie thes biginnên, iz ûzana gisingên,
ioh sie iz ouh irfullên mit mihilemo uuillen.

7. *bûen* XIII urspr. *bûan:* wohnen, das Feld bebauen. — 10. *êht*, Kompos. *frêht* XI zu *eigan* haben. — 11. *êr*, daher Adj. *êrîn*, woraus *ehern; Erz* < ahd. *aruzi.* — 12. *meina* Meinung; bei O. häufige Formel; ähnlich: *mîna triuwa* meiner Treu. — 14. *lesan* VII sammeln, vgl. *Ähren lesen.* — 17. *hrad, redi* Adj. schnell, mhd. *girat,* engl. *rather.* Gl. 41). — 18. *ich dar, tar* = wage; s. §. 13; noch Luther 1. Makk. 5, 40: *so mutig, daß er herüber ziehen thar*, und oft; Adj. *thürstig.* — 21. vgl. mhd. *understân* verhindern. — 24. *firmeinen* XIII von *mein* n. Schlechtigkeit, Verbrechen; ahd. *meintât; Meineid*, einem etwas schlecht, widerwärtig machen; (drei andere Stämme: *gemein, Meinung, Meinrat*). — *gizeinen* XIII bezeichnen, entweder von *zein* Stab, oder aus *zeihhanen,* das bei Otfr. nicht vorkommt. — 25. *nales* = *ni-ales* durchaus nicht,

---

Franken verteidigen, die auf seine tapfern Taten warten, daß sie ihn [*schützend*] umreiten.
Denn alles, was sie denken, wirken sie mit Gott, und sie tun nichts in der Not ohne seinen Rat.
Sie verwenden viel Fleiß auf die Worte Gottes, daß sie das lernen, was ihnen die Bücher erzählen,
daß sie es unternehmen, es auswendig zu singen, und dies erfüllen mit ernstem Willen.

— 26. *huuas* und *hwaz* scharf; davon *wazjan* = wetzen; mhd. *wahs.* — 28. *nube* oder *nibu* = *ni ibu* außer daß; *es thi* = *es thiu* instrum.: desto. — 29. der unbest. Artikel ist auch im Plur. gebräuchlich; noch mhd.: *zeinen sunewenden.* — 30. *slahta* VII Geschlecht, und Schlacht, von *slahan;* vgl. *ungeschlacht*, *Schlag*, *aus der Art schlagen.* — 31. Die schw. Vbb. auf *-w* sind doppelformig: Grundform *-awjan*, 1) fränk. und alem. mit Umlaut: *frewen,* 2) bayr. mit Entwicklung eines Diphthongs; *frauwen,* > *frouwen;* ebenso *strewen, tewen* (sterben). — 40. *intrâtan* X mit Acc. = *intdrâdan* oder *trâtan*; engl. *dread.* — 41. *gizal* vgl. got. *untals* unfügsam, *gatils* geschickt. Gl. 100). — 43. *githiuto*, vgl. Heliand *githiudo* = geziemend, got. *thiuth* das Gut; vgl. *dûtîg* im Zauberspruch XI oben S. 49.

---

16. Lob Ludwigs des Deutschen.
(Otfrid Luthouuico etc.)

Ludouuîg ther snello, thes uuîsduames follo,
er ôstarrîchi rihtit al, sô Frankôno kuning scal.
Vbar Frankôno lant sô gengit ellu sîn giuualt;
thaz rihtit, so ih thir zellu, thiu sîn giuualt ellu.
Themo sî iamêr heili joh sâlida gimeini;
druhtîn hôhe mo thaz guat joh freuue mo emmizên thaz muat,

Ludwig, der Tapfere, voll von Weisheit, regiert das ganze Ostreich, wie ein Frankenkönig soll.
Über das Frankenland erstreckt sich alle seine Gewalt, das regiert, wie ich dir sage, alle seine Gewalt.
Ihm sei immer Heil und Seligkeit beschieden, der Herr mehre ihm sein Gut und erfreue ihm unablässig das Gemüt.

Hôhe mo gimuato io allo zîti guato,
er allo stuntâ freuue sih; thes thigge io mannogilîh.
Oba ih thaz iruuellu, theih sînaz lob zellu,
zi thiu due stuntâ mîno, theih scrîbe dâti sîno:
Vbar mîno mahti sô ist al thaz gidrahti.
hôh sint, sô ih thir zellu, thiu sînu thing ellu.
Vuanta er ist edil Franko, uuîsero githanko,
uuîsera redinu: thaz duit er al mit ebinu.
In sînes selbes brusti ist herza filu festi,
managfalto guatî; bi thiu ist sînen er gimuati.
Cleinero githanko sô ist ther selbo Franko,
sô ist ther selbo edilinc; ther heizit auur Ludouuîc.
Ofto in nôti er uuas in uuâr, thaz biuuankôta er sâr
mit gotes scirmu scioro ioh harto filu zioro.
Oba iz uuard iouuanne in nôt zi fehtanne,
sô uuas er io thero redino mit gotes kreftin oboro.

Er erhöhe freundlich ihm immer alle Zeiten zu guten, er freue sich alle Stunden; darum möge immer jedermann bitten.

Wenn ich das erwähle, daß ich sein Lob erzähle, wenn ich darauf meine Stunden verwende, daß ich seine Taten beschreibe:

so ist über meine Macht all dies Trachten. Auf das Hohe gerichtet ist, wie ich dir sage, all sein Tun,

denn er ist ein edler Franke, von weisen Gedanken und von weiser Rede, und in der Ausführung derselben verfährt er mit großer Sicherheit.

In seiner Brust wohnt ein fester Charakter und mannigfache Vorzüge; daher ist er bei den Seinen beliebt.

Scharfsinnig ist derselbe Franke, so ist dieser Fürst; sein Name, ich sage es abermals, ist Ludwig.

Oft war er in Not wahrlich; daraus entkam er sofort wieder mit Gottes Schutz rasch und in sehr anständiger Weise.

Wenn es einmal notwendig war, daß er focht, so behielt er in der Sache immer mit Gottes Kraft die Oberhand.

Riat Got imo ofto in nôtin, in suârên arabeitin;
gigiang er in zâla uuergin thâr, druhtîn half imo sâr
In nôtlîchên uuerkon; thes scal er Gote thankôn,
thes thanke ouh sîn gidigini joh unsu smâhu nidirî.
Er uns ginâdôn sînên riat, thaz sulîchan kuning uns gihialt;
then spar er nu zi lîbe uns allên io zi liabe.
Nu niazên uuir thio guatî joh fridosamo zîti
sînes selbes uuerkon, thes sculun uuir gote thankôn;
Thes mannilîh nu gerno ginâda sîna fergo
fon Got er muazi habên munt ioh uuesan lango gisunt. —
Selbaz rîchi sînaz al rihtit scôno, sôso er scal,
ist ellenes guates ioh uuola quekes muates.
Jâ farent uuankônti in anderên bî nôti
thisu kuningrîchi joh iro guallîchî;
Thoh habêt therêr thuruh nôt, sô druhtîn selbo gibôt,

Gott half ihm oft in Nöten, in schweren Mühsalen; begab er sich irgend in Gefahr, der Herr half ihm gleich in der Notlage; dafür soll er Gott danken, dafür danke auch sein Gefolge und meine verächtliche Wenigkeit.

Er half uns mit seiner Gnade, daß er uns einen solchen König erhielt; den erhalte er nun am Leben uns allen immer zuliebe.

Nun dürfen wir diese Vorteile und friedliche Zeiten genießen durch sein eigenes Wirken, dafür sollen wir Gott danken.

Darum bitte männiglich nun eifrig um seine Gnade, daß er [L.] von Gott Schutz haben und lange gesund sein möge.

Sein ganzes Reich regiert er schön, wie er soll; er ist von guter Tapferkeit und wohl keckes Mutes.

Wohl befinden sich in Unsicherheit unter andern diese Königreiche und ihr Ruhm;

aber dieser hat in der Tat, wie der Herr selbst gebot,

thaz ſiant uns ni gaginit, thiz fasto binagilit,
Simbolon bisperrit, uns uuidaruuert ni merrit;
sichor mugun sîn uuir thes; lango niaz er lîbes.

Das Akro- und Telestichon der zweizeiligen Strophen lautet vollständig: Luthouuico orientalium regnorum regi sit salus aeterna.

6. *emizzên* adverbialer Dat. pl. vom Adj. *emmiz* fortwährend wie Vs. 39: *simbolon* (vom Subst. **simbal* die Dauer) vgl. *hwîlôm* einst, > *weiland.* — 14. *ebini* IV das Gleichmaß. — 16. *gimuati* Adj. dem Sinn entsprechend, nach dem Herzen. — 17. *kleini* fein, scharfsinnig; Otfr. 1, 22 vom zwölfjährigen Jesus: *in mitten saz er eino inti frâgêta sie kleino;* Gottfrid Trist. 288: *mit kleinen sinnen;* Gl. 162 b. — 20. *skioro* Adv. schnell, zum Adj. *skiari*, eig. scharfsinnig, zu *skeran* VII, lat. *dis-cernere.* — 22. *redino* verkürzter Gen. plur. = *redinôno.* — 24. *zâla* VII Nachstellung (*zala* die Zahl) *St. dol-us.* — 29. *niozan* III. — 31. *fergôn* XIV. — 34. *quek* germ. St. *kviv*, lat. *viv* lebendig: *quekbrunno*, *erquicken*, mhd. *queckolter* Wacholder, *Quecksilber*, *verquicken* = mit Q. vermischen; erhalten in *keck*, worin *qu* > *k*, wie in *queman* kommen, *quedan* > *kedan* (sprechen), *quena* > *kone* (Frau). — 39. *simbolon* St. *sin;* got. *sinteins* immerwährend; s. o. § 2 im got. Vaterunser; mhd. Adj. *singrüene* immer

---

dem einen Riegel vorgeschoben, daß kein Feind uns entgegentritt,
und hat es für immer unmöglich gemacht, daß ein Gegner uns schädige. Deswegen dürfen wir sicher sein; lange möge er das Leben genießen.

grün, *sinfluot*, as.: *sinnahti*, *sinlîf*, *siniskôni*, *sinweldi* (großer Wald), Gl. 105). — *merren* XIII got. *marzjan* hemmen, dazu *Marsi* = die Trotzigen, *Marsigni*, *Mersiburg*.

---

17. Die Straßburger Eide.

Als Ludwig der Fromme 840 starb, lebten von seinen Söhnen noch drei: Lothar, Ludwig und Karl der Kahle. Da Lothar die Gesamtherrschaft beanspruchte, kam es zum Bruderkrieg, in welchem er von Ludwig und Karl bei Fontenailles 841 geschlagen wurde; fortan war die Reichseinheit unmöglich. Ludwig und Karl befestigten 842 ihr Bündnis durch die ff. Eide, die Nidhardus (histor. 3, 5) überliefert. Ludwig, der deutsche König, schwört, um von dem Heere seines Bruders verstanden zu werden, in französischer Sprache (a); umgekehrt Karl, der Beherrscher des romanischen Neustriens, in deutscher Sprache (b). Jedes Heer schwört in eigener Sprache (c und d). Dies geschah (in civitate quae olim Argentaria vocabatur, nunc autem Strâzburg vulgo dicitur) am 14. Februar 842. Ältestes Denkmal der sprachlichen Trennung beider Völker; das Jahr darauf, 843, folgte durch den Vertrag von Verdun die politische Trennung.

a. Pro deo amur et pro christian poblo et nostro commun salvament, dist di en avant, in quant deus savir et podir me dunat, si salvarei eo cist meon fradre Karlo et in aiudha et in cadhuna cosa, si cum om per dreit son fradra salvar dist, ino quid il mi

altresi fazet, et ab Ludher nul plaid nunquam prindrai, qui meon vol cist meon fradre Karle in damno sit.

b. In godes minna ind in thes christiânes folches ind unsêr bêdhero gehaltnissî, fon thesemo dage frammordes, sô fram sô mir got geuuizci indi mahd furgibit, sô haldih thesan mînan bruodher, sôso man mit rehtu sînan bruodher scal, in thiu thaz er mig sô sama duo, indi mit Ludheren in nohheiniu thing ne gegango, the mînan uuillon imo ce scadhen uuerdhên.

c. Si Lodhuuigs sagrament, que son fradre Karlo iurat, conservat, et Karlus meus sendra de suo part non los tanit, si io returnar non lint pois: ne io ne neuls, cui eo returnar int pois, in nulla aiudha contra Lodhuuig nun li iver.

d. Oba Karl then eid, then er sînemo bruoder Ludhuuîge gesuor, geleistet, indi Ludhuuuîg mîn hêrro then er imo gesuor, forbrihchit, ob ih inan es iruuenden ne mag: noh ih noh thero nohhein, then ih es irwenden mag, uuidhar Karle imo ce follusti ne uuirdhit.

---

b) (In Hoffnung) auf die Liebe Gottes und des christlichen Volkes und unser beider Seligkeit von diesem Tage an fernerhin, soweit mich Gott bei Verstand und Macht erhält, so unterstütze ich diesen meinen Bruder, wie man nach Recht soll, (in der Erwartung) daß er mich ebenso unterstütze, und mit Lothar werde ich mich in keine Verhandlungen einlassen, die mit meinem Willen ihm zu Schaden gereichen können.

d) Wenn Karl den Eid, den er seinem Bruder Ludwig schwur, hält, und Ludwig mein Herr den, den er ihm schwur, bricht, so werde, wenn ich ihn nicht davon abbringen kann, weder ich noch irgend einer von denen, die ich davon abbringen kann, gegen Karl ihm Hilfe leisten.

18. Das Ludwigslied.

Geschichtliches. Von dem Stammbaum der westfränkischen Linie des Karolingischen Hauses kommen hier in Betracht:

Karl II. der Kahle † 877

Ludwig II. der Stammler † 879

Ludwig III. † 882	Karlmann † 884	Karl III. der Einfältige regiert 898—929.

Der hier gefeierte Ludwig III. war beim Tode seines Vaters höchstens 16 Jahre alt; die Vs. 7 erwähnte Reichsteilung fand 880 zu Amiens statt; Ludwig erhielt Francien und Neustrien, Karlmann Burgund und Aquitanien. Beim Einbruch der Normannen war Ludwig abwesend, vgl. Vs. 19, auf einem Kriegszug gegen Boso von Burgund. Die Schlacht fand statt bei Sathulcurtis (> Saucourt) in Nordfrankreich am 3. August 881. Sie war entscheidend; die Normannen verließen bald darauf Ludwigs Reich. Der junge König aber starb schon 5. August 882. Zwischen diesem Tage und dem der Schlacht ist das Lied entstanden, das den König noch als lebend voraussetzt (Vs. 6. 59). Die vorliegende Aufzeichnung mit der Überschrift: Rithmus Teutonicus de piae memoriae Hluduico rege filio Hluduici aeque regis, ist also schon nach dem Tode Ludwigs gemacht worden, und zwar in der flandrischen Abtei St. Amand sur l'Elnon, von wo sie nach Valenciennes kam. Die Strophen sind teils zwei-, teils dreizeilig.

Einan kuning uueiz ih, heizsit her Hluduîg,
ther gerno gode thionôt: ih uueiz her imos lônôt.
Kind uuarth her faterlôs. thes uuarth imo sâr buoz:
holôda inan truhtîn, magaczogo uuart her sîn.
Gab her imo dugidi, frônisc githigini,
stual hier in Vrankôn. sô brûche her es lango!
Thaz gideilder thanne sâr mit Karlemanne,
bruoder sînemo, thia czala uuunniôno.
Sô thaz uuarth al gendiôt, korôn uuolda sîn god,
ob her arbeidi sô iung tholôn mahti.
Lietz her heidine man obar sêo lîdan,
thiot Vrankôno manôn sundiôno.
Sume sâr verlorane uuurdun sum erkorane.
haranskara tholôta ther êr misselebêta.
Ther ther thanne thiob uuas, ind er thanana ginas,
nam sîna vaston: sîdh uuarth her guot man.

Einen König weiß ich, er heißt Ludwig, der eifrig Gott dient; ich weiß, daß er es ihm lohnt.

[*Noch als*] Kind verlor er seinen Vater; dafür ward ihm bald Ersatz: es holte ihn der Herr, sein Erzieher wurde er. 3

Er gab ihm Tugenden, ein herrliches Gefolge, einen Thron hier in Franken, lange möge er ihn inne haben. 5

Das teilte er dann bald mit Karlmann, seinem Bruder, die Zahl der Wonnen. 7

Nachdem dies alles beendigt war, wollte Gott ihn prüfen, ob er so jung Mühsal zu dulden vermöchte. 9

Er ließ Heidenmänner über die See kommen, um das Volk der Franken an seine Sünden zu mahnen. 11

Bald waren die einen zu Grunde gerichtet, die andern erwählt; schmerzliche Strafe duldete, der vorher ein schlechtes Leben geführt hatte. 13

Wer damals ein Dieb war und mit dem Leben davonkam, nahm seine Fasten und wurde seither ein guter Mensch. 15

Sum uuas luginâri, sum skâchâri, 17
sum fol lôses, ind er gibuozta sih thes.
Kuning uuas ervirrit, thaz richi al girrit, 19
uuas erbolgan Krist: leidhôr, thes ingald iz.
Thoh erbarmêdes got, uuuisser alla thia nôt: 21
hiez her Hluduîgan tharôt sâr rîtan:
„Hluduîg, kuning mîn, hilph mînan liutin! 23
heigun sa Northman harto biduuungan.“
Thanne sprah Hluduîg: „hêrro, sô duon ih, 25
dôt ni rette mir iz, al thaz thû gibiudist.“
Thô nam her godes urlub, huob her gundfanon ûf, 27
reit her thara in Vrankôn ingagan Northmannon.
Gode thancôdun thê sîn beidôdun. 29
quâdhun al: „frô mîn, sô lango beidôn uuir thîn.“
Thanne sprah lûto Hluduîg ther guoto: 31
„trôstet hiu, gisellion, mîne nôtstallon.
Hera santa mih god ioh mir selbo gibôd, 33

Der eine war ein Lügner, der andere ein Räuber, ein dritter voll Zuchtlosigkeit, und er tat dafür Buße. 17

Der König war entfernt, das ganze Reich in Verwirrung. Erzürnt war Christus, leider, dessen entgalt es. 19

Jedoch erbarmte es Gott, als er alle die Not erfuhr: er hieß Ludwig sofort dorthin reiten: 21

„Ludwig, mein König, hilf meinen Leuten! es haben sie die Normannen in große Not gebracht.“ 23

Da sprach Ludwig: „Herr, so tu ich, wenn der Tod mir es nicht entzieht, alles was du gebietest.“ 25

Da nahm er Abschied von Gott und hob die Kriegsfahne empor, er ritt dorthin im Frankenland den Normannen entgegen. 27

Gott dankten sie, die auf ihn warteten, und sprachen alle: „Mein Herr, so lange warten wir schon auf dich.“ 29

Da sprach laut Ludwig der gute: „Tröstet euch, Gefährten, meine Freunde in der Not. 31

Gott sandte mich her und gebot mir selbst, daß ich, wenn 33

ob hiu rât thûhti, thaz ih hier gevuhti,
mih selbon ni sparôti, uncih hiu gineriti.
Nû uuillih thaz mir volgôn alle godes holdon. 36
giskerit izt thiu hieruuist sô lango sô uuili Krist:
uuili her unsa hinavarth, thero habêt her giuualt.
Sô uuer sô hier in ellian giduot godes uuillion, 39
quimit hê gisund ûz, ih gilônôn imoz;
bilîbit her thâr inne, sînemo kunnie."
Thô nam er skild indi sper, ellianlîcho reit her: 42
uuolder uuâr errahchôn sînan uuidarsahchôn.
Thô ni uuas iz burolang, fand her thia Northman: 44
gode lob sagêda, her sihit thes her gerêda.
Ther kuning reit kuono, sang lioth frâno, 46
ioh alle saman sungun: Kyrrieleison.
Sang uuas gisungan, uuîg uuas bigunnan, 48
bluot skein in uuangôn: spilôdun ther Vrankon.
Thâr vaht thegeno gelîh, nichein sôsô Hluduîg: 50

---

es euch rätlich dünkte, hier fechte, mich selbst nicht schonte, bis ich euch rettete.

Nun will ich, daß mir folgen alle Gott Getreuen. Beschert ist das Leben auf Erden so lang als Christus will; will er unsere Hinfahrt, die steht in seiner Macht. 36

Jedem, der hier mit Tapferkeit Gottes Willen tut, ich lohne es ihm, wenn er gesund davonkommt, wenn er im Kampfe bleibt, seinem Geschlechte." 39

Da nahm er Schild und Speer, heldenhaft ritt er, er wollte die Wahrheit lehren seine Widersacher. 42

Da dauerte es gar nicht lang, da fand er die Normannen, er sagte Gott Lob, er sieht, was er begehrte. 44

Der König ritt kühn daher, und sang das Lied des Herrn, und sangen alle zusammen: Kyrie eleison. 46

Der Sang war gesungen, der Kampf hatte begonnen; Blut schien in den Wangen, da kämpften freudig die Franken. 48

Da kämpfte jeder von den Helden, aber keiner so wie L., 50

snel indi kuoni, thaz uuas imo gekunni.
Suman thuruhskluog her, suman thuruhstah her. 52
her skancta cehanton sînan fîanton
bitteres lîdes. sô uuê hin hio thes lîbes!
Gilobôt sî thiu godes kraft: Hluduîg uuart sigihaft; 55
ioh allên heiligôn thanc! sîn uuart ther sigikamf.
Uuolar abur Hluduîg kuning uuîgsâlîg! 57
sô garo sôser hio uuas, sô uuâr sôses thurft uuas,
gihalde inan truhtîn bî sînan êrgrehtîn.

---

der tapfere und kühne: das war ihm angestammt.
Diesen durchschlug er, jenen durchstach er, er schenkte 52
eigenhändig seinen Feinden bitteren Trankes. Weh
über sie auf immer, weh über ihr Leben!
Gelobt sei Gottes Kraft, L. war sieghaft, und allen Heiligen 55
Dank, ihm ward siegreicher Kampf zu teil.
Heil auch dir, L., König und Siegesfürst. So kampfbereit, 57
wie er immer war, wo immer es not tat, erhalte ihn
der Herr in seiner Gnade!

1. *hèr* fränkische, dem niederd. *hê* (40) angeglichene Form. *Hluduîg*, die Erhaltung des altertümlichen *h* nur in dem königlichen Eigennamen (31 *lûto*, 39, 58), St. *hlu* (wovon auch *lût*, *laut*) = Ruhm; lat. *inclutus*. — 2. *thionôn*, dazu *thiu* die Magd, *theo*, *deo* der Knecht (got. *thius*), dazu: *Hugideo*; *thiorna* Dirne, *thiomuotî* > *diemuotî* > Demut. Der altgerm. Spirant erscheint in diesem Lied am Anfang und Ende des Wortes, vgl. 46; in der Mitte *d* 8. 11. (vereinzelte Ausnahmen, 20). — 3. *buoz* von *buozza*, Abfall der Endung in formelhaften Wendungen bei: *stunt*, *hwîl*, *halb*, *wîs*; *es wirdit buoz*, *ich tuon buoz* mit Gen., es wird, ich schaffe Abhilfe gegen. — 5. *dugidi*, mit fr. unverschobenen *d*, von *dugan* taugen, wird hier die

Bedeutung des ags. *dugod* haben: kräftige Mannschaft; wofür die f. epische Variation spricht; *frônisc* vom Subst. *frô*, got. *frauja* der Herr, 30; davon ist der urspr. Gen. plur. *frôno* als undeklinierbares Adj. gebräuchlich (=*frâno* Vs. 46.) s. Gl. 26) 213) 4, 107, 15. — *githigini* Kollectiv zu *thegan;* sonst heißt Gefolge ahd. *gasindi*; Gl. 11) (*gisindo* der einzelne Genosse, got. *gasinthja*; Judas bei Otfr. 4, 12 ist „*ther diufeles gisindo*"); *truht*, *druht*, daher *truhsâzo* und *truhtîn*. — 8. *wunnja* VIII, got. *vinja* Weideland; mhd. *der ougen wunne* = Weide; hier wohl wie bei O. = *Wonne*. — 9. *endiôn*, *entôn; i* = Überrest der Ableitungssilbe *-jo*; ebenso *minneôn*, *sunteôn*. — *korôn*, oberd. *chorôn;* davon *chorunga* Versuchung; zusammenhängend mit *kiusan*. — 10. *tholôn* XIV dulden, (wie *volgôn* 36, *sparôn* 35, statt der gewöhnlichen Endung *ên*), got. *thulan*; mhd. *doln*; *dultan* XIII ist Denom. von *dult* = *gedult*. — 11. *heidan* oder *heidin* I. Heide; *sêo* V; *lîdan* I gehen, *leiden* (eigentlich: etwas durchmachen); Hild. 42; Gl. 113) dazu Faktitiv: *leiten*. — 14. *haranskara* Gl. 75) Harmbescherung. — 15. *ginesan* VIII gerettet werden; kausativ: *nerien* retten. — 17. *skâchâri* zu *schâch* Raub; frz. *échec*; Gl. 77). — 18. *lôs* II zuchtloses Wesen; *buozen* mit Gen. sich büßend entledigen — 21. Die Grammatik verlangt *erbarmêdez*; umgekehrt Vs. 40 *imos*; auch Vs. 1 *heizsit*, 11 *lietz* beweisen, daß der Schreiber in der Unterscheidung von *z* und *s* nicht sicher war; *uuissa*, *uuessa* Prät. von *wizzan*. — 23. *ther liut* das Volk, X Sg. auch II; Pl. auch XI *thio liuti*. — 24. *heigun* s. o. §. 13; über das h s. zu Zauberspruch VIII; *sa* Nbf. < *se* < *sie*. — 26. *retten*

XII s. §. 12, 1; entreißen, engl. *to red*; *gibiudu* III. — *gundfano* Gl. 161) Hild. 5. — 32. *gisellio,* aus kopulativem *gi-* (*ga-*, *ge-*), und *sal* Wohnung, Hausgenosse, wie *gimazzo* Tischgenosse, von *maz* Speise (*mästen*); *gnanno* = *ganamno* Namensvetter, *gasindo* s. zu Vs. 5; vgl. *Gespiele.* — *nôtstallon,* mhd. *nôtstadele*; gewöhnlicher ist die Form mit *gi* Otfr. 4, 16, 4: *nôtigistallon,* sonst nicht ahd., mhd. häufiger, ein poet., dem alten Gefolgschaftswesen entsprungenes Wort. — 37. *skerren* XII bescheren = durch Schicksalsschluß verhängen, nur von Göttern oder Gebietern; Gl. 219). — *hierwist* zu *wesan* sein, vgl. *mitewist, samawist.* — 38. *unsa* fränk. Verkürzung des Acc. sg. (*unsan, unsa, unsaz*). — 39. *ellian, ellen* n. Mut, Kraft, PN.: *Ellenbreht, Ellenburg.* — 40. *quimu* VII; das *qu* noch erhalten in *bequem*: *queman* = *conveniens: venire.* — 41. *bilîbu* I, *lîbu* ich bleibe (zu *lîp* Leben); dazu Kausativ: *leiben* = übrig lassen: *Dietleib,* Sohn des D., *âleiba* Überbleibsel, engl. *to leave. kunnie* IV hochaltertümlich. — 43. *sînan* unregelmäßig für *sînên*; vgl. Vs. 23; 53; 59. — 44. Vgl. Otfr. 2, 3, 13: *iz niwas ouh boralang*; Steigerung des Begriffes, wie noch mhd.: *borvil, -verre, -wîs, -wol,* St. *bur* Erhebung: Gl. 22) *empor, gebühren, Burren.* Unregelmäßige Erhaltung des *u,* wie manchmal *ubar.* — 45. einziges ahd. Präs. historicum. — 46. *frâno,* auch *fraono* = *frôno,* s. o. zu Vs. 5. — 51. *gekunni* Gl. 23). — 54. *lîd* Obstwein, Würzwein, mhd. *lîthûs* Wirtshaus; *lîtgebe, lîtgebinne* Wirt, Wirtin; *Leitkauf* durch gemeinsamen Trunk gültig gemachter Kauf. — 57. *wolar, r* zur Vermeidung des Hiatus, wie noch heute in oberd. Dialekten, bes. gern bei Interjektionen: *nurâ, jarâ,*

valerei. — 59. *êrgrehti* IX bei Otfr. = Gnade, Barmherzigkeit; vgl. oben Zauberspruch Nr. X, 2.

---

19. Anfang des Salischen Gesetzes.

Incipit liber legis Salicae. I. Hêrist fon menî. Sôhwersô anđran zi đinge gimenit, inti er ni cuimit, ibu ini sunne ni habêt, gelte scillingâ XV. 2. đer anđran gimenit, ibu er ni cuimit inti sunne ni habêt, sôsama gelte sol. XV. 3. đer anđran menit, mit urcunđeôm zi sînemo huuse cueme inti đanne gibanni ini erđo sîna cuenûn, erđo sînero hîwôno etteshwelîhemo gisage đaz iz emo gicunđe, weo her gimenit ist. ibu er in cuninges đeonôste haft ist, đanne ni mag er ini gimenen. ibu er innan đes gewes in sînemo ârunte ist, đanne mag er ini menen, sôso iz heer obana giscriban ist.

Erstens: Von der Vorladung. Wer einen andern zum Gerichtstag ladet, und dieser kommt nicht, so bezahle er, wenn nicht echte Not ihn zurückhält, 15 Schillinge. 2. Wer einen andern vorladet, wenn er nicht kommt und keine echte Not hat, der bezahle ebenfalls 15 Schillinge (solidos). 3. Wer einen andern vorladet, der komme mit Zeugen in sein Haus und dann lade er ihn vor oder sein Weib oder sage irgend einem seiner Hausgenossen, daß er es ihm mitteile, wie er vorgeladen ist. Wenn er im Königsdienst beschäftigt ist, dann kann er ihn nicht vorladen. Wenn er innerhalb des Gaues auf seiner Botschaft ist, dann kann er ihn vorladen auf die hier oben beschriebene Weise.

Denkm. LXV. Trierer Bruchstück des 9. Jh., das außerdem einige Kapitelüberschriften und 8 §§ *fon điubju suîno* (Schweinediebstahl) in ostfränk. Sprache enthält. — ***Menen*** Gl. 154); ***sunne,*** got. ***sunja*** Wahrheit,

gesetzlich gültiger Verhinderungsgrund; mhd. *êhaftiu nôt*.

Anhangsweise seien hier die malbergischen Glossen zur lex Salica erwähnt, altniederfränkische Wörter von höchst altertümlicher Form, viell. schon im 6. Jahrh. über die lat. Worte geschrieben und stets eingeleitet mit der Formel: *mall.* oder *malb.* d. h. *in mallobergo* = an der Gerichtsstätte, Gl. 136). Leider sind die Gl. durch romanische Schreiber gänzlich entstellt; meistens sind Verbrechen in denselben genannt: *anthifaltheo* Überfall eines Menschen; *turpephaldeo* Überfall eines Dorfes; *wegalagina* Hinterhalt; *taxaga* Diebstahl, zu ahd. *zaskôn* rauben.

D.

Denkmäler des Gelehrtenfleißes.

20. Einleitung zu Notkers Boëthius.

Sanctus Paulus kehiez tien, die in sînên zîten uuândôn des suonetagen, taz er êr nechâme, êr romanum imperium zegienge unde Antichristus rîchesôn begondî. Uuer zuîvelôt Romanos iu uuesen allero rîcho hêrren unde iro geuualt kân ze ende dero uuerlte? Sô dô manige liute ennônt Tuonouuo

St. Paulus verhieß denen, welche zu seiner Zeit den Gerichtstag erwarteten, daß er nicht eher käme, als das röm. Reich verginge und der Antichrist zu herrschen begönne. Wer zweifelt, daß die Römer einst die Herren aller Reiche waren und ihre Gewalt bis ans Ende der Welt reichte? Als nun viele Völker, die jenseits der Donau wohnten, her-

gesezene hara ubere begondôn varen unde in allên disên rîchen keuualtîgo uuider Romanis sizzen, tô iu stuondon iro ding slîfen unde ze dero tîlegungo râmên, tia uuir nû sehên. Tannân geskah pi des cheiseres zîten Zenonis, taz zuêne chuninga nordenân chomene, einêr imo den stuol ze Romo undergieng unde alla Italiam, anderêr nâhôr imo Greciam begreif unde diu lant, tiu dannân unz ze Tuonouuo sint: enêr hiez in unsera uuîs Ôtacher, tisêr hiez Thioterîh. Tô uuard, taz ten cheiser lusta, daz er Dioterîchen vriuntlîcho ze hove ladêta, târa ze dero mârûn Constantinopoli, unde in dâr mit kuollîchên êrôn lango habêta, unz er in des biten stuont, taz er imo ondî mit Ôtachere ze vehtenne; unde ube er in uberuuunde, Romam ioh Italiam mit sînemo danche ze habênne. Taz urlub kab imo Zeno, sîn lant ioh sîne liute ze sînên triuuôn bevelehendo. Sô Dioterîh mit temo uuorte ze Italia

---

überzuziehen und in allen diesen Reichen gewaltig Rom zu bekämpfen begannen, da fing ihre Herrschaft an zu wanken und dem Untergang zuzueilen, den wir jetzt sehen. Sodann geschah es zur Zeit Zenos, daß zwei von Norden gekommene Könige. der eine ihm den Thron von Rom einnahm, der andere noch näher von ihm Griechenland in Besitz nahm und die Länder, die von dort bis zur Donau reichen: jener hieß in unserer Weise Otacher, dieser hieß Dietrich. Da geschah es, daß den Kaiser gelüstete, daß er D. freundlich zu Hofe lud, dorthin nach dem berühmten K. und dort mit glänzenden Ehren lange behielt, bis er (D.) ihn darum zu bitten begann, daß er ihm gönnte, mit O. zu fechten, und wenn er ihn überwinde, ihm Rom und Italien freiwillig überlasse. Diese Erlaubnis gab ihm Zeno, sein Land und seine Leute seiner Treue anbefehlend Als D. mit diesem Versprechen nach I. kam, und er den O. mit Gewalt besiegte, und ihn gleich darnach erschlug und

cham, unde er Ôtaccheren mit nôte guan unde in sâr dara nâh ersluog unde er fure in des landes uuielt, tô neteta er zeêrest nieht uber daz sô demo cheisere lieb uuas. Sô aber nâh imo andere cheisera uuurten, tô begonda er tuon al daz in lusta unde dien râten an den lîb, tie imo des neuuâren gevolgîg. Fone diu sluog er Boetium unde sînen suêr Symmachum unde, daz ouh uuirsera uuas, Johannem den bâbes. Sâr des anderen iâres uuart Thioterîh ferloren; sîn nevo Alderîh zuhta daz rîche ze sih. Romanum imperium habêta io dannân hina ferloren sîna libertatem. Aber doh Gothi uuurten dannân vertriben fone Narsete patricio sub Justino minore. Sô châmen aber nordenân Langobardi unde uuielten Italiae mêr danne ducentis annis. Nâh Langobardis Franci, tie uuir nû heizên Charlinga, nâh in Saxones. Sô ist nû zegangen romanum imperium nâh tien uuorten Sancti Pauli apostoli.

Râmên mit Gen. XV sich zum Ziel setzen; noch in: *anberaumen.* — *ondi* vom Prät.-präs.: *ih an* ich gönne. — *guan* von *giuuinnan* V erringen. — *waltan*

---

statt seiner das Land regierte, da tat er anfangs nichts, als was dem Kaiser lieb war. Als aber nach ihm andere Kaiser wurden, da begann er zu tun alles was er wollte und denen nach dem Leben zu trachten, die ihm dabei nicht folgten. Deshalb tötete er Boëthius und seinen Schwäher Symmachus und, was noch schlimmer war, den Papst Johannes. Gleich im andern Jahr kam D. um, sein Enkel Alderich riß das Reich an sich. Das röm. Reich hatte seither seine Freiheit verloren. Aber die Goten hinwiederum wurden vertrieben von dem Patricius Narses unter Justin dem Jüngern. Dann kamen von Norden die Langobarden und beherrschten Italien mehr als 200 Jahre etc.

X mit Gen. herrschen über. — *Alderîh:* Athalarich († 534), der unmündige Enkel Theodorichs, für den Amalaswintha die Regierung führte.

---

21. Das goldene Zeitalter.

Notk. Boëth. Hatt. 2, 75 ff.

Tiu êrera uuerlt uuas filo sâlîg; sî uuas iro erdchuste geuago noh unmezes ferlorniu noh fone demo eruuorteniu; tiu dir sitîg uuas spâto inbîzen mit slehtero fuoro. Sî ne uuissa uuaz purgerisso uuas, sî habêta ungelirnêt ten uuîn miskelôn mit seime, noh tie scônen sîdâ dera Serum fareuuen mit tîriskemo souue. (Seres sizzent hina uerro ôstert ineben India, die stroufent aba iro boumen eina uuolla, dia uuir heizên sîda, dia spinnet man ze garne; daz karn fareuuet man missclîcho unde machôt tar ûz fellôla. Sô man aber purpurûn machôn uuille, sô suochet man diu animalia in demo mere, diu latine conchylia heizent, tiu ligend petâniu in zuein scalôn, tie scalâ bluotênt,

---

Das frühere Zeitalter war sehr glücklich; es freute sich der guten Beschaffenheit seines Bodens, weder durch Unmäßigkeit verkommen noch durch sie verdorben; das da gewohnt war, spät zu speisen mit einfacher Zurüstung. Es wußte nicht, was ein Mischtrank war, es hatte nicht gelernt, den Wein mit Honigseim zu mischen, noch die schöne Seide der Serer mit tyrischem Saft zu färben. (Die Serer wohnen fern im Osten, neben Indien, sie streifen von ihren Bäumen eine Wolle, die wir Seide nennen, die spinnt man zu Garn; das Garn färbt man bunt und macht daraus kostbare Gewandstoffe. Wenn man aber Purpur machen will, so sucht man die Tiere in dem Meere, die auf lateinisch conchylia heißen; die liegen verschlossen in zwei Schalen,

sô man siu brichet; mit temo bluote fareuuet man dia purpurûn. Vuanda diu edelesta uuirt ze Tiro unde sî ouh târ ze êrest uuard, pediu chît er tirio.) Tie liute sliefen dô heilesamo an demo grase; taz uuazer gab in trinchen, pouma scatotôn in. Noh tô ne uuallôta nioman uber mere noh mit kesamenôtemo merze ne stadêta er ûz an unchundemo stade. Tô ne uuurten lût tiu zâlîgen uuîghorn, noh taz pluot, taz fone fîentlîchên uuundôn châme, daz ne bluotegôta dia erda. Ziu soltî fîentscaft êrera uuerden, tanne sie sâhîn uuundâ unde neheinen lôn dero uuundôn? Uuoltî got, eruuindîn dise unseren zîte hina ze dien altên siten, nube frechî ist nû inzundet, strede uualligôra danne daz fiur in Aethna. Ah ze sêre, uuer uuas io daz ter êristo gruob ûzer erdo gold unde gimmâ, freisîge tiuredâ, tie noh kerno inne lâgîn, ube sie muosîn!

---

die Schalen bluten, wenn man sie aufbricht; mit dem Blut färbt man den Purpur. Weil der edelste in Tyrus vorkommt und er auch da zuerst aufkam, deswegen sagt er: tyrisch.) Die Leute schliefen damals gesund auf dem Gras, das Wasser gab ihnen ihren Trank, die Bäume beschatteten sie. Da wanderte noch niemand übers Meer, noch landete man mit gesammelten Waren an unbekanntem Gestade. Da wurden nicht laut die schrecklichen Kriegshörner, noch färbte das Blut, das aus feindlichen Wunden kam, die Erde. Wie hätte Feindschaft eher entstehen sollen, als bis sie Wunden und den Lohn der Wunden sahen? Wollte Gott, diese unsere Zeiten möchten zurückkehren zu den alten Sitten, aber Habsucht ist jetzt entzündet, ein aufwallenderes Brausen als das Feuer im Ätna. Ach leider, wer war es je, der zuerst aus der Erde Gold und Edelsteine grub, gefährliche Kostbarkeiten, die noch gerne drinnen gelegen wären, wenn sie gedurft hätten!

chust, *kust* XI von *kiosan* wählen, die Auswahl, das Beste. — *giuago*, *gifago* Adj. zufrieden, got. *fagrs* passend, alts. *fagar* schön. — *erwerdan*, das Gegenteil von *werdan*: vergehen. — *purgerisso*, mittellat. *borgerasa*, nach Du Cange 1, 732: *factum de betonica et aliis bonis herbis admixto melle*, Eingemachtes. — *sou*, Gen. *souwes* und *souwes* VI, Saft. — *fellôl*, mhd. *phellel*, lat. *palliolum*. — *tie scalâ* VII; Abschwächung des Artikels (aus *dio*) spätahd. — *chît* < *chidit*, *chedan* VIII; häufig *daz chît* = das heißt. — *zâlîg* von *zâla* Nachstellung. — *dise unseren zîte*, spätahd. Abschwächung statt *unserûn*, Braune § 255, 2. Die schw. Form des Possess. ist unregelmäßig. — *frechi* IX urspr. Begierde; (ags. *freca* der Held, eigtl. der Kampflustige;) ahd. meistens: *die Habsucht*. — *sêr* I und II, Schmerz und Adj., neben *sêrag*, schmerzlich, davon *sêren* XIII versehren, und das Adv. *sehr*. — *muosîn* Konj. Prät. zum Indik.: *muosa*, noch in der alten Bedeutung: Raum haben, dürfen, Gl. 114).

---

22. Von der Nichtigkeit des Ruhmes.

Notk. Boëth. Hatt. 2, 84 ff.

Tir ist uuola chunt alla dia erda sih kezihen uuider demo himile gagen demo meze eines stuphes, alsô dû lirnêtôst in astronomia. Ih meino daz sî michelî nieht ne habêt uuider dero michelî des himeles.

Dir ist wohl kund, daß die ganze Erde im Vergleich mit dem Himmel sich in dem Verhältnis eines Punktes befindet, wie du in der Astronomie lerntest. Ich meine, daß sie keine Größe hat gegenüber der des Himmels.

Tero selbûn erdo alsô luzzelero uuider demo himele ist echert ter fierdo teil besezen fone uns chundên menniskôn. Tenchêst tû danne uuio filo uuazer unde fenne unde einôte skertent tes selben fierden teiles, sô ist tes anderes echert ein enge houestat tero menniskôn. Kedenchent ir nû in sô smales teiles smalemo teile beslozene unde behalbôte iuueren liument unde iuueren namen ze breitenne? Alde uuaz mag tiu guollîchi geuualtîges unde mahtîges habên, diu mit sô gnôtên marchôn beduungen ist, daz in demo selben smalen anasidele manige diete bûent ungelîche ein anderên in sprâcho unde in siten unde in alles iro lîbes skepfedo, ze dien noh sumelîchero burgo liument chomen ne mag, mêr aber sumelîchero menniskôn, sum fone inblandenî dero ferto, sum fone unchundero sprâcho, sum fone ungeuuoneheite choufes unde allero uuandelungo.

Von dieser Erde, die so klein ist gegenüber dem Himmel, ist nur der vierte Teil bewohnt von Menschen, die uns bekannt sind. (*Hier schaltet N. einen interessanten, die astronomischen Kenntnisse seiner Zeit behandelnden Abschnitt ein.*) Denkst du dann, wie viel Wasser und Sumpf und Wüste denselben vierten Teil verkürzt, so ist des übrigen bloß ein enger Wohnplatz der Menschen. Denkt ihr nun, die ihr in einem so kleinen Teil eines so kleinen Teiles beschlossen und umgeben seid, euren Ruf und euren Namen zu verbreiten? Oder was kann der Ruhm Gewaltiges und Mächtiges haben, der in so enge Grenzen eingezwängt ist, daß in demselben kleinen bewohnten Teile viele Leute wohnen, ungleich einander in Sprache, Sitten, Körperbildung, zu denen nicht einmal der Ruf mancher Städte kommen kann, wieviel weniger derjenige einzelner Menschen, teils wegen der Mühsal des Reisens, teils wegen der unbekannten Sprache, teils wegen der Ungewohnheit des Handels und allen Verkehrs.

Echert < *ekkorôdo,* nur, bloß; Adj. *ekrôdi* schwach. — *skart* Adj., ursprünglich Part. von *skeran,* verwundet (Subst. *skartî* die Scharte); davon Denom. *skärtjan, skerten* verstümmeln. — *behalbôn* XIV auf den Seiten umgeben, von *halba* VII und XIII die Seite. — *liument, hliumunt* s. zu Nr. 18, 1; vom germ. St. *hlu* hören; lat. *cluens;* got. *hliuma* Gehör. — *inblandenî* Mühe, von *sih inblantan* X sich Mühe geben; mhd. *enblanden*; solche Substantivbildung bei Notker sehr häufig. — *fenna* und *fenni* Sumpf, engl. *fen,* ital. *fango.*

---

23. **Orpheus.** Notk. Boëth. Hatt. 2, 158.

Tô iu Orpheus sînero chenûn dôd chlagônde mit chareleichen keteta den uuald kân unde die ahâ gestân, unde diu hinda baldo gieng mit tien leuuôn noh haso hunt ni forhta stille uuortenen fone sange, tanne er ouh tara nâh hartôr châle nâh temo uuîbe, unde in ne trôstîn sîne leiche, die alliu ding malziu getân habêtôn, ungnâdige chedende die himel gota fuor er ze dien helle goten. Unde dâr rertende suozo hellentiu seitsang, sô er scônisten gelirnêt habêta

---

Als einst Orpheus den Tod seines Weibes mit Trauerliedern beklagte und den Wald zum Gehen und die Wasser zum Stehen brachte, und die Hindin mutig mit den Löwen ging und der Hase den Hund nicht fürchtete, der vor dem Gesang verstummt war, da er auch darnach noch stärkere Sehnsucht nach dem Weibe empfand und ihn seine Lieder nicht trösteten, die alle Dinge erweicht hatten, da nannte er die Götter des Himmels ungnädig und ging zu den Göttern der Hölle. Und dort stimmte er den wohlklingenden

be sînero muoter unde in der uuuoft scunta unde in des uuîbes minna lêrta, diu imo den uuuoft rahta, daz sang er unde rôz, unz is hella irdrôz. Unde sus suozo bat er gnâdôn die hêrren dero sêlôn. Ercham sih tô der driu houbet habento turouuart sus ungeuuones sanges unde die drî rechegernûn suesterâ, die fertâne mennisken getuont skihtîge, die ruzen fore âmere, noh Ixionem ne treib inin diu daz rad ze tale, unde der fore durste ercheleto Tantalus ter ne ruohta dô des uuazeres, unde sanges satêr ne az ter gîr inin diu Tytio dia lebera. Ze lezest chad ter hellogot, uuanda in erbarmêta iz ouh: Uuaz mugen uuir nû mêr? ergebên demo man sîn uuîb ze mieto umbe sînen sangleih, aber in dien uuorten unde mit tero gedingûn unde mit tero scaffungo, taz er hinnân farendo sih ne hinder sehe. Uuer mag uuineskefte scaffunga getuon? Selbiu diu uuineskaft scaffôt iro

---

Saitensang an, so schön, als er bei seiner Mutter [Kalliope] gelernt hatte und ihm die Trauer eingab und die Liebe zu seinem Weib lehrte; das sang er und weinte, bis es die Hölle verdroß. Und so süß bat er gnädig zu sein die Herren der Seelen; da geriet außer Fassung der dreiköpfige Torwart über so ungewohnten Gesang, und die drei nach Strafe gierigen Schwestern, die verworfene Menschen furchtsam machen, die weinten vor Jammer, noch trieb den Ixion während dessen das Rad hinab, und der vor Durst verschmachtende Tantalus kümmerte sich nicht um das Wasser, und am Gesang gesättigt fraß der Geier in dieser Zeit dem Tityus nicht die Leber ab. Zuletzt sprach der Höllengott, weil es auch ihn erbarmte: Wie können wir nun noch anders? Geben wir dem Mann sein Weib zum Lohn für seine Musik unter der Bedingung, daß er, wenn er von hinnen fährt, nicht zurücksehe. Wer mag der Liebe eine Bedingung vorschreiben? Die Liebe selbst schafft sie sich. Ach leider,

selbûn. Ah ze sêre, sô er sia nâh ze liehte brâhta, dàr uuartêta er iro, dâr ferlôs er sia, dâr sturzta er selbo.

als er sie beinahe ans Tageslicht gebracht hatte, da schaute er nach ihr um, da verlor er sie, da stürzte er selbst.

Leich I Saitenspiel zu Tanz und Gesang; got. *laiks;* noch Luther: *Boßleich* Kegelspiel. — *chelan* = *quelan* VII intr., dazu Kausativ: *queljan, quellen* XIII *quälen*; — *malz* Adj. weich, Subst. erweichtes Getreide. — *rerten* XIII, von *rarta* Stimme Gl. 127) — *scunten* XIII, noch mhd. *schünden* antreiben; — *rechegern* Adj. zu *rechan* VII ags. *wrecan*, got. *vrikan* verfolgen. — *skihtîg* (*agitant metu*), nicht zu *skiuhen* scheuchen, sondern zu *skehan* VIII geschehen, eig. sich schnell bewegen, (wie von *sehan sihtîg*). Vgl. Parz. 2, 311: *ern kêrt sich niht an gâhez schehen;* verwandt alts. *skakan,* engl. *to shake.* — *uuartên* XV ausschauen, zu Subst. *wart* der Wächter, Erweiterung des St. *war* (vgl. *bewahren*, *wahrnehmen*).

24. Odysseus und Circe.

Notk. Boëth. Hatt. 2, 178 ff.

Tô Ulixes fone Troio eruuindendo uuîto des meres uuallôta, unde er fona Sicilia ferita ze Italia, dô uuarf in der uuint ûf mit sînên skeffen ze dero

23. Als U. von T. zurückkehrend weit über das Meer fuhr und er von S. nach J. steuerte, da warf ihn der Wind ans Land [Hatt.: *ûf* scheint in *ûz* verbessert] mit seinen

iselo, târ diu scôna Circe, dera sunnûn tohter, gesezeniu pezouuerôt lîd tien selbên gesten scangta. Sô dô diu zouuerlîcha hant sie ueruuehselôta in misselîche uuîsâ, sum uuas kelîh ebere, sum demo leuuen, sumelîchêr ouh ze uuolfe uuortenêr, sô er ueinôn uuolta stuont er hônnota. Sô umbe gieng ouh taz hûs sumelîchêr alsô tygris ketânêr. Unde doh ter in fogeles uuîs fliegendo Mercurius, ter in Cillenio monte Archadiae geuobet uuard, ten nôthaften herezogen umbe irbarmeda lôstî fone sînero uuirtenno gifte, io doh tie ferien die habêtôn ubel lîd getrunchen. Unde suîn uuortene uuehselôtôn sie daz prôt umbe eichelâ unde uuâren sie gareuuo ferlorn in liden ioh in stimmo: einêr der sin stuont ze stete leidegêr des egesen des imo geskehen uuas. Jâ uuio heuîg taz uuas. (Mercurius, ter alatis talariis kemâlêt uuirt, taz chît, mit kefidertên scuhen, die graece petasi heizent, ter manêta Ulixem, daz er fermite Circe. Tô iz aber sô geskah

---

Schiffen zu der Insel, wo die schöne Circe, der Sonne Tochter, wohnte und dieselben Gäste mit verzaubertem Tranke bewirtete. Als ihre Zauberhand sie in mannigfacher Weise verwandelte, war der eine einem Eber gleich, der andere dem Löwen, ein anderer auch war zum Wolf geworden und wenn er weinen wollte, so begann er zu brüllen. So umschlich auch mancher das Haus als Tiger gestaltet. Und obwohl der in Vogelsweise fliegende Merkur, der auf dem Berg Cyllene in Arkadien verehrt ward, den bedrängten Heerführer aus Erbarmen vor dem Gift seiner Wirtin bewahrte, so hatten doch seine Fergen bösen Trank getrunken, und zu Schweinen geworden vertauschten sie das Brot mit Eicheln und waren ganz verdorben in Gliedern und Stimme; einzig die Besinnung blieb, betrübt über das Schrecknis, das ihr zugestoßen war. Ja, wie schwer war das! (Merkur, der in Flügelschuhen gemalt wird, griech. petasi, der warnte den Ulixes, daß er Circe vermiede. Als es nun geschah,

taz er undanches tara cham, unde sî anderên scancta, daz er trinchen ne uuôlta, tô teta in is Mercurius puoz mit sînero uirga, diu caduceus kenemmet uuas, tiu gagen allên dingen lâchenhafte uuas.)

daß er unversehens dorthin kam und, als sie den andern einschenkte, er nicht trinken wollte, so befreite ihn Merkur mit seinem Stab, der caduceus hieß, der gegen alle Dinge heilsam war.)

Ferren, *feren* XII fahren; vgl. unten 14 *ferj,o* (auch *ferigo*, *vero*) XII Fährmann. — *isela* Lehnwort das deutsche ist *auwa, ouwa,* dänisch *ö* oder Gl. 43. — *zouberôn* von *zouwen,* got. *taujan* bewirken, oder zu ags. *teafor* = Menning, zum Bezeichnen gebrauchte Farbe. — *uoben* XIII; von Subst. *uob,* Tun und Treiben, Landbau, auch: Feier, Notk. Ps. 21, 19: *missarum sollemnia*: *misson uoba*; vgl. *opus: operari* opfern. — *egiso* XII älter *agiso* der Schrecken; Weiterbildung aus *akî*, *egî*, got. *agis.* Gl. 25). — *des egesen des:* Attraktion. — *heuîg:* woran man zu heben hat, schwer. — *undanches* Adv., ohne daran zu denken. — *nemmen*, got. *namnjan,* Denom. von *namo.* — *lâchenhaft* von *lâchi* III der Arzt; *lâchinôn* heilen, noch mhd *lâchenen* besprechen.

---

25. Merigarto.

Diesen Titel hat Hoffmann von Fallersleben den in Prag aufgefundenen Bruchstücken eines geographischen Lehrgedichtes gegeben; Hdschr. des 11.—12. Jhs. Das Wort kommt zuerst in einer rätselhaften Glosse

vor: I, 188, 12 in etherium merikerte (= Horizont?), im 12. Jh. heißt es: Erdkreis. Die erhaltenen Stücke handeln von wunderbaren Gewässern.

De lebirmere. (I b 37 ff.)

Ein mere ist giliberôt in demo wentilmere westerôt. sô der starche wint giwirffit dei skef in den sint, ni magin die biderbin vergin sih des nieht iruuergin, sîni muozzin, folevaran unz in des meris parm. ah, ah denne! sô ni chomint sî danne. sini welle got lôsan, sô muozzin sî dâ fûlôn.

Giliberôn XIV gerinnen lassen, zu *libara*, *lebara* Leber, eig. klebrige Masse; die Sage vom geronnenen Meer geht auf das Altertum, über Solinus und Plinius auf Pytheas von Massalia zurück; lat. *mare concretum*; vgl. Tac. Germ. 45. Zu Grunde liegt die Beschaffenheit des Meeres bei den Orkney- und Shetlandsinseln mit seinen „schweren Strömungen, Windstillen und schlimmen Nebeln". Denkm. 2, 191. Vgl. *vinster mer* Kudrun 1126, und Gl. 187). — Die Verlegung des Lebermeeres in den Orient seit dem 12. Jh. — *parm* Gl. 54).

---

26. Ahd. Glossen.

Glosse = (ahd.) Übersetzung eines (lat.) Wortes; sehr viele Glossen sind in der Weise überliefert, daß das ahd. Wort über das lateinische der Hdschr. geschrieben ist, wohl auch mit beigeschriebenem f. = francice. Daneben gibt es auch alphabetisch und sachlich angeordnete Glossarien. Zu den ältesten Glossen gehört

die fälschlich sogenannte, von Bayern ausgehende „Hrabanisch-Keronische Sippe“; vier Hdschr. 1.) Paris, 2.) St. Gallen = glossae Keronis (8. Jh.), 3.) Reichenau-Karlsruhe, (9. Jh.), 4.) Wien (10. Jh.) = Hrabanische Gl. Die auf uns gekommenen Gl. sind sehr zahlreich und gehen zum Teil in die erste Hälfte des 8. Jhs. zurück; sie bilden eine unerschöpfliche Fundgrube für Sprach- und Kulturgeschichte.

1) I, 6, 2 Jactantia gelf (141)
2) „ 12, 3 crudelitas uualugirida (an. valr, ags. wæl = strages Walstatt 140)
3) „ 18, 23 lites sahha
4) „ 20, 21 indumentum cacarouui (zu garawen)
5) „ 20, 14 adipiscit* pigizzit 28) 37)
6) „ 31, 14 sexus heit
7) „ 32, 19 latens tarni
8) „ 40, 2 advena alilandi
9) „ 48, 1 africus urfrosti (die Gl. übersetzt a frigore)
10) „ 56, 18 sacrificat cepar ploazzit (vgl. Geziefer; plôzan, got. blôtan opfern 24) 207)
11) „ 85, 24 comites kasinda
12) „ 90, 28 coturno hrekil 19) 27) 32) 48)
13) „ 92, 28 coruus hram
14) „ 95, 28 opem aotmali
15) „ 98, 30 diabolus unaholda
16) „ 99, 40 delubra petapur; haruga; 47) 57)
17) „ 105, 35 dolo inuuitte
18) „ 127, 30 moralis daulih vel situlih
19) „ 132, 17 exuit anthragilot, inhrekilot (12)

* Die lat. Wortform ist oft fehlerhaft, vgl. 27) 40) 60) 61) 62 u. ö.)

20) I 148, 149, 1 predia (l. praeda) cahresp, harinumft (vgl. hrespan VI rupfen, raffen)
21) „ 156, 39 rationabili rehtuuislic
22) „ 158, 4 fastigium por (st. Fem., davon: empor)
23) „ 164, 39 getulia (l. gentilia) cachunni
24) „ 170, 33 hostia cepar (10)
25) „ 170, 34 horror akiso, égiso (206)
26) „ 174, 6 inclitus fraonisc (213)
27) „ 176, 6 inbubes in hregil (12)
28) „ 178, 10 adeptus pikezzanti 5) 37)
29) „ 201, 20 limpido klad
30) „ 203, 3 cohortes chunpalporun (ags. cumbol Heereszeichen)
31) „ 204, 32 catena khunauuithi
32) „ 207, 3—5 manuuie que mann detrahuntur id est spolie daz mit hendi ziuhant daz ist regil indi raupa (12)
33) „ 207, 12 magistratus hartpuri (an. haddr Frauenhaar; Tac. Germ. 43 sacerdos muliebri ornatu.) as. hardburi.
34) „ 208, 7 libertas frihalsi
35) „ 210, 11 animus huku
36) „ 212, 11 monstrum pauchan (zu: bi und got. augjan, ahd. augan zeigen)
37) „ 213, 18 adeptus pikezzan (28)
38) „ 213, 19 nancisci piniusen
39) „ 215, 12 fabulas spel
40) „ 215, 33 nigromanticus hleotharsazzo; (ags. hleoðor Orakel, zum St. hliu, hlu hören)
41) „ 228, 23 celeriter hrado

42) I 231, 4 prodigus spildenti vel strutenti (ags. strûdan verheeren) vgl. 81)

43) „ 245, 24 insola uuerid

44) „ 251, 5 ortator (l. hortator) spanari

45) „ 251, 11 susurrio runa

46) „ 251, 29 suspensus (= als Weihgeschenk aufgehängt) urheizzo

47) „ 257, 15 tabernacula purii, puri (16)

48) „ 259, 35 trophea hrekil, regil (12)

49) „ 267, 12 maritus kharl (= Mann)

50) „ 274, 66 centurio hunno; (< *hundno, got. hund hundert)

51) „ 275, 45 consanguineus sipper

52) „ 275, 52 curiositas forskili firiuuizi kerni (169)

53) „ 278, 13 eventus kipuri (zu giburren geschehen)

54) „ 280, 41 gremium parm

55) „ 282, 19 incidetis meizzat, snidat (vgl. Meißel, Steinmetz)

56) „ 282, 26 incantator kalstrari (160)

57) „ 283, 25 lucos haruga (= Tempelhaine, 16)

58) „ 286, 66 profugus freidiger; (zum Bedeutungswechsel 73)

59) „ 287, 29 pestis scalmo, fihusterbo (daher: Schelm)

60) „ 289, 3 prumptissimi funsistun (vgl. Al-fons)

61) „ 289, 64 relegio ehaltida (häufig ahd. auch êhaftî)

62) „ 291, 33 segites ezziska (dial. Esch)

63) „ 309, 60 augurari heilison, heilscawen

64) „ 310, 46 nenias sisua (Totenklage)

65) „ 313, 2 armillas bouga

65b) „ 316, 59. 60. nemus forst edo haruc edo uuih

66) „ 326, 13 carectum semidahi (zu semida Riedgras)

67) I 335, 40 vulgus promiscuum smalauirihi
68) „ 335, 57 cultrum mezzarehs (zu maz stn. Speise und sahs)
69) „ 336, 49 in marginibus in prortun
70) „ 337, 20 cerimonias gotekelt
71) „ 348, 51 cocodrillus nihus (Nix)
72) „ 354, 31 talpa muuuerpf
73) „ 362, 43 exules rechun (58)
74) „ 370, 36 confectus iruuiganer (lat. vincere)
75) „ 371, 45 plagas haramscara
76) „ 377, 48 sirenarum meriminnono
77) „ 388, 15 latrocinia scahha
78) „ 391, 1 privilegium suntareuua
79) „ 407, 33 palmus (lies palma) munt
80) „ 413, 10 tres cunei uueki; drioscara (Tac. Germ. 6)
81) „ 422, 18 desperatio spildi (42)
82) „ 433, 22 chorus gartsanc
83) „ 441, 33 pro omine pi heilisot (117)
84) „ 442, 51 mundabo furbo
85) „ 442, 52 comminus in folcuuich
86) „ 475, 8 textrinum opus dunc (Tac. Germ. 16)
87) „ 496, 11 oriona eburdhring (149)
88) „ 501, 59 carectum saharahi, sahr, riet
89) „ 526, 45 iniciar gispanan uuirdo (41)
90) „ 543, 48 concitati cakruazte (145)
91) „ 557, 37 antelucanum erachiri (zu wachar; über den Ausfall des w s. zu Hild. 18, vgl. noch in der schwäb. Trauformel muntadele < muntalde < muntwalde)
92) „ 560, 3 siderum himilzungono (151)
93) „ 565, 22 successus spuoti

94)	I	570, 9	incantatori garminari (124)
95)	„	574, 53	equinus russiner (Stamm: hrussa)
96)	„	584, 16	deuuita piuuis
97)	„	589, 25	pilosi. incubi. monstri. i. maerae. scrazza (Mahr ein Alp, Druckgeist; Schratz ein Walddämon) vgl:
98)	„	602, 12	pilosi scratvn (162)
99)	„	603, 26	mercennarius hagastalt
100)	„	626, 47	leuis cursor gizaler lovpho
101)	„	636, 2	compendium scemmi (Adj. skam = kurz)
102)	„	659, 26	domus puplicabuntur hivuiski (131) givronit vuerdent
103)	„	666, 5	novale rodh (davon ON.)
104)	„	674, 41	uellicare cluuen et ropphen (214)
105)	„	682, 16	gurgis sinvuagi (131)
106)	„	694, 70	pyramides irmansvli vel auarun (125)
107)	„	712, 28	domestici gesuason (215)
108)	„	716, 62	iudicium sona (208)
109)	„	727, 25	exactor sculdheizzo
110)	„	749, 3	forenses dincliha (133)
111)	„	749, 19	contestor ziurchundin ziuho (vgl. testes per aures tracti)
112)	„	770, 27	armaturam gisarivva
113)	„	789, 17	peregrinari gilidan

---

114)	II	7, 14	fas muoza (130)
115)	„	14, 61	Elisium paradisum sunnavelt
116)	„	15, 20	necromantia helliruna
117)	„	15, 30	omina helisamunga, heilsunga, helisod (83)

118) II 16, 20 Vestalis uuat lihhiu (von vestis!)

119) „ 17, 35 patrimonia fat odal (lies: fateruodal)

120) „ 19, 21 fata urlaga (an. orlǫg Schicksal, Krieg)

121) „ 19, 76 decreta benni (189)

122) „ 35, 44 tribunal duomstuol; 37, 53 suonstuol (208)

123) „ 37, 20 auari arges

124) „ 40, 6 incantat kerminot (zu lat. carmen, frz. charmer) diese Gl. von der Hand Ekkehards IV., des Geschichtschreibers von St. Gallen

125) „ 45, 5 colossus irminsul (106)

126) „ 83, 10 plebeios psalmos. seculares cantilenas aut uuinileod

127) „ 93, 15 auspicium fogilrartod (got. razda Sprache)

127b) „ 93, 29 cymiteria. sepulture vel domus mortuorum vel dormitorium. legir (= lêir) fazzi (Nbf. zu faz Gefäß)

128) „ 96, 68 uagendo (l. -ando) scehante

129) „ 120, 39 manumissionibus scazvurfun. frîlazun (die Freilassung erfolgt dadurch, daß der Hörige dem Herrn eine Münze, scaz, anbietet und dieser sie ihm aus der Hand schlägt, als Zeichen der Nichtannahme)

130) „ 148, 67 facultatem muaza (114)

131) „ 174, 20 coniuges sinhiun (102) 105)

132) „ 245, 7 curialis. a curia dicitur. idem est apud alamanos. êsago (209)

133) „ 245, 44 advocatus dingare (110)

134) „ 248, 61 parca sceffarin (Schicksalsgöttin)

135) II 257, 63 clade palauve (Nomin. palo V)

136) „ 260, 12 concio mahal (183; got. mathl Dingstätte, mathljan reden; durch Assimilation: mallus, Thiotmalli > Detmold; PN. Madalgêr; germ. St. mađlo und mahlo)

137) „ 316, 35 matrona itis

138) „ 317, 59 stadium spurt (got. spaurds)

139) „ 319, 6 predia siozza (daher ON. wie Süßen)

140) „ 319, 39 strages uual (2)

141) „ 320, 15 inanis gloria ital gelp (1)

142) „ 329, 38 tartarum uuizzi. vel hellagrunt

143) „ 329, 75 adfinium chuenun sippia kalangcro (= gehörig)

144) „ 332, 56 germano erchanproder

145) „ 333, 56 prouocet kruozzit (90)

146) „ 333, 67 vim magan

147) „ 336, 1 choros heingartin

148) „ 339, 7 caduceuma dicitur uunschiligarta

149) „ 341, 5 orion eburdnung (87) Myth. 689.

150) „ 341, 13 uia secta iringes uuec (die Milchstraße)

151) „ 342, 59 elementa cęlitus theohimil zungun (92)

152) „ 350, 46 in ueste lugubri in karekiuuate

153) „ 352, 15 pro fredo zi freuele (aus der lex Alamannorum)

154) „ 354, 4 mannire menan bannan (aus der lex Ripuariorum)

155) „ 359, 5 Drusus, cuius mogontie est tumvlvs i. Trûsilêh

156) „ 359, 13. 14 accusatio et defensio **mâlî unde uuêrî**

157) II	368, 49	acer mazoltra (got. triu Stock, vgl. griech. drys, dory; engl. three; ahd. apfal-ter Apfelbaum; Holun-der, Wachol-der; Tro-g.
158) „	369, 53	strabo scelaher
159) „	373, 56	salio scrico (XIII, Prät. scricta; dazu seit 11. Jh. screckan VII, unser intr. erschrecken)
160) „	387, 57	prestigium kalster (57)
161) „	394, 2	sigillum gundfa (ergänze: -no)
162) „	403, 3	faunos alp
162b) „	406, 72	experientia chleini
163) „	408, 35	calculus merigreoz
164) „	411, 68	anathema formeinsami vel feruuazani
165) „	411, 77	Erynis hazvs (< hagazussa > Hexe)
166) „	431, 58	fiscus fronagelt
167) „	437, 66	retardat lazta
168) „	439, 32	fronte scioze
169) „	475, 20	portenta uiriuizci (52)
170) „	510, 61	plectrum vuerbil
171) „	603, 40	acer hantager
172) „	618, 53	arduus (l. carduus) zeisela
173) „	628, 70	despumat uzfeimôt (feim I Schaum)
174) „	631, 18	silua stûda
175) „	636, 24	scena loupa (> Loge)
176) „	648, 33	fidens palder
177) „	652, 38	caribdis uvervo (Wirbel)
178) „	694, 69	Harpyiae furiae. holzmuun
179) „	695, 66	Cyclopis durisis (St. thus = stark; tûshundi ein starkes Hundert, Thusnelda, wohl statt *Thus-snella)

180) II 725, 32 virgulta sumerladan

181) „ 725, 42 paliurus hagan

---

182) III 3, 14 uir uuer (einziger ahd. Beleg, aus dem Vocabularius libellus S. Galli)

183) „ 124, 41 mallum dinc (136)

184) „ 125, 35 fiscvs fronehof

185) „ 205, 6 dies Martis cies dach (202)

186) „ 205, 26 Oceanum wendilmere

187) „ 205, 30 mare mortuum libirmere

188) „ 316, 65 intentio indaht

189) „ 345, 48 scitum decretum mandatum ban (121)

190) „ 357, 7 artifex listerchare (< *listwerchare) (91)

191) „ 366, 17 basiliscus lint

192) „ 422, 17 coclea windilstein

193) „ 422, 34 framea stafswert

194) „ 425, 39 patronus muntporo

195) „ 425, 47 comicvs leodslekko

196) „ 425, 62 secretarius sigiristo

197) „ 606, 25 meridies sundan

198) „ 610, 3 Gallia uualholant

199) „ 610, 5 Equitania (lies Aquitania) uuasconolant

200) „ 610, 7 Germania franchonolant

201) „ 610, 8 Italia lancpartolant

202) „ 610, 14 cyuuari suapa; diese berühmte Glosse bezeichnet nach J. Grimm (Myth. 180) und Müllenhoff (Deutsche Altertumskunde IV 424) die Schwaben als Verehrer und Verteidiger des Gottes Ziu;

Gl. 185) = Ziuwari, vom Verb. werjan (vgl. Angrivarii, Bajuvarii); viell. aber steckt in der Glosse nur ein verderbtes lateinisches Wort, wie häufig in den umgebenden. Vgl.:

203) III 610, 18 Arnoricus (lies: ager Noricus) peigiro lant

204) „ 610, 41 Granipalacium acha

205) „ 611, 14 Nemetum spiri

---

206) IV 9, 65 obriguit eregisot uuarth (25)

207) „ 10, 39 olocausta zepar (10)

208) „ 13, 9 presul suanari (108) 122)

209) „ 13, 65 pontifex he halto (lies: êhalto 61) 132)

210) „ 14, 44 propere sniumo (got. sniwan und sniumjan eilen)

211) „ 25, 13 bipennis helmaks (mhd. halm, helm = Stiel)

212) „ 30, 22 aequivocus gnanno

213) „ 107, 15 uenusta fronisca (26)

214) „ 212, 5 decerpere cluben (104)

215) „ 212, 27 priuatus gesuaser (107)

216) „ 214, 47 frutex spraidach (zu spreid II Strauch; ahd.: -ach und -ahi, wie lat. etum: eichahi, brâmahi (zu brâmo Dorn,) rôrahi, wîdahi, rîsahi; 66) 88)

217) „ 244, 17 poeta scof (ags. as. scop; ahd. auch skoph, entw. zu skapan skeppjan schaffen, od. St. seg, lat. insece; in andern Gl. ist es die Übersetzung

von psalmista und vates, wie scophsang von poesis, tragoedia, cothurnus)

218) IV 253, 29 marginibus ortin
219) „ 322, 68 inpensum kaskerit
220) „ 342, 19 carex lisca (nhd. Lieschgras)

E.

Übergangszeit.

Wichtigste Veränderung im Lautstand: **Ersatz** des ahd. *ia* und *io* durch *ie*, der kurzen und langen Vokale in den Flexionssilben durch kurzes *e*, mit unregelmäßigem Fortbestehen der alten Vokale.

Aus der geistlichen Literatur dieses Zeitraums, deren wertvollste Denkmäler uns eine Hdschr. des steirischen Stiftes Vorau, gestiftet 1163, überliefert, sind hier einige Verse aus der Summa theologiae ausgehoben, die einige für das Mittelalter besonders charakteristische Vorstellungen enthalten: Adam, der Vorkämpfer der Menschheit, wird überwunden im „einwîg" (Zweikampf) mit dem Satan; andrerseits ist die menschliche Natur Christi der Köder, auf den der Satan anbeißt, zu seinem Schaden. Auf weitere Proben dieser vielfach in schrullenhafter Allegorie aufgehenden Dichtung ist hier verzichtet. — Über die Maße solcher Reimereien ragt weit hervor das Stück: Himmel und Hölle (Denkm. XXX). „Um so höheren Redeschwung bis in alle Fülle sinnlich ausmalender Poesie zeigt uns — eine Schilderung der Freuden des Himmels,

des Grauens der Hölle; mit Überraschung weilt der Blick auf solchem bisher ungeahnten Vermögen unserer alten Literatur.“ Wackernagel LG. 83.

---

27. Aus der „Summa theologiae“. (109 ff.)

Dô wart zi stunt mit dem êristin man
suslîch gidingi gitân,
daz er ein einwîg rungi
mid dem giboti vur mankunni,
ob er den sigi irwurbi,
daz der mennischi nimmir irsturbi:
(Denkm. 2, 208 wird hier eine Lücke angenommen; es wird vermißt: „wenn er aber unterläge, daß der Mensch dem Tode anheimfalle.“)
wanti der unsir chempho dô giweich,
leidir er unsich alli bisweich.
Der engili minni undi gotis huldi
virluri wir durch disi sculdi.
der tûvil wart ubir unsich giwaltig,
wir wârin zwischilis dôdis schuldig.
sît chom zi der sûni unde zi dem giwegidi
sun gotis, barn der magidi:

Da wurde gleich mit dem ersten Menschen die Verabredung getroffen, daß er einen Einzelkampf ausföchte für das Menschengeschlecht mit der Bedingung, daß, wenn er den Sieg erwürbe, der Mensch nimmer stürbe. — Weil unser Kämpe damals unterlag, so hat er damit, leider, uns alle betrogen. Die Liebe der Engel und Gottes Huld verloren wir durch diese Schuld. Der Teufel ward Herr über uns, wir waren doppelten Todes schuldig [*nämlich des Leibes und der Seele*]. Später kam zu der Sühne und zur Hilfe der Sohn Gottes, das Kind der Jungfrau; er nahm von uns die Sterblichkeit und gab uns die Gottheit,

er nam von uns dî dôticheit
unde gab uns dî gotheit,
want er dir inzwischin woldi wesin,
von des dôdi wir alli sulin genesin.
Dô der eingil durh sîn ubirmût givîl,
ubir den gotis andin wart er weibil:
Adam zi dem giwalti gihôrti.
gnâdi gotis sît daz zistôrti.
der magidi sun wolti sînin ginannin
voni des vîantis giwalti giwinnin.
an imo zi vil beginit er, dô mûser widir gebin
daz er ê von schuldin mochti habin.

---

weil er der Mittler sein wollte. Durch seinen Tod sollen wir alle gerettet werden.

Als der Engel durch seinen Übermut gefallen war, wurde er der Gerichtsbote über den Zorn Gottes; in seine Gewalt gehörte Adam. Die Gnade Gottes machte später dem ein Ende. Der Sohn der Jungfrau wollte seinen Namensgenossen von des Teufels Gewalt befreien. An ihm verschlang er [*der Teufel*] zu viel, da mußte er das wiedergeben, was er vorher mit Recht haben durfte.

3. Vgl. das *Einwig*, welches Christus mit dem Satan kämpft, Otfrid 4, 12: *in einuuîgi er nan streuuita, ther rîchi sînaz darôta, then furiston therera uuorolti nôtagan giholôti, in bant inan gilegiti, er furdir uns ni deriti* (*taren* s. die Anm. S. 160 Mitte). — 8. *biswîchan* I. — 12. *zwisk*, *zwiskel* Adj. zweifach. — 13. *giwegidi*, Neidhart: *manic blat ir dâ wac für den sunnenheizen tac* = helfen für. — 20. *anado*, *anto* XII Kränkung, Schmerz, mhd. *ande*; *andôn* seinen Schmerz auslassen, ahnden. — 23. *ginanno* Namensgenosse s. zu Nr. 18. vs. 32. Gl. 212.) — 25. Hartmann vom Glauben: 623: *ein angil der*

wart geleget mit gotelîcher liste — daz der alte slange dâ mite werde gevangen. der angil wart gequarderôt (= mit einem Köder versehen).

---

28. Himmel und Hölle.

Diu himilisge gotes burg diu ne bedarf des sunnen noh des mânskîmen dâ ze liehtenne. in ire ist der gotes skîmo der sie al derliuhtet in gemeinemo nuzze. daz ist in eben allen al daz sie wellen. dâ ist daz gotes zorftel, der unendige tag, der burge tiure liehtfaz. Diu burg ist gestiftet mit aller tiurede meist ediler geistgimmôn, der himelmeregriezzôn. der burge fundamenta, die portae joh die mûre, daz sint die tiuren steina der gotes fursthelido und daz eingehellist aller heiligône here, die der tugentlîcho in heiligemo lebenne demo burgkuninge ze vurston gezâmen.

Siu stât in quâderwerke: daz ist ir êwig stift, unde sint ouch darane errekket alle gotes friunt, die der hânt ervullet diu vier evangelia in stâter tugent

---

Die himmlische Gottesburg bedarf nicht der Sonne noch des Mondscheins zur Erleuchtung, in ihr ist es der Glanz Gottes, der sie ganz durchleuchtet zu allgemeinem Genuß. Das ist allen bereit, alles was sie wollen; da ist Gottes Klarheit, der unendliche Tag, der kostbare Leuchter der Burg.

Die Burg ist gebaut mit aller Kostbarkeit der edelsten Gotteskleinodien und Himmelsperlen; die Grundmauern der Burg, die Pforten und Mauern, dies sind die teuern Steine der fürstlichen Gotteshelden und das einträchtigste Heer aller Heiligen, die da tugendlich in heiligem Leben dem Burgkönig als Fürsten gefielen.

Sie steht fest im Quaderwerk, das ist ihre unvergängliche Bauart und es sind auch dort aufgerichtet alle Freunde Gottes, die da die 4 Evangelien in der Regel be-

regula, in gelîchimo einmuote. Siu ist in iro strâzzon daz rôtlohezônte golt. daz meinet daz dâ vurstesôt diu tiure minna über al, der gotelîche wîstuom mit allemo wolewillen. Siu ist in goldes scôni samo daz durhliehte glas alliu durhscouwig joh durhlûter.

Dâ wizzen al ein anderen unvertougenlîcho die himilisgen erben, die die burg bûent, in durhskônen tugindan, ân aller missetâte pflega. Dâ rîchisôt diu minna mit aller miltfrowida und aller tugidône zala mit stâten vrasmunde. dâ verselet diu wârheit daz alte gedinge. dâ nimet diu gelouba ende aller ir geheizze. Dâne habet restî der engilo vrôsank, daz suozze gotes wunnelob, diu geistlîche mendî, der wundertiuro bîmentstank aller gotes wolôno. dâ ist daz zieriste here allez in ein hel. daz dienest êwent sie mit senftemo vlîzze. Dâ ist des frides stâtî, aller gnâdône bû. dâ ist offen vernunst allero dingo. al

---

ständiger Tugend erfüllt haben, in voller Einmütigkeit. Sie besteht in ihren Straßen aus rotlohendem Gold; das bedeutet, daß hier die teure Liebe über alles herrscht, die göttliche Weisheit mit allem Wohlwollen. Sie hat die Schönheit des Goldes, wie das durchsichtige Glas, ganz kristallen und durch und durch lauter.

Da kennen alle Himmelserben einander ohne Geheimnis, die die Burg bewohnen, in vollendet schöner Tugend ohne Ausübung irgend welcher Missetat. Da regiert die Liebe mit dem vollen Genuß der Spenderfreude, mit der Zahl aller Tugenden, mit dauernder Festigkeit. Da übergibt die Wahrheit den einst verheißenen Lohn, da kommt der Glaube in das Ziel aller seiner Verheißungen. Da hat keine Ruhe der Engel Frohsang, das süße Wonnelob Gottes, die geistige Freude, der wunderköstliche Balsamduft aller göttlicher Herrlichkeiten. Da ist das schönste Heer ganz einhellig; ihren Dienst tun sie ewig mit sanftem Fleiß. Da ist dauernder Friede, der Sitz aller Gnaden; da ist

gotes tougen daz ist in allez offen. sie kunnen alle liste in selber wârheite; derne habent sie âgez: der huge in ne wenket. in ist ein alterbe, eines rîches ebenteil.

Dâ ist alles guotes übergenuht mit sichermo habenne, der durnohteste trôst, diu meiste sigêra. da nist forehtône nieht, nichein missehebeda. dâ ist einmuotî, aller mamminde meist, der stilliste lust, diu sichere râwa. dâ ist der gotes friundo sundergebiuwe. dâ nist sundône stat, sorgôno wizzede. dâ nist ungesundes nieht. heile meist ist dâr. der untriuwôn âkust der ne taret dàr nieht. Dâ ist diu veste winiskaft, aller sâlidôno meist, diu miltiste drûtscaft, die kuninglîchen êra, daz unerrahlîche lôn, daz gotes ebenerbe, sîn wunniglîch mitewist, diu lussamiste anesiht, der sîner minnône gebe tiuriste. Daz ist daz hêreste guot daz der vore gegariwet ist gotes trûtfriunden mit imo ze niezzenne iemêr in êwa.

---

offenes Verständnis aller Dinge, jedes Geheimnis Gottes liegt offen vor ihnen; sie besitzen die volle Wahrheit alles Wissens und Könnens; und können sie nie vergessen, der Gedanke daran verläßt sie nie; sie haben ein Alterbe und gleichen Anteil an einem Reich.

Da ist alles Guten Überfülle mit sicherem Besitz, der vollkommenste Trost, die höchste Siegesehre. Da ist nichts von Furcht, kein Mißbehagen. Da ist Einigkeit, die höchste Ruhe, die sanfteste Lust, die sichere Ruhe. Da ist die abgesonderte Wohnung der Gottesfreunde, da ist kein Platz der Sünde, da kennt man keine Sorge. Da ist nichts Ungesundes, sondern der Gipfel des Heiles, die Schlechtigkeit der Untreue schadet da nichts. Da ist die feste Freundschaft, der Gipfel aller Seligkeiten, die freundlichste Liebe und Gegenliebe, königliche Ehren, unaussprechlicher Lohn, der Mitgenuß der göttlichen Erbschaft, seine wonnige Gegenwart der entzückenste Anblick, die köstlichste seiner Liebesgaben. Das ist das höchste Gut, das da vorbereitet

Sô ist taz himelrîche einis teiles getân.

In dero hello dâ ist tôt âne tôt, karôt unde jâmer, al unfrouwida, mandunge bresto, beches gerouche, der sterkiste svevelstank, verwâzzenlîch genibele, des tôdes scategruoba, alles truobisales waga, der verswelehente loug, die wallenten stredema viurîner dunste, egilîch vinster, diu iemêr êwente brunst, diu vreissamen dôtbant, diu betwungeniste phragina, claga, wuoft âne trôst, wê âne wolun, wîzze âne restî, aller wênigheite nôt, diu hertiste râcha, der handogôste ursuoch, daz sêrige elelentduom, aller bittere meist, kâla âne vriste, ungenâdône vlîz, uppigiu riuwa, karelîch gedôzze, weinleiches ahhizôt, alles unlustes zâlsam gesturme, forhtône bîba, zano klaffunga, aller wêskreio meist, diu iemêr werente angest, aller skandigelîch, daz scamilîcheste offen aller tougenheite, leides unende und aller wêwigelîch, marter unerrahlîch mit allem unheile, diu

---

ist Gottes Herzensfreunden, es mit ihm zu genießen immer und in Ewigkeit.

So ist das Himmelreich seinerseits beschaffen.

In der Hölle da ist der Tod ohne Tod, Klage und Jammer, lauter Unfreude, an Fröhlichkeit Mangel, Pechdampf und der stärkste Schwefelgeruch, verfluchtes Genibel, des Todes Schattengrube, aller Trübsale Zuwägung, verzehrende Lohe, die wallenden Strudel feuriger Dünste, schreckliche Finsternis, die immer und ewig dauernde Feuersbrunst, die fürchterlichen Todesbande, die eingezwängteste Schranke, Klagen und Heulen ohne Trost, Weh ohne Wohl, Strafe ohne Rast, die Not alles dessen, was weinen verursacht, die härteste Rache, das schärfste Verhör, die schmerzliche Verbannung, die größte Bitterkeit, Qual ohne Aufschub, alle Ungnaden in Tätigkeit, vergebliche Reue, Jammerrufe, des Trauerliedes Ächzen, das feindliche Anstürmen alles Schmerzhaften, bebende Furcht, Zähneklappern, laute Wehschreie, die immerwährende Angst, die

wêwiglîche haranskara, verdamnunga swêreden âne alle erbarmida, iteniuwiu sêr âne guot gedinge, unverwandellîch ubel, alles guotes âteil,

diu grimmigiste hêriscaft, diu vîantlîche siginunft, griulîch gesemine, der vûlida unsûbrigheit mit allem unscône, diu tiuvallîche anesiht, aller egisi [ge]lîch, alles bales unmez, diu leitlîche heima, der helle karkâre, daz rîchiste trisehûs alles unwunnes, der hizze abgrunde, unbigebenlîch flor, der tiuvalo tobeheit, der ursinniglîche zorn und aller ubelwillo, der ist dâ verlâzen in aller âhtunga vlîz und in alla tarahaftî dero hella erbon, âne zîtes ende, iemer in êwa.

Sô ist taz hellerîche eines teilis getân.

Häufung aller Schanden, die beschämendste Enthüllung aller Geheimnisse, endloses Leid und jedes Weh, unsägliche Marter mit allem Unheil, die wehtuende Harmbescherung, der Verdammnis Beschwerden ohne alles Erbarmen, immer sich erneuernder Schmerz ohne gute Hoffnung, unwandelbares Übel, Ausschluß von allem Guten,

die grimmigste Herrschaft, der Triumph des Feindes, eine greuliche Versammlung, unsaubre Fäulnis mit allem Häßlichen, der Anblick der Teufel, alle Schrecken zuhauf, alles Verderbens Maßlosigkeit, die Heimstätte des Leides, der Höllenkerker, die reichste Schatzkammer aller Unwonnen, der Abgrund der Hitze, unablässiges Verderben, das Toben der Teufel, ihr sinnloser Zorn und böser Wille, der ist losgelassen zum Zweck aller Verfolgung und jedes Schadens auf die Erben der Hölle, ohne Ende in der Zeit, immer in Ewigkeit.

So ist das Höllenreich seinerseits beschaffen.

in eben: aus dieser Verbindung entstand die Präp. *neben.* — *meregriez,* s. zu nr. 8, Matth. 13, 45. — *fursthelid,* vgl. Notk.: *furstpoten; furstchundera = archangeli.*— *vrastmunt,* mhd. Femin., unsicherer Bedeutung; in einer Glosse = *secretum.* — *verselen,* < *farsaljan,*

zu *sala*, *selî* Übergabe. — *gedinge: condicio* = *dingôn* (verhandeln): *dicere*; hier konkret: der ausbedungene Lohn; *ding* = Gerichtsverhandlung, auch *tageding*, woher: *verteidigen*. — *bîmentstank* von *pigmentum* Farbstoff, Kräutersaft. — *âgez*, aus dem privativen *â*, wie unten *â-teil*, *â-maht* = Ohnmacht, und ahd. **gezan* erreichen; got. *gitan*; engl. *tô get*; Gl. 28) 37) vgl. *vergessen* und *ergetzen*. — *râwa* Nbf. zu *ruowa*. — *â-kust*, XI Verworfenheit, Gegenteil der *kust* (von *kiusan*), des Auserwähltseins. — *taren XII, XIII, XV terjan, terren* mhd. *tern*; *tara* Schaden. — *winiskaft* von *wini X* der Freund (*Winfrid, Erwin; winileod* Gesellschaftslied); Gl. 126). — *mitewist* XI von *wist* das Wesen, die Substanz, vgl. Nr. 17. Vs. 37. — *karôt* I *kara, chara* VII die Klage, Vb.: *charôn* und *-ên*; vgl. Gl. 152). — *verwâzzenlîch*, von *farwâzan* X verfluchen; Gl. 164) — *wâga* oder *waga?* ersteres in der Hdschr. (= Wage, Gewicht); letzteres Denkm. (= Bewegung). — *vreissam* von *freisa* Gefahr, Schrecken, got. *fraisan* versuchen. — *phragina* got. *praggan* drücken: mhd. *phrange* Schranke, *pfrengen* drücken, dial. *Pfragner* Kleinhändler; *Pranger*. — *elelentduom*, von *ali-lanti*, Subst. und Adj.; got. *aljis* ein anderer; vgl. *eliboro*, *elidiutîg* = *alienigena*; Adv. *elles* = *alioquin*. Gl. 8). — *uppîg* leer, noch Freidank: *üppigiu kœse* = hohles Geschwätz. — *haranscara* VII, beschimpfende Strafe, Gl. 75). — *flor* < *farlor* Verderben, zu *farliosan*. — *bales* Gl. 135).

Sammlung Göschen

Jeder Band in Leinw. geb. **90 Pf.**

Verzeichnis der bis jetzt erschienenen Bände

Abwässer. Wasser und Abwässer. Ihre Zusammensetzung, Beurteilung u. Untersuchung von Professor Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher der landw. Versuchsstation in Marburg in Hessen. Nr. 473.

Ackerbau- u. Pflanzenbaulehre v. Dr. Paul Rippert i. Essen u. Ernst Langenbeck, Gr.-Lichterfelde. Nr. 232.

Agrarwesen und Agrarpolitik von Prof. Dr. W. Wygodzinski in Bonn. 2 Bändchen. **I: Boden u. Unternehmung.** Nr. 592.

— — **II: Kapital u. Arbeit in der Landwirtschaft.** Verwertung der landwirtschaftl. Produkte. Organisation des landwirtschaftl. Berufsstandes. Nr. 593.

Agrikulturchemie I: Pflanzenernährung v. Dr. Karl Grauer. Nr. 329.

Agrikulturchemische Kontrollwesen, Das, v. Dr. Paul Krische in Leopoldshall-Staßfurt. Nr. 304.

— **Untersuchungsmethoden** von Prof. Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher der landwirtschaftl. Versuchsstation in Marburg in Hessen. Nr. 470.

Akkumulatoren, Die, für Elektrizität v. Kais. Reg.-Rat Dr.-Ing. Richard Albrecht in Berlin-Zehlendorf. Mit 52 Figuren. Nr. 620.

Akustik. Theoret. Physik I: Mechanik u. Akustik. Von Dr. Gustav Jäger, Prof. an d. Techn. Hochschule in Wien. Mit 19 Abb. Nr. 76.

— **Musikalische,** von Professor Dr. Karl L. Schäfer in Berlin. Mit 36 Abbild. Nr. 21.

Algebra. Arithmetik und Algebra von Dr. H. Schubert, Professor an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Nr. 47.

Algebra. Beispielsammlung z. Arithmetik und Algebra von Dr. Herm. Schubert, Prof. a. d. Gelehrtenschule d. Johanneums i. Hamburg. Nr. 48.

Algebraische Kurven v. Eugen Beutel. Oberreallehrer in Vaihingen-Enz. **I: Kurvendiskussion.** Mit 57 Fig. im Text. Nr. 435.

— — **II: Theorie u. Kurven dritter u. vierter Ordnung.** Mit 52 Fig. im Text. Nr. 436.

Alpen, Die, von Dr. Rob. Sieger, Professor an der Universität Graz. Mit 19 Abb. u. 1 Karte. Nr. 129.

Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzung u. Erläuterungen v. Th. Schauffler, Prof. am Realgymnasium in Ulm. Nr. 28.

Alttestamentl. Religionsgeschichte von D. Dr. Max Löhr, Professor an der Universität Königsberg. Nr. 292.

Amphibien. Das Tierreich III: Reptilien u. Amphibien v. Dr. Franz Werner, Prof. an der Universität Wien. Mit 48 Abbild. Nr. 383.

Analyse, Techn.-Chem., von Dr. G. Lunge, Prof. a. d. Eidgen. Polytechnischen Schule in Zürich. Mit 16 Abb. Nr. 195.

Analysis, Höhere, I: Differentialrechnung. Von Dr. Frdr. Junker, Rektor des Realgymnasiums u. der Oberrealschule in Göppingen. Mit 68 Figuren. Nr. 87.

— — **Repetitorium und Aufgabensammlung zur Differentialrechnung** von Dr. Frdr. Junker, Rektor d. Realgymnas. u. d. Oberrealsch. in Göppingen. Mit 46 Fig. Nr. 146.

Elektrotechnik. Die Materialien des Maschinenbaues und der Elektrotechnik von Ingenieur Prof. Hermann Wilda in Bremen. Mit 3 Abbildgn. Nr. 476.

Elsaß-Lothringen, Landeskunde von, v. Prof. Dr. R. Langenbeck in Straßburg i. E. Mit 11 Abbild. u. 1 Karte. Nr. 215.

Englisch-deutsches Gesprächsbuch von Prof. Dr. E. Hausknecht in Lausanne. Nr. 424.

Englisch für Techniker. Ein Lese- und Übungsbuch für Ingenieure u. zum Gebrauch an Technischen Lehranstalten. Unter Mitarbeit von Albany Featherstonhaugh, Dozent an d. militärtechn. Akademie in Charlottenburg herausgegeben von Ingenieur Carl Volk, Direktor der Beuth-Schule, Berlin. I. Teil. Mit 25 Fig. Nr. 705.

Englische Geschichte v. Prof. L. Gerber, Oberlehrer in Düsseldorf. Nr. 375.

Englische Handelskorrespondenz von E. E. Whitfield, M. A., Oberlehrer an King Edward VII Grammar School in King's Lynn. Nr. 237.

Englische Literaturgeschichte von Dr. Karl Weiser in Wien. Nr. 69

Englische Literaturgeschichte. Grundzüge und Haupttypen d. englischen Literaturgeschichte von Dr. Arnold M. M. Schröer, Professor an der Handelshochschule in Köln, 2 Teile. Nr. 286, 287.

Englische Phonetik mit Lesestücken von Dr. A. E. Dunstan, Lektor an der Universität Königsberg i. Preußen. Nr. 601.

Entwicklungsgeschichte der Tiere von Dr. Johannes Meisenheimer, Prof. der Zoologie an der Universität Jena. I: Furchung, Primitivanlagen, Larven, Formbildung, Embryonalhüllen. Mit 48 Fig. Nr. 378.

— — II: Organbildung. Mit 46 Fig. Nr. 379.

Epigonen, Die, des höfischen Epos. Auswahl aus deutschen Dichtungen des 13. Jahrhunderts von Dr. Viktor Junk, Aktuarius d. Kaiserl. Akad. der Wissenschaften in Wien. Nr. 289.

Erbrecht. Recht des Bürgerl. Gesetzbuches. Fünftes Buch: Erbrecht von Dr. Wilhelm von Blume, ord. Prof. der Rechte an der Univ. Tübingen. I. Abteilung: Einleitung — Die Grundlagen des Erbrechts. II. Abteilung: Die Nachlaßbeteiligten. Mit 23 Figuren. Nr. 659/60.

Erdbau von Reg.-Baum. Erwin Link in Stuttgart Mit 72 Abbild. Nr. 630.

Erdmagnetismus, Erdstrom u. Polarlicht von Dr. A. Nippoldt, Mitglied des Königl. Preußischen Meteorologischen Instituts in Potsdam. Mit 7 Tafeln und 16 Figuren. Nr. 175.

Erdteile, Länderkunde der außereuropäischen, von Dr. Franz Heiderich, Prof. a. d. Exportakad. in Wien. Mit 11 Textkärtchen u. Profilen. Nr. 63.

Ernährung und Nahrungsmittel von Oberstabsarzt Professor H. Bischoff in Berlin. Mit 4 Abbild. Nr. 464

Ethik von Prof. Dr. Thomas Achelis in Bremen. Nr. 90.

Europa, Länderkunde von, von Dr. Franz Heiderich, Prof. a. d. Exportakademie in Wien. Mit 14 Textkärtchen u. Diagrammen u. einer Karte der Alpeneinteilung. Nr. 62.

Exkursionsflora von Deutschland zum Bestimmen d. häufigeren i. Deutschland wildwachsenden Pflanzen von Dr. W. Migula, Prof. an der Forstakademie Eisenach. 2 Teile Mit je 50 Abbildungen. Nr. 268 und 269.

Experimentalphysik v. Prof. R. Lang in Stuttgart. I: Mechanik der festen, flüssigen und gasigen Körper. Mit 125 Figuren. Nr. 611.

— — II: Wellenlehre u. Akustik. Mit 69 Figuren. Nr. 612.

Explosivstoffe Einführung in d. Chemie der explosiven Vorgänge von Dr. H. Brunswig in Steglitz. Mit 6 Abbild. und 12 Tab. Nr. 333.

Familienrecht. Recht d. Bürgerlichen Gesetzbuches. Viertes Buch: Familienrecht von Dr. Heinrich Titze, Prof. a. d. Univ. Göttingen. Nr. 305.

Färberei. Textil-Industrie III: Wäscherei, Bleicherei, Färberei und ihre Hilfsstoffe von Dr. Wilhelm Massot, Prof. an der Preußischen höheren Fachschule f. Textilindustrie in Krefeld. Mit 28 Fig. Nr. 186.

Feldgeschütz, Das moderne, v. Oberstleutnant W. Heydenreich, Militärlehrer a. d. Militärtechn. Akademie in Berlin. **I:** Die Entwicklung des Feldgeschützes seit Einführung des gezogenen Infanteriegewehrs bis einschl. der Erfindung des rauchl. Pulvers, etwa 1850 bis 1890. Mit 1 Abbild. Nr. 306.

— — **II:** Die Entwicklung d. heutigen Feldgeschützes auf Grund der Erfindung des rauchlosen Pulvers, etwa 1890 bis zur Gegenwart. Mit 11 Abbild. Nr. 307.

Fernmeldewesen. Das elektrische Fernmeldewesen bei den Eisenbahnen von K. Fink, Geheim Baurat in Hannover. Mit 50 Figuren. Nr. 707.

Fernsprechwesen, Das, von Dr. Ludwig Rellstab in Berlin. Mit 47 Fig. und 1 Tafel. Nr. 155.

Festigkeitslehre v. Prof. W. Hauber, Dipl.-Ing. Mit 56 Fig. Nr. 288.

— **Aufgabensammlung zur Festigkeitslehre mit Lösungen** von R. Haren, Diplom-Ingenieur in Mannheim. Mit 42 Fig. Nr. 491.

Fette, Die, und Öle sowie die Seifen- u. Kerzenfabrikat. u. d. Harze, Lacke, Firnisse m. ihren wicht. Hilfsstoffen von Dr. Karl Braun in Berlin. **I:** Einführung in die Chemie, Besprechung einiger Salze und der Fette und Öle. Nr. 335.

— — **II:** Die Seifenfabrikation, die Seifenanalyse und die Kerzenfabrikation. Mit 25 Abbildungen. Nr. 336.

— — **III:** Harze, Lacke, Firnisse. Nr. 337.

Feuerwaffen. Geschichte d. gesamten Feuerwaffen bis 1850. Die Entwicklung der Feuerwaffen v. ihrem ersten Auftreten bis zur Einführung d. gezog. Hinterlader, unter besond. Berücksichtig. d. Heeresbewaffnung von Major a. D. W. Gohlke, Steglitz-Berlin. Mit 105 Abbildungen. Nr. 530.

Feuerwerkerei, Die, von Direktor Dr. Alfons Bujard, Vorstand des Städt. Chemischen Laboratoriums in Stuttgart. Mit 6 Fig. Nr 634.

Filzfabrikation. Textil-Industrie II: Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- und Gardinenfabrikation und Filzfabrikation von Professor Max Gürtler, Geh. Regierungsr. im Kgl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 29 Fig. Nr. 185.

Finanzsysteme der Großmächte, Die, (Internat. Staats- und Gemeinde-Finanzwesen) v. O. Schwarz, Geh. Oberfinanzrat in Berlin. 2 Bändchen. Nr. 450 und 451.

Finanzwissenschaft von Präsident Dr. R. van der Borght in Berlin. **I:** Allgemeiner Teil. Nr. 148.

— — **II:** Besonderer Teil (Steuerlehre). Nr. 391.

Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft von Dr. Josef Szinnyei, Prof. an der Universität Budapest. Nr. 463.

Finnland. Landeskunde des Europäischen Rußlands nebst Finnlands von Prof. Dr. A. Philippson in Halle a. S. Nr. 359.

Firnisse. Harze, Lacke, Firnisse von Dr. Karl Braun in Berlin. (Fette und Öle III.) Nr. 337.

Fische. Das Tierreich IV: Fische von Prof. Dr. Max Rauther in Neapel. Mit 37 Abbild. Nr. 356.

Fischerei und Fischzucht von Dr. Karl Eckstein, Prof. a. d. Forstakademie Eberswalde, Abteilungsdirigent bei der Hauptstation des forstlichen Versuchswesens. Nr. 159.

Flechten, Die. Eine Übersicht unserer Kenntnisse v. Prof. Dr. G. Lindau, Kustos a. Kgl. Botanisch. Museum, Privatdozent an d. Univers. Berlin. Mit 55 Figuren. Nr 683.

Flora. Exkursionsflora von Deutschland zum Bestimmen der häufigeren in Deutschland wildwachsenden Pflanzen v. Dr. W. Migula, Prof. a. d. Forstakademie Eisenach. 2 Teile. Mit je 50 Abbild. Nr. 268, 269.

Flußbau von Regierungsbaumeister Otto Rappold in Stuttgart. Mit 103 Abbildungen. Nr. 597.

Fördermaschinen, Die elektrisch betriebenen, von A. Balthaser, Dipl.-Bergingenieur. Mit 62 Figuren. Nr. 678.

Forensische Psychiatrie von Professor Dr W. Weygandt, Dir. d. Irrenanstalt Friedrichsberg i. Hamburg. 2 Bändchen. Nr. 410 u. 411.

Forstwissenschaft v. Dr. Ad. Schwappach, Prof. a. d. Forstakad. Eberswalde, Abteil.-Dirig. b. d. Hauptstat. d. forstl. Versuchswesens. Nr. 106.

Fortbildungsschulwesen, Das deutsche, nach seiner geschichtl. Entwicklung u. i. sein. gegenwärt. Gestalt v. H. Sierds, Revisor gewerbl. Fortbildungsschulen in Schleswig. Nr. 392.

Franken. Geschichte Frankens v. Dr. Christ. Meyer, Kgl. preuß. Staatsarchivar a. D., München. Nr. 434.

Frankreich. Französische Geschichte v. Dr. R. Sternfeld, Prof. an der Universität Berlin. Nr. 85.

Frankreich. Landesk. v. Frankreich v. Dr. Rich. Neuse, Direkt. d. Oberrealschule in Spandau. 1. Bändch. M. 23 Abb. im Text u. 16 Landschaftsbild. auf 16 Taf. Nr. 466.

— — 2. Bändchen. Mit 15 Abb. im Text, 18 Landschaftsbild. auf 16 Tafeln u. 1 lithogr. Karte. Nr. 467.

Französisch-deutsches Gesprächsbuch von C. Francillon, Lektor am orientalisch. Seminar u. an d. Handelshochschule in Berlin. Nr. 596.

Französische Handelskorrespondenz v. Prof. Th. de Beaux, Officier de l'Instruction Publique. Nr. 183.

Französisches Lesebuch mit Wörterverzeichnis von Cyprien Francillon, Lektor a. oriental. Seminar u. a. d. Handelshochschule i. Berlin. Nr 643.

Fremdwort, Das, im Deutschen v. Dr. Rud. Kleinpaul, Leipzig. Nr. 55.

Fremdwörterbuch, Deutsches, von Dr. Rud. Kleinpaul, Leipzig. Nr. 273.

Fuge. Erläuterung u. Anleitung zur Komposition derselben v. Prof. Stephan Krehl in Leipzig. Nr. 418.

Funktionentheorie von Dr. Konrad Knopp, Privatdozent an der Universität Berlin. **I:** Grundlagen der allgemeinen Theorie der analyt. Funktionen. Mit 9 Fig. Nr. 668.

— — **II:** Anwendungen der Theorie zur Untersuchung spezieller analytischer Funktionen. Mit 10 Figuren. Nr. 703.

— **Einleitung in die,** (Theorie der komplexen Zahlenreihen) von Max Rose, Oberlehrer an der Goetheschule in Deutsch-Wilmersdorf. Mit 10 Figuren. Nr. 581.

Fußartillerie, Die, ihre Organisation, Bewaffnung u. Ausbildg. v. Splett, Oberleutn. im Lehrbat. d. Fußart.-Schießschule u. Biermann, Oberleutn. in der Versuchsbatt. d. Art.-Prüfungskomm. M. 35 Fig. Nr. 560.

Gardinenfabrikation. Textilindustrie II: Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- u. Gardinenfabrikation u. Filzfabrikation von Prof. Max Gürtler, Geh. Reg.-Rat im Kgl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 29 Figuren. Nr. 185.

Gas- und Wasserinstallationen mit Einschluß der Abortanlagen von Prof. Dr. phil. und Dr.-Ingen. Eduard Schmitt in Darmstadt. Mit 119 Abbildungen. Nr. 412.

Gaskraftmaschinen, Die, v. Ing. Alfred Kirschke in Kiel. 2 Bändchen. Mit 116 Abb. u. 6 Tafeln. Nr. 316 u. 651.

Gasthäuser und Hotels von Architekt Max Wöhler in Düsseldorf. **I:** Die Bestandteile u. die Einrichtung des Gasthauses. Mit 70 Fig. Nr. 525.

— — **II:** Die verschiedenen Arten von Gasthäusern. Mit 82 Fig. Nr. 526.

Gebirgsartillerie. Die Entwicklung der Gebirgsartillerie von Klußmann, Oberst u. Kommandeur der 1. Feld-Art.-Brigade in Königsberg i. Pr. Mit 78 Bildern und Übersichtstafeln. Nr. 531.

Genossenschaftswesen, Das, in Deutschland v. Dr. Otto Lindecke in Düsseldorf. Nr. 384.

Geodäsie von Prof. Dr. C. Reinhertz in Hannover. Neubearbeitet von Dr. G. Förster, Observator a. Geodätisch. Inst. Potsdam. M. 68 Abb. Nr. 102.

— **Vermessungskunde** von Diplom.-Ing. P. Werkmeister, Oberlehr. a. d. Kais. Techn. Schule i. Straßburg i. E. **I:** Feldmessen u. Nivellieren. Mit 146 Abb. **II:** Der Theodolit. Trigonometr. u. barometr. Höhenmessg. Tachymetr. M. 109 Abb. Nr. 468, 469.

Geographie, Geschichte der, von Prof. Dr. Konrad Kretschmer i. Charlottenburg. Mit 11 Kart. im Text. Nr. 624.

Geologie in kurzem Auszug f. Schulen u. zur Selbstbelehrung zusammengestellt v. Prof. Dr. Eberh. Fraas in Stuttgart. Mit 16 Abbild. u. 4 Tafeln mit 51 Figuren. Nr. 13.

Gletscherkunde v. Dr. Fritz Machacek in Wien. Mit 5 Abbildungen im Text und 11 Tafeln. Nr. 154.

Gotische Sprachdenkmäler mit Grammatik, Übersetzung u. Erläutergn. v. Dr. Herm. Jantzen, Direktor d. Königin Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 79.

Gottfried von Straßburg. Hartmann von Aue. Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg. Auswahl a. d. höfisch. Epos m. Anmerk. u. Wörterbuch v. **Dr. K. Marold, Prof. am Kgl. Friedrichs-Kollegium zu Königsberg/Pr.** Nr. 22.

Graphischen Künste, Die, von Carl **Kampmann, k. k. Lehrer an der k. k.** Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in **Wien. Mit zahlreichen Abbildungen u. Beilagen. Nr. 75.**

Griechisch. Neugriechisch - deutsches Gesprächsbuch mit besond. Berücksichtigung der **Umgangssprache** von Dr. Johannes Kalitsunakis, Doz. am Seminar für orient. Sprache in Berlin. Nr. 587.

Griechische Altertumskunde v. **Prof.** Dr. Rich. Maisch, neu bearbeitet v. Rektor Dr. Franz Pohlhammer. Mit 9 Vollbildern. Nr. 16.

Griechische Geschichte von Dr. Heinrich Swoboda, Professor an d. deutschen Universität Prag. Nr. 49.

Griechische Literaturgeschichte mit Berücksichtigung d. Geschichte der Wissenschaften v. Dr. Alfred Gercke, Prof. an der Univ. Breslau. 2 Bändchen. Nr. 70 u. 557.

Griechischen Papyri, Auswahl aus, von Prof. Dr. Robert Helbing in Karlsruhe i. B. Nr. 625.

Griechischen Sprache, Geschichte der, I: Bis zum Ausgange d. klassischen Zeit v. Dr. Otto Hoffmann, Professor an der Universität Münster. **Nr. 111.**

Griechische u. römische Mythologie v. Prof. Dr. Herm. Steuding, Rekt. d. Gymnas. in Schneeberg. Nr. 27.

Grundbuchrecht, Das formelle, von Oberlandesgerichtsr. Dr. F. Kretzschmar in Dresden. Nr. 549.

Handelspolitik, Auswärtige, von Dr. Heinr. Sieveking, Professor an der Universität Zürich. Nr. 245.

Handelsrecht, Deutsches, von Dr. Karl Lehmann, Prof. an d. Universität Göttingen. **I:** Einleitung. Der Kaufmann u. seine Hilfspersonen. Offene Handelsgesellschaft. Kommandit- und stille Gesellschaft. Nr. 457.

— — **II:** Aktiengesellschaft. Gesellsch. m. b. H. Eing. Gen. Handelsgesch. Nr. 458.

Handelsschulwesen, Das deutsche, von Direktor Theodor Blum in Dessau. Nr. 558.

Handelsstand, Der, von Rechtsanwalt Dr. jur. Bruno Springer in Leipzig (Kaufmänn. Rechtskunde. Bd. 2). Nr. 545.

Handelswesen, Das, von Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilh. Lexis, Professor an der Universität Göttingen. **I:** Das Handelspersonal und der Warenhandel. Nr. 296.

— — **II:** Die Effektenbörse und die innere Handelspolitik. Nr. 297.

Handfeuerwaffen, Die Entwicklung der, seit der Mitte des 19. Jahrhunderts u. ihr heutiger Stand von G. Wrzodek, Hauptmann u. Kompagniechef im Inf.-Reg. Freiherr Hiller von Gärtringen (4 Posensches) Nr. 59 i. Soldau. Mt. 21 Abb. Nr. 366.

Harmonielehre von A. Halm. Mit vielen Notenbeispielen. Nr. 120.

Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg. Auswahl aus d. höfischen Epos mit Anmerk. u. Wörterbuch von Dr. K. Marold, Prof. am Königl. Friedrichs-Kollegium zu Königsberg i. Pr. Nr. 22.

Harze, Lacke, Firnisse von Dr. Karl Braun in Berlin. (Die Fette und Öle III). Nr. 337.

Hebezeuge, Die, ihre Konstruktion u. Berechnung von Ing. Prof. Herm. Wilda, Bremen. Mit 399 Abb. Nr. 414.

Heeresorganisation, Die Entwicklung der, seit Einführung der stehenden Heere von Otto Neuschler, Hauptmann u. Batteriechef in Ulm. **I:** Geschichtl. Entwicklung bis zum Ausgange d. 19. Jahrh. Nr. 552.

Heizung u. Lüftung v. Ing. Johannes Körting in Düsseldorf. **I:** Das Wesen u. die Berechnung der Heizungs- u. Lüftungsanlagen. Mit 34 Figuren. Nr. 342.

— — **II:** Die Ausführung der Heizungs- u. Lüftungsanlagen. Mit 191 Figuren. Nr. 343.

Hessen. Landeskunde des Großherzogtums Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und des Fürstentums Waldeck v. Prof. Dr. Georg Greim in Darmstadt. Mit 13 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 376.

Hieroglyphen von Geh. Regier.-Rat Dr. Ad. Erman, Prof. an der Universität Berlin. Nr. 608.

Hochspannungstechnik, Einführ. in die moderne, von Dr.-Ing. K. Fischer in Hamburg-Bergedorf. Mit 92 Fig. Nr. 609.

Holz, Das. Aufbau, Eigenschaften u. Verwendung v. Ing. Prof. Herm. Wilda in Bremen. Mit 33 Abb. Nr. 459.

Hotels. Gasthäuser und Hotels von Archit. Max Wöhler in Düsseldorf. **I:** Die Bestandteile u. d. Einrichtg. des Gasthauses. Mit 70 Fig. Nr. 525.

— — **II:** Die verschiedenen Arten von Gasthäusern. Mit 82 Fig. Nr. 526.

Hydraulik v. W. Hauber, Dipl.-Ing. in Stuttgart. Mit 44 Fig. Nr. 397.

Hygiene des Städtebaus, Die, von Prof. H. Chr. Nußbaum in Hannover. Mit. 30 Abb. Nr. 348.

— **des Wohnungswesens, Die,** von Prof. H. Chr. Nußbaum in Hannover. Mit 20 Abbild. Nr. 363.

Iberische Halbinsel. Landeskunde der Iberischen Halbinsel von Dr. Fritz Regel, Prof. a. d. Univ. Würzburg. M. 8 Kärtchen u. 8 Abb. im Text u. 1 Karte in Farbendruck. Nr. 235.

Indische Religionsgeschichte von Prof. Dr. Edmund Hardy. Nr. 83.

Indogerman. Sprachwissenschaft von Dr. R. Meringer, Professor an der Univers. Graz. M. 1 Tafel. Nr. 59.

Industrielle u. gewerbliche Bauten (Speicher, Lagerhäuser u. Fabriken) von Architekt Heinr. Salzmann in Düsseldorf. **I:** Allgemeines üb. Anlage u. Konstruktion d. industriellen u. gewerblichen Bauten. Nr. 511.

— — **II:** Speicher und Lagerhäuser. Mit 123 Figuren. Nr. 512.

Infektionskrankheiten, Die, und ihre Verhütung von Stabsarzt Dr. W. Hoffmann in Berlin. Mit 12 vom Verfasser gezeichneten Abbildungen und einer Fiebertafel. Nr. 327.

Insekten. Das Tierreich V: Insekten von Dr. J. Groß in Neapel (Stazione Zoologica). Mit 56 Abbildungen. Nr. 594.

Instrumentenlehre v. Musikdir. Professor Franz Mayerhoff in Chemnitz. **I:** Text. Nr. 437.

— — **II:** Notenbeispiele. Nr. 438.

Integralrechnung von Dr. Friedr. Junker, Rekt. d. Realgymnasiums u. d. Oberrealschule in Göppingen. Mit 89 Figuren. Nr. 88.

Integralrechnung. Repetitorium u. Aufgabensammlung zur Integralrechnung von Dr. Friedr. Junker, Rekt. d. Realgymnasiums u. der Oberrealschule in Göppingen. Mit 52 Figuren. Nr. 147.

Israel. Geschichte Israels bis auf die griechische Zeit von Lic. Dr. J. Benzinger. Nr. 231.

Italienische Handelskorrespondenz v. Prof. Alberto de Beaux, Oberlehrer am Königl. Institut S. S. Annunziata in Florenz. Nr. 219.

Italienische Literaturgeschichte von Dr. Karl Voßler, Professor an der Universität München. Nr. 125.

Jugendpflege I: Männliche Jugend von H. Sierck. Vorsitzender des Vereins für Jugendwohlfahrt in Schleswig-Holstein in Schleswig. Nr. 714.

Kalkulation, Die, im Maschinenbau von Ingen. H. Bethmann, Dozent am Technikum Altenburg. Mit 63 Abbildungen. Nr. 486.

Kältemaschinen. Die thermodynamischen Grundlagen der Wärmekraft- und Kältemaschinen von M. Röttinger, Dipl.-Ing. in Mannheim. Mit 73 Figuren. Nr. 2.

Kamerun. Die deutschen Kolonien I: Togo und Kamerun von Prof. Dr. Karl Dove. Mit 16 Tafeln und einer lithogr. Karte. Nr. 441.

Kampfesformen u. Kampfesweise der Infanterie von Hein, Oberstleutnant beim Stabe des 5. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148 in Bromberg. Mit 15 Abbildgn. Nr. 712.

Kanal- und Schleusenbau von Regierungsbaumeister Otto Rappold in Stuttgart. Mit 78 Abb. Nr. 585.

Kant, Immanuel. (Geschichte d. Philosophie Bd. 5) v. Dr. Bruno Bauch, Prof. a. d. Univ. Jena. Nr. 536.

Kartell u. Trust v. Dr. S. Tschierschky in Düsseldorf. Nr. 522.

Kartenkunde von Dr. M. Groll, Kartograph i. Berlin. 2 Bändchen. **I:** Die Projektionen. Mit 56 Fig. Nr. 30.

— — **II:** Der Karteninhalt u. das Messen auf Karten. Mit 39 Fig. Nr. 599.

Kartographische Aufnahmen u. geograph. Ortsbestimmung auf Reisen von Dr.-Ing. R. Hugershoff, Prof. an der Forstakademie zu Tharandt. Mit 73 Figuren. Nr 607.

Katholischen Kirche, Geschichte der, von der Mitte des 18. Jahrh. bis zum Vatikanischen Konzil von Geh. Konf.-Rat Prf. D. Mirbt i. Göttingen. Nr. 700.

Kaufmännische Rechtskunde. I: Das Wechselwesen v. Rechtsanwalt Dr. Rud. Mothes in Leipzig. Nr. 103.

— **II:** Der Handelsstand v. Rechtsanw. Dr. jur. B. Springer, Leipzig. Nr. 545.

Kaufmännisches Rechnen von Prof. Richard Just, Oberlehrer a. d. Öffentl. Handelslehranstalt d. Dresdener Kaufmannschaft. I. II. III. Nr. 139, 140, 187.

Keilschrift, Die, von Dr. Bruno Meißner, o. Professor a. d. Universität Breslau. Mit 6 Abbildungen. Nr. 708.

Keramische Industrie. Die Industrie der Silikate, der künstlichen Bausteine und des Mörtels von Dr. Gust Rauter. **I:** Glas- u. keram. Industrie. Mit 12 Taf. Nr. 233.

Kerzenfabrikation. Die Seifenfabrikation, die Seifenanalyse und die Kerzenfabrikation von Dr. Karl Braun in Berlin. (Die Fette u. Öle II.) Mit 25 Abb. Nr. 336.

Kiautschou. Die deutschen Kolonien II: Das Südseegebiet und Kiautschou v. Prof. Dr. K. Dove. Mit 16 Taf. u. 1 lithogr. Karte. Nr. 520.

Kindesrecht u. Kinderschutz von Assessor H. E. Wendel in Grunewald. Nr. 693

Kinematik von Dipl.-Ing. Hans Polster, Assist. a. d. Kgl. Techn. Hochschule Dresden. M. 76 Abb. Nr. 584.

Kirchenrecht v. Dr. E. Sehling, ord. Prof. d. Rechte in Erlangen. Nr. 377

Klima und Leben (Bioklimatologie) von Dr. Wilh. R. Eckardt, Assist. an der öffentl. Wetterdienststelle in Weilburg. Nr. 629.

Klimakunde I: Allgemeine Klimalehre von Prof. Dr. W. Köppen, Meteorologe der Seewarte Hamburg. Mit 7 Taf. u. 2 Figuren. Nr. 114.

Kolonialgeschichte von Dr. Dietrich Schäfer, Professor der Geschichte an der Universität Berlin. Nr. 156.

Kolonialrecht, Deutsches, von Prof. Dr. H. Edler von Hoffmann, Studiendirektor d. Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf. Nr. 318.

Kometen. Astronomie. Größe, Bewegung u. Entfernung d. Himmelskörper v. A. F. Möbius, neu bearb. v. Dr. Herm. Kobold, Prof. an der Univ. Kiel. **II:** Kometen, Meteore u. das Sternsystem. Mit 15 Fig. u. 2 Sternkarten. Nr. 529.

Kommunale Wirtschaftspflege von Dr. Alfons Rieß, Magistratsassessor in Berlin. Nr. 534.

Kompositionslehre. Musikalische Formenlehre v. Steph. Krehl. I. II. M. viel. Notenbeispiel. Nr. 149, 150.

Kontrapunkt. Die Lehre von der selbständigen Stimmführung v. Steph. Krehl in Leipzig. Nr. 390.

Kontrollwesen, Das agrikulturchemische, von Dr. Paul Kirsche in Leopoldshall-Staßfurt. Nr. 304.

Koordinatensysteme v. Paul B. Fischer, Oberl. a. d. Oberrealschule zu Groß-Lichterfelde. Mit 8 Fig. Nr. 507.

Körper, Der menschliche, sein Bau und seine Tätigkeiten von E. Rebmann, Oberschulr. i. Karlsruhe. Mit Gesundheitslehre von Dr. med. H. Seiler. M. 47 Abb. u. 1 Taf. Nr. 18.

Kostenanschlag siehe: Veranschlagen.

Kriegsschiffbau. Die Entwicklung des Kriegsschiffbaues vom Altertum bis zur Neuzeit. Von Tjard Schwarz, Geh. Marinebaurat und Schiffbau-Direktor. I. Teil: Das Zeitalter der Ruderschiffe u. der Segelschiffe für die Kriegsführung zur See vom Altertum bis 1840. Mit 32 Abbildungen. Nr. 471.

— — II. Teil: Das Zeitalter der Dampfschiffe für die Kriegsführung zur See von 1840 bis zur Neuzeit. Mit 81 Abbildungen. Nr. 472.

Kriegswesens, Geschichte des, von Dr. Emil Daniels in Berlin. **I:** Das antike Kriegswesen. Nr. 488.
— **II:** Das mittelalterliche Kriegswesen. Nr. 498.
— — **III:** Das Kriegswesen der Neuzeit. Erster Teil. Nr. 518.
— — **IV:** Das Kriegswesen der Neuzeit. Zweiter Teil. Nr. 537.
— — **V:** Das Kriegswesen der Neuzeit. Dritter Teil. Nr. 568.
— — **VI:** Das Kriegswesen der Neuzeit. Vierter Teil. Nr. 670.
— — **VII:** Das Kriegswesen der Neuzeit. Fünfter Teil. Nr. 671.

Kristallographie v. Dr. W. Bruhns, Prof. a. d. Bergakademie Clausthal. Mit 190 Abbild. Nr. 210.

Kristalloptik, Einführung in die, von Dr. Eberhard Buchwald i. München. Mit 124 Abbildungen. Nr. 619.

Kudrun und Dietrichepen. Mit Einleitung und Wörterbuch von Dr. O. L. Jiriczek, Professor an der Universität Würzburg. Nr. 10.

Kultur, Die, der Renaissance. Gesittung, Forschung, Dichtung v. Dr. Robert F. Arnold, Professor an der Universität Wien. Nr. 189.

Kulturgeschichte, Deutsche, von Dr. Reinh. Günther. Nr. 56.

Kurvendiskussion. Algebraische Kurven von Eug. Beutel, Oberreallehrer in Vaihingen-Enz. **I:** Kurvendiskussion. Mit 57 Fig. im Text. Nr. 435.

Kurzschrift siehe: Stenographie.

Küstenartillerie. Die Entwicklung der Schiffs- und Küstenartillerie bis zur Gegenwart v. Korvettenkapitän Huning. Mit Abb. u. Tab. Nr. 606.

Lacke. Harze, Lacke, Firnisse von Dr. Karl Braun in Berlin. (Die Fette und Öle III.) Nr. 337.

Lagerhäuser. Industrielle und gewerbliche Bauten. (Speicher, Lagerhäuser u. Fabriken) von Architekt Heinrich Salzmann, Düsseldorf.
— — **II:** Speicher u. Lagerhäuser. Mit 123 Fig. Nr. 512.

Länder- und Völkernamen von Dr. Rud. Kleinpaul in Leipzig. Nr. 478.

Landstraßenbau von Kgl. Oberlehrer A. Liebmann, Betriebsdirekt. a. D. i. Magdeburg. Mit 44 Fig. Nr. 598.

Landwirtschaftliche Betriebslehre v. E. Langenbeck in Groß-Lichterfelde. Nr. 227.

Landwirtschaftlichen Maschinen, Die, von Karl Walther, Diplom.-Ing. in Mannheim. 3 Bändchen. Mit vielen Abbildgn. Nr. 407—409

Lateinische Grammatik. Grundriß der latein. Sprachlehre v. Prof. Dr. W. Votsch in Magdeburg. Nr. 82.
— **Sprache.** Geschichte der lateinischen Sprache von Dr. Friedrich Stolz, Professor an der Universität Innsbruck. Nr. 492.

Lateinisches Lesebuch für Oberrealschulen und zum Selbststudium enthaltend: Cäsars Kämpfe mit den Germanen und den zweiten Punischen Krieg von Professor Lic. theol. Johannes Hillmann, Oberlehrer an der Klinger-Oberrealschule in Frankfurt a. M. Mit Vokabular. Nr. 713.

Laubhölzer, Die. Kurzgefaßte Beschreibung der in Mitteleuropa einheimischen Bäume und Sträucher, sowie der wichtigeren in Gärten gezogenen Laubholzpflanzen von Dr. F. W. Neger, Professor an der Kgl. Forstakademie Tharandt. Mit 74 Textabbildgn. und 6 Tabellen. Nr. 718.

Leuchtgasfabrikation, Die Nebenprodukte der, von Dr. phil. K. R. Lange, Diplom-Ingenieur. Mit 13 Figuren. Nr. 661.

Licht. Theoretische Physik **II.** Teil: Licht und Wärme. Von Dr. Gust. Jäger, Prof. an der Techn. Hochschule in Wien. M. 47 Abb. Nr. 77.

Logarithmen. Vierstellige Tafeln und Gegentafeln für logarithmisches u. trigonometrisches Rechnen in zwei Farben zusammengestellt von Dr. Herm. Schubert, Prof. an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Neue Ausgabe v. Dr. Robert Haußner, Prof. an der Universität Jena. Nr. 81.
— **Fünfstellige,** von Professor August Adler, Direktor der k. k. Staatsoberrealschule in Wien. Nr. 423.

Logik. Psychologie und Logik zur Einführung in die Philosophie von Professor Dr. Th. Elsenhans. Mit 13 Figuren. Nr. 14.

Lokomotiven. Eisenbahnfahrzeuge von H. Hinnenthal. **I:** Die Lokomotiven. Mit 89 Abb. im Text u. 2 Tafeln. Nr. 107.

Lothringen. Geschichte Lothringens von Dr. Herm. Derichsweiler, Geh. Regierungsrat in Straßburg. Nr. 6.

— **Landeskunde v. Elsaß-Lothringen** v. Prof. Dr. R. Langenbeck in Straßburg i. E. Mit 11 Abb. u. 1 Karte. Nr. 215.

Lötrohrprobierkunde. Qualitative Analyse mit Hilfe des Lötrohrs von Dr. Mart. Henglein in Freiberg i. Sa. Mit 10 Figuren. Nr. 483.

Lübeck. Landeskunde d. Großherzogtümer Mecklenburg u. der Freien u. Hansestadt Lübeck v. Dr. Sebald Schwarz, Direktor der Realschule zum Dom in Lübeck. Mit 17 Abbildungen und Karten im Text und 1 lithographischen Karte. Nr. 487.

Luftelektrizität von Dr. Karl Kähler, wissenschaftlichem Hilfsarbeiter am Königl. Preuß. Meteorologisch-Magnetischen Observatorium in Potsdam. Mit 18 Abb. Nr. 649.

Luftsalpeter. Seine Gewinnung durch den elektrischen Flammenbogen von Dr. G. Brion, Prof. an der Kgl. Bergakademie in Freiberg. Mit 50 Figuren. Nr. 616.

Luft- und Meeresströmungen von Dr. Franz Schulze, Direktor der Navigationsschule zu Lübeck. Mit 27 Abbildungen und Tafeln. Nr. 551.

Lüftung. Heizung und Lüftung von Ing. Johannes Körting in Düsseldorf. **I:** Das Wesen und die Berechnung d. Heizungs- u. Lüftungsanlagen. Mit 34 Fig. Nr. 342.

— — **II:** Die Ausführung der Heizungs- und Lüftungsanlagen. Mit 191 Figuren. Nr. 343.

Luther, Martin, und Thom. Murner. Ausgewählt und mit Einleitungen u. Anmerkungen versehen v. Prof. G. Berlit, Oberlehrer am Nikolaigymnasium zu Leipzig. Nr. 7.

Magnetismus. Theoretische Physik III. Teil: Elektrizität u. Magnetismus. Von Dr. Gustav Jäger, Prof. an der Technischen Hochschule Wien. Mit 33 Abbildungen. Nr. 78.

Mälzerei. Brauereiwesen I: Mälzerei von Dr. P. Dreverhoff, Direktor d. Öffentlichen und 1. Sächs. Versuchsstation für Brauerei und Mälzerei, sowie der Brauer- und Mälzerschule zu Grimma. Nr. 303.

Märkte und Markthallen für Lebensmittel von Richard Schachner, Städt. Baurat in München. **I:** Zweck und Bedeutung von Märkten u. Markthallen, ihre Anlage u. Ausgestaltung. **II:** Markthallenbauten. Mit zahlr. Abbildgn. Nr. 719 u. 720.

Maschinenbau, Die Kalkulation im, v. Ing. H. Bethmann, Doz. a. Techn. Altenburg. Mit 63 Abb. Nr. 486.

— **Die Materialien des Maschinenbaues und der Elektrotechnik** von Ingenieur Prof. Hermann Wilda. Mit 3 Abbildungen. Nr. 476.

Maschinenelemente, Die. Kurzgefaßtes Lehrbuch mit Beispielen für das Selbststudium u. d. praktischen Gebrauch von Fr. Barth, Oberingen. in Nürnberg. Mit 86 Fig. Nr. 3.

Maschinenzeichnen, Praktisches, von Obering. Rich. Schiffner in Warmbrunn. **I:** Grundbegriffe, Einfache Maschinenteile bis zu den Kuppelungen. Mit 60 Tafeln. Nr. 589.

— — **II:** Lager, Riem- u. Seilscheiben, Zahnräder, Kolbenpumpe. Mit 51 Tafeln. Nr. 590.

Maßanalyse von Dr. Otto Röhm in Darmstadt. Mit 14 Fig. Nr. 221.

Maß-, Münz- und Gewichtswesen von Dr. August Blind, Professor an der Handelsschule in Köln. Nr. 283.

Materialprüfungswesen. Einführung in die moderne Technik d. Materialprüfung von K. Memmler, Dipl.-Ingenieur, ständ. Mitarbeiter am Kgl. Material-Prüfungsamte zu Groß-Lichterfelde. **I:** Materialeigenschaften. — Festigkeitsversuche. — Hilfsmittel für Festigkeitsversuche. Mit 58 Figuren. Nr. 311.

— — **II:** Metallprüfung und Prüfung von Hilfsmaterialien des Maschinenbaues. — Baumaterialprüfung. — Papierprüfung. — Schmiermittelprüfung. — Einiges über Metallographie. Mit 31 Fig. Nr. 312.

Mathematik, Geschichte der, von Dr. A. Sturm, Prof. am Obergymnasium in Seitenstetten. Nr. 226.

Mathematische Formelsammlung und Repetitorium der Mathematik, enthaltend die wichtigsten Formeln u. Lehrsätze d. Arithmetik, Algebra, algebraischen Analysis, ebenen Geometrie, Stereometrie, ebenen und sphärischen Trigonometrie, math. Geographie, analyt. Geometrie der Ebene und des Raumes, der Differential- und Integralrechnung von O. Th. Bürklen, Professor am Kgl. Realgymnasium in Schw.-Gmünd. Mit 18 Figuren. Nr. 51.

Maurer- und Steinhauerarbeiten von Prof. Dr. phil. und Dr.-Ing. Ed. Schmitt in Darmstadt. 3 Bändchen. Mit vielen Abbild. Nr. 419—421.

Mechanik. Theoret. Physik I. Teil: Mechanik und Akustik. Von Dr. Gust. Jäger, Prof. an der Technischen Hochschule in Wien. Mit 19 Abbildungen. Nr. 76.

Mechanische Technologie von Geh. Hofrat Professor A. Lüdicke in Braunschweig. 2 Bändchen. Nr. 340, 341.

Mecklenburg. Landeskunde d. Großherzogtümer Mecklenburg u. der Freien u. Hansestadt Lübeck von Dr. Sebald Schwarz, Direktor der Realschule zum Dom in Lübeck. Mit 17 Abbild. im Text, 16 Taf. und 1 Karte in Lithographie. Nr. 487.

Mecklenburgische Geschichte von Oberlehrer Otto Vitense in Neubrandenburg i. M. Nr. 610.

Medizin, Geschichte der, von Dr. med. et phil. Paul Diepgen, Privatdozent für Geschichte der Medizin in Freiburg i. Br. **I:** Altertum. Nr. 679.

Meereskunde, Physische, von Prof. Dr. Gerhard Schott, Abteilungsvorsteher bei d. Deutschen Seewarte in Hamburg. Mit 39 Abbildungen im Text und 8 Tafeln. Nr. 112.

Meeresströmungen. Luft- u. Meeresströmungen v. Dr. Franz Schulze, Dir. d. Navigationsschule zu Lübeck. Mit 27 Abb. u. Tafeln. Nr. 551.

Meliorationen v. Baurat Otto Fauser in Ellwangen. 2 Bdchen. Mit vielen Fig. Nr. 691/92.

Menschliche Körper, Der, sein Bau u. seine Tätigkeiten von E. Rebmann, Oberschulrat in Karlsruhe. Mit Gesundheitslehre v. Dr. med. H. Seiler. Mit 47 Abb. u. 1 Tafel. Nr. 18.

Metallographie. Kurze, gemeinfaßliche Darstellung der Lehre von den Metallen u. ihren Legierungen unter besond. Berücksichtigung der Metallmikroskopie v. Prof. E. Heyn u. Prof. O. Bauer a. Kgl. Materialprüfungsamt (Gr.-Lichterfelde) d. K. Techn. Hochschule zu Berlin. **I:** Allgem. Teil. Mit 45 Abb. im Text und 5 Lichtbildern auf 3 Tafeln. Nr. 432.

— — **II:** Spez. Teil. Mit 49 Abbildungen im Text und 37 Lichtbildern auf 19 Tafeln. Nr. 433.

Metallurgie von Dr. August Geitz in Kristianssand (Norwegen). I. II. Mit 21 Figuren. Nr. 313, 314.

Meteore. Astronomie. Größe, Bewegung u. Entfernung der Himmelskörper von A. F. Möbius, neu bearbeitet von Dr. Herm. Kobold, Prof. a. d. Univ. Kiel. **II:** Kometen, Meteore u. das Sternensystem. Mit 15 Fig. u. 2 Sternkarten. Nr. 529.

Meteorologie v. Dr. W. Trabert, Prof. an der Universität Wien. Mit 49 Abbild. u. 7 Tafeln. Nr. 54.

Militärische Bauten von Reg.-Baumeister R. Lang in Stuttgart. Mit 59 Abb. Nr. 626.

Militärstrafrecht, Deutsches, v. Dr. Max Ernst Mayer, Prof. an d. Univ. Straßburg i. E. 2 Bde. Nr. 371, 372.

Mineralogie von Geheimer Bergrat Dr. R. Brauns, Prof. an d. Univ. Bonn. Mit 132 Abbild. Nr. 29.

Minnesang und Spruchdichtung. Walther von der Vogelweide mit Auswahl aus Minnesang und Spruchdichtung. Mit Anmerkungen u. einem Wörterb. von O. Güntter, Prof. an d. Oberrealschule u. an d. Techn. Hochschule i. Stuttgart. Nr. 23.

Mittelhochdeutsche Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit. In Auswahl mit Einleitg. u. Wörterbuch herausgeg. von Dr. Hermann Jantzen, Dir. d. Königin Luise-Schule i. Königsberg i. Pr. Nr. 137.

Mittelhochdeutsche Grammatik. Der Nibelunge Nôt in Auswahl und mittelhochdeutsche Grammatik mit kurz. Wörterb. v. Dr. W. Golther, Prof. a. d. Univ. Rostock. Nr. 1.

Morgenland. Geschichte des alten Morgenlandes v. Dr. Fr. Hommel, Prof. an d. Universität München. Mit 9 Bildern u. 1 Karte. Nr. 43.

Morphologie und Organographie der Pflanzen v. Prof. Dr. M. Nordhausen in Kiel. Mit 123 Abbildgn. Nr. 141.

Mörtel. Die Industrie d. künstlichen Bausteine und des Mörtels von Dr. G. Rauter in Charlottenburg. Mit 12 Tafeln. Nr. 234.

Mundarten, Die deutschen, von Prof. Dr. H. Reis in Mainz. Nr. 605.

Mundarten, Plattdeutsche, von Dr. Hubert Grimme, Professor an der Univers. Münster i. W. Nr. 461.

Münzwesen. Maß-, Münz- und Gewichtswesen von Dr. Aug. Blind, Prof. a. d. Handelsschule in Köln. Nr. 283.

Murner, Thomas. Martin Luther u. Thomas Murner. Ausgewählt u. m. Einleitungen u. Anmerk. versehen von Prof. G. Berlit, Oberlehrer am Nikolaigymnas. zu Leipzig. Nr. 7.

Musik, Geschichte der alten und mittelalterlichen, v. Dr. A. Möhler in Steinhaußen. 2 Bdch. Mit zahlr. Abb. u. Musikbeil. Nr. 121 u. 347.

Musikalische Akustik von Professor Dr. Karl L. Schäfer in Berlin. Mit 36 Abbildungen. Nr. 21.

Musikal. Formenlehre (Kompositionslehre) von Stephan Krehl. I. II. Mit viel. Notenbeisp. Nr. 149, 150.

Musikästhetik von Dr. Karl Grunsky in Stuttgart. Nr. 344.

Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts v. Dr. Karl Grunsky i. Stuttgart. Nr. 239.

Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts von Dr. Karl Grunsky in Stuttgart. I. II. Nr. 710, 725.

Musikgeschichte seit Beginn des 19. Jahrhunderts v. Dr. K. Grunsky in Stuttgart. I. II. Nr. 164, 165.

Musiklehre, Allgemeine, von Stephan Krehl in Leipzig. Nr. 220.

Nadelhölzer, Die, von Dr. F. W. Neger, Prof. an der Königl. Forstakademie zu Tharandt. Mit 85 Abbildungen, 5 Tabellen und 3 Karten. Nr. 355.

Nahrungsmittel. Ernährung u. Nahrungsmittel v. Oberstabsarzt **Prof. H.** Bischoff in Berlin. Mit 4 Abbildungen. Nr. 464.

Nautik. Kurzer Abriß d. täglich an Bord von Handelsschiffen angew. Teils d. Schiffahrtskunde. Von Dr. Franz Schulze, Dir. d. Navigationsschule zu Lübeck. Mit 56 Abbildgn. Nr. 84.

Neugriechisch-deutsches Gesprächsbuch mit besond. Berücksichtigung d. Umgangssprache v. Dr. Johannes Kalitsunakis, Doz. am Seminar für orient. Sprache in Berlin. Nr. 587.

Neunzehntes Jahrhundert. Geschichte des 19. Jahrhunderts von Oskar Jäger, o. Honorarprof. a. d. Univ. Bonn. 1. Bdch.: 1800—1852. Nr. 216.

— — 2. Bändchen: 1853 bis Ende des Jahrhunderts. Nr. 217.

Neutestamentliche Zeitgeschichte von Lic. Dr. W. Staerk, Prof. a. der Univ. in Jena. I: Der historische u. kulturgeschichtl. Hintergrund d. Urchristentums. M. 3 Karten. Nr. 325.

— — II: Die Religion d. Judentums im Zeitalter des Hellenismus und der Römerherrschaft. Mit 1 Planskizze. Nr. 326.

Nibelunge Nôt, Der, in Auswahl und mittelhochdeutsche Grammatik mit kurzem Wörterb. v. Dr. W. Golther, Prof. an der Univ. Rostock. Nr. 1.

Nordamerikanische Literatur, Geschichte der, von Dr. Leon Kellner, Prof. an der Univ. Czernowitz. 2 Bdchen. Nr. 685/86.

Nordische Literaturgeschichte I: Die isländ. u. norweg. Literatur des Mittelalters v. Dr. Wolfg. Golther, Prof. an der Universität Rostock. Nr. 254.

Nutzpflanzen von Prof. Dr. J. Behrens, Vorst. d. Großherzogl. landwirtschaftl. Versuchsanst. Augustenberg. Mit 53 Figuren. Nr. 123.

Öle. Die Fette u. Öle sowie d. Seifen- u. Kerzenfabrikation u. d. Harze, Lacke, Firnisse mit ihren wichtigsten Hilfsstoffen **von Dr. Karl Braun in** Berlin. I: Einführung in d. Chemie, Besprechung einiger Salze u. der Fette und Öle. Nr. 335.

Öle und Riechstoffe, Ätherische, von Dr. F. Rochussen in Miltitz. Mit 9 Abbildungen. Nr. 446.

Pflanzenzellenlehre. Zellenlehre und Anatomie der Pflanzen von Prof. Dr. H. Miehe in Leipzig. Mit 79 Abbildungen. Nr. 556.

Pharmakognosie. Von Apotheker F. Schmitthenner, Assist. a. Botan. Institut d. Techn. Hochschule Karlsruhe. Nr. 251.

Pharmazeutische Chemie von Privatdozent Dr. E. Mannheim in Bonn. 4 Bändchen. Nr. 543/44, 588, 682.

Philologie, Geschichte d. klassischen, v. Dr. Wilh. Kroll, ord. Prof. a. d. Univ. Münster in Westf. Nr. 367.

Philosophie, Einführung in die, von Dr. Max Wentscher, Professor an der Universität Bonn. Nr. 281.

Philosophie, Geschichte d., IV: Neuere Philosophie bis Kant von Dr. B. Bauch, Professor an der Universität Jena. Nr. 394.

— — **V: Immanuel Kant** von Dr. Bruno Bauch, Professor an d. Universität Jena. Nr. 536.

— **VI: Die Philosophie im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts** von Arthur Drews, Prof. der Philosophie an der Techn. Hochschule in Karlsruhe. Nr. 571.

— **VII: Die Philosophie im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts** von Arthur Drews, Prof. der Philosophie an der Techn. Hochschule in Karlsruhe. Nr. 709.

— **Hauptprobleme der,** v. Dr. Georg Simmel, Professor an der Universität Berlin. Nr. 500.

— **Psychologie und Logik** zur Einf. in d. Philosophie von Prof. Dr. Th. Elsenhans. Mit 13 Fig. Nr. 14.

Photogrammetrie und Stereophotogrammetrie von Professor Dr. Hans Dock in Mähr.-Weißkirchen. Mit 59 Abbildgn. Nr. 699.

Photographie, Die. Von H. Keßler, Prof. an d. k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Mit 3 Taf. und 42 Abbild. Nr. 94.

Physik, Theoretische, von Dr. Gustav Jäger, Prof. der Physik an der Techn. Hochschule in Wien. I. Teil: Mechanik und Akustik. Mit 24 Abbildungen. Nr. 76.

— — II. Teil: Licht u. Wärme. Mit 47 Abbildungen. Nr. 77.

Physik, Theoretische, von Dr. Gust. Jäger, Prof. d. Physik an d. Techn. Hochschule in Wien. III. Teil: Elektrizität und Magnetismus. Mit 33 Abb. Nr. 78.

— — IV. Teil: Elektromagnet. Lichttheorie und Elektronik. Mit 21 Fig. Nr. 374.

Physik, Geschichte, der, von Prof. A. Kistner in Wertheim a. M. I: Die Physik bis Newton. Mit 13 Fig. Nr. 293.

— — II: Die Physik von Newton bis z. Gegenwart. Mit 3 Fig. Nr. 294.

Physikalisch-Chemische Rechenaufgaben von Prof. Dr. R. Abegg und Privatdozent Dr. O. Sackur, beide an der Univ. Breslau. Nr. 445.

Physikalische Aufgabensammlung von G. Mahler, Prof. der Mathematik u. Physik am Gymnasium in Ulm. Mit den Resultaten. Nr. 243.

— **Formelsammlung** von G. Mahler, Professor am Gymnasium in Ulm. Mit 65 Figuren. Nr. 136.

— **Messungsmethoden** von Dr. Wilh. Bahrdt, Oberlehrer an der Oberrealschule in Groß-Lichterfelde. Mit 49 Figuren. Nr. 301.

— **Tabellen** v. Dr. A. Leick, Oberlehrer an der Comeniusschule zu Berlin-Schöneberg. Nr. 650.

Physiologische Chemie von Dr. med. A. Legahn in Berlin. I: Assimilation. Mit 2 Tafeln. Nr. 240.

— — II: Dissimilation. Mit 1 Taf. Nr. 241.

Physische Geographie von Dr. Siegm. Günther, Prof. an der Kgl. Techn. Hochschule in München. Mit 37 Abbildungen. Nr. 26.

Physische Meereskunde von Prof. Dr. Gerh. Schott, Abteilungsvorst. b. d. Deutsch. Seewarte in Hamburg. M. 39 Abb. im Text u. 8 Taf. Nr. 112.

Pilze, Die. Eine Einführung in die Kenntnis ihrer Formenreihen von Prof. Dr. G. Lindau in Berlin. Mit 10 Figurengruppen i. Text. Nr. 574.

Planetensystem. Astronomie (Größe, Bewegung u. Entfernung d. Himmelskörper) von A. F. Möbius, neu bearb. von Dr. Herm. Kobold, Prof. a. d. Univ. Kiel. I: Das Planetensystem. Mit 33 Abbild. Nr. 11.

Plankton, Das, des Meeres von Dr. G. Stiasny in Wien. Mit 83 Abbildungen. Nr. 675.

Plastik, Die, des Abendlandes von Dr. Hans Stegmann, Direktor des Bayer. Nationalmuseums in München. Mit 23 Tafeln. Nr. 116.

— **Die, seit Beginn des 19. Jahrhunderts** von A. Heilmeyer in München. Mit 41 Vollbildern. Nr. 321.

Plattdeutsche Mundarten von Dr. Hub. Grimme, Professor an der Universität Münster i. W. Nr. 461.

Poetik, Deutsche, v. Dr. K. Borinski, Prof. a. d. Univ. München. Nr. 40.

Polarlicht. Erdmagnetismus, Erdstrom u. Polarlicht von Dr. A. Nippoldt, Mitglied des Kgl. Preuß. Meteorolog. Instituts zu Potsdam. Mit 7 Taf. u. 16 Figuren. Nr. 175.

Polnische Geschichte von Dr. Clemens Brandenburger in Posen. Nr. 338.

Pommern. Landeskunde von Pommern von Dr. W. Deecke, Prof. an der Universität Freiburg i. B. Mit 10 Abb. und Karten im Text und 1 Karte in Lithographie. Nr. 575.

Portugiesische Geschichte v. Dr. Gustav Diercks in Berlin-Steglitz. Nr. 622.

Portugiesische Literaturgeschichte von Dr. Karl von Reinhardstoettner, Professor an der Kgl. Techn. Hochschule München. Nr. 213.

Posamentiererei Textil-Industrie II: Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- und Gardinenfabrikation und Filzfabrikation v. Prof. Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Kgl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 29 Fig. Nr. 185.

Postrecht von Dr. Alfred Wolcke, Postinspektor in Bonn. Nr. 425.

Preßluftwerkzeuge, Die, von Diplom-Ing. P. Iltis, Oberlehrer an der Kais. Techn. Schule in Straßburg. Mit 82 Figuren. Nr. 493.

Preußische Geschichte. Brandenburgisch-Preußische Geschichte v. Prof. Dr. M. Thamm, Direktor d. Kaiser Wilhelms-Gymnasiums in Montabaur. Nr. 600.

Preußisches Staatsrecht von Dr. Fritz Stier-Somlo, Prof. an der Univ. Bonn. 2 Teile. Nr. 298, 299.

Psychiatrie, Forensische, von Professor Dr. W. Weygandt, Dir. der Irrenanstalt Friedrichsberg in Hamburg. 2 Bändchen. Nr. 410 und 411.

Psychologie und Logik zur Einführung in d. Philosophie v. Prof. Dr. Th. Elsenhans. Mit 13 Fig. Nr. 14.

Psychophysik, Grundriß der, v. Prof. Dr. G. F. Lipps in Zürich. Mit 3 Figuren. Nr. 98.

Pumpen, Druckwasser- und Druckluft-Anlagen. Ein kurzer Überblick von Dipl.-Ing. Rudolf Vogdt, Regierungsbaumeister a. D. in Aachen. Mit 87 Abbildungen. Nr. 290.

Quellenkunde d. deutschen Geschichte von Dr. Carl Jacob, Prof. an der Universität Tübingen. 1. Band. Nr. 279.

Radioaktivität von Dipl.-Ing. Wilh. Frommel. Mit 21 Abb. Nr. 317.

Rechnen, Das, in der Technik u. seine Hilfsmittel (Rechenschieber, Rechentafeln, Rechenmaschinen usw.) von Ing. Joh. Eug. Mayer in Freiburg i. Br. Mit 30 Abbild. Nr. 405.

— **Kaufmännisches,** von Professor Richard Just, Oberlehrer an der Öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdener Kaufmannschaft. I. II. III. Nr. 139, 140, 187.

Recht des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Erstes Buch: Allg. Teil. I: Einleitung — Lehre v. d. Personen u. v. d. Sachen v. Dr. P. Oertmann, Prof. a. d. Univ. Erlangen. Nr. 447.

— — II: Erwerb u. Verlust, Geltendmachung u. Schutz der Rechte von Dr. Paul Oertmann, Professor an der Universität Erlangen. Nr. 448.

— Zweites Buch: Schuldrecht. I. Abteilung: Allgemeine Lehren von Dr. Paul Oertmann, Professor an der Universität Erlangen. Nr. 323.

— — II Abt.: Die einzelnen Schuldverhältnisse v. Dr. Paul Oertmann, Prof. an der Universität Erlangen. Nr. 324.

— Drittes Buch: Sachenrecht von Dr. F. Kretzschmar, Oberlandesgerichtsrat in Dresden. I: Allgem. Lehren. Besitz und Eigentum. Nr. 480.

— — II: Begrenzte Rechte. Nr. 481.

— Viertes Buch: Familienrecht von Dr. Heinrich Titze, Professor an der Universität Göttingen. Nr. 305.

— Fünftes Buch: Erbrecht von Dr. Wilhelm von Blume, ord. Prof. der Rechte an der Universität Tübingen. I. Abteilung: Einleitung. — Die Grundlagen des Erbrechts. Nr 659.

Recht des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Fünftes Buch: Erbrecht v. Dr. Wilh. von Blume, ord. Prof. der Rechte a. d. Univ. Tübingen. II. Abteilung: Die Nachlaßbeteiligten. Mit 23 Figuren. Nr. 660.

Recht der Versicherungsunternehmungen, Das, von Regierungsrat a. D. Dr. jur. A. Leibl, erstem Direktor der Nürnberger Lebensversicherungsbank, früher Mitglied des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung. Nr. 635.

Rechtsschutz, Der internationale gewerbliche, von J. Neuberg, Kaiserl. Regierungsrat, Mitglied d. Kaiserl. Patentamts zu Berlin. Nr. 271.

Rechtswissenschaft, Einführung in die, von Dr. Theodor Sternberg in Berlin. I: Methoden- und Quellenlehre. Nr. 169.

— — II: Das System. Nr. 170.

Redelehre, Deutsche, v. Hans Probst, Gymnasialprof. in Bamberg. Nr. 61.

Redeschrift siehe: Stenographie.

Reichsfinanzen, Die Entwicklung der, von Präsident Dr. R. van der Borght in Berlin. Nr. 427.

Religion, Die Entwicklung der christlichen, innerhalb des Neuen Testaments von Professor Dr. Lic. Carl Clemen. Nr. 388.

Religion, Die, des Judentums im Zeitalter des Hellenismus u. der Römerherrschaft von Lic. Dr. W. Staerk (Neutestamentliche Zeitgeschichte II.) Mit einer Planskizze. Nr. 326.

Religionen der Naturvölker, Die von Dr. Th. Achelis, Professor in Bremen. Nr. 449.

Religionswissenschaft, Abriß der vergleichenden, von Professor Dr. Th. Achelis in Bremen. Nr. 208.

Renaissance. Die Kultur der Renaissance. Gesittung, Forschung, Dichtung v. Dr. Robert F. Arnold. Prof. an der Universität Wien Nr. 189.

Reptilien. Das Tierreich III: Reptilien und Amphibien. Von Dr. Franz Werner, Prof. a. d. Univers. Wien. Mit 48 Abb. Nr. 383.

Rheinprovinz, Landeskunde der, von Dr. V. Steinecke, Direktor d. Realgymnasiums in Essen. Mit 9 Abb., 3 Kärtchen und 1 Karte. Nr. 308.

Riechstoffe. Ätherische Öle und Riechstoffe von Dr. F. Rochussen in Miltitz. Mit 9 Abb. Nr. 446.

Roman. Geschichte des deutschen Romans von Dr. Hellm. Mielke. Nr. 229.

Romanische Sprachwissenschaft von Dr. Adolf Zauner, Prof. a. d. Univ. Graz. 2 Bände. Nr. 128, 250.

Römische Altertumskunde von Dr. Leo Bloch in Wien. Mit 8 Vollbildern. Nr. 45.

Römische Geschichte von Realgymnasial-Direktor Dr. Jul. Koch in Grunewald 2 Bdchn. (I: Königszeit und Republik. II: Die Kaiserzeit bis zum Untergang des Weströmischen Reiches.) Nr. 19 u. 677.

Römische Literaturgeschichte von Dr. Herm. Joachim in Hamburg. Nr. 52.

Römische und griechische Mythologie von Professor Dr. Hermann Steuding, Rektor des Gymnasiums in Schneeberg. Nr. 27.

Römische Rechtsgeschichte von Dr. Robert von Mayr, Prof. an der Deutschen Univers. Prag. 1. Buch: Die Zeit d. Volksrechtes. 1. Hälfte: Das öffentliche Recht. Nr. 577.

— — 2. Hälfte: Das Privatrecht. Nr. 578.

— 2. Buch: Die Zeit des Amts- und Verkehrsrechtes. 1. Hälfte: Das öffentliche Recht. Nr. 645.

— — 2. Hälfte: Das Privatrecht I Nr. 646.

— — 2. Hälfte: Das Privatrecht II. Nr. 647.

— 3. Buch: Die Zeit des Reichs- und Volksrechtes. Nr. 648.

— 4. Buch: Die Zeit der Orientalisierung des römischen Rechtes. Nr. 697.

Rußland. Russische Geschichte von Prof. Dr. W. Reeb, Oberlehrer am Neuen Gymnasium in Mainz. Nr. 4.

— **Landeskunde des Europäischen Rußlands nebst Finnlands** von Professor Dr. A. Philippson in Halle a. S. Nr. 359.

Russisch-deutsches Gesprächsbuch von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität München. Nr. 68.

Russische Grammatik von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität München. Nr. 66.

Russische Handelskorrespondenz von Dr. Theodor von Kawraysky in Leipzig. Nr. 315.

Russisches Lesebuch mit Glossar von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität München. Nr. 67.

Russische Literatur von Dr. Erich Boehme, Lektor a. d. Handelshochschule Berlin. I. Teil: Auswahl moderner Prosa u. Poesie mit ausführlichen Anmerkungen u. Akzentbezeichnung. Nr. 403.

— — II. Teil: Всеволодъ Гаршинъ, Разсказы. Mit Anmerkungen und Akzentbezeichnungen. Nr. 404.

Russische Literaturgeschichte von Dr. Georg Polonskij in München. Nr. 166.

Russisches Vokabelbuch, Kleines, von Dr. Erich Boehme, Lektor an der Handelshochschule Berlin. Nr. 475.

Russisches Wörterbuch. Deutsch-russisches kaufmännisches Wörterbuch von Michael Kulhánek in Dresden. Nr. 717.

Ruthenische Grammatik von Dr. Stephan von Smal-Stockyj, o. ö. Prof. an d. Univ. Czernowitz. Nr. 680.

Ruthenisch-deutsches Gesprächsbuch von Dr. Stephan von Smal-Stockyj, o. ö. Prof. an d. Universität Czernowitz. Nr. 681.

Sachenrecht. Recht d. Bürgerl. Gesetzbuches. Drittes Buch: Sachenrecht von Dr. F. Kretzschmar, Oberlandesgerichtsrat i. Dresden. I: Allgemeine Lehren. Besitz u. Eigentum. — — II: Begrenzte Rechte. Nr. 480. 481.

Sachs, Hans. Ausgewählt u. erläut. v. Prof. Dr. Julius Sahr. Nr. 24.

Sachsen. Sächsische Geschichte v. Prof. Otto Kaemmel, Rektor d. Nikolaigymnasiums zu Leipzig. Nr. 100.

— **Landeskunde des Königreichs Sachsen** v. Dr. J. Zemmrich, Oberlehrer am Realgymnas. in Plauen. Mit 12 Abbildungen u. 1 Karte. Nr. 258.

Säugetiere. Das Tierreich I: Säugetiere von Oberstudienrat Prof. Dr. Kurt Lampert, Vorsteher des Kgl. Naturalienkabinetts in Stuttgart. Mit 15 Abbildungen. Nr. 282.

Schaltapparate siehe: Elektrische Schaltapparate.

Schattenkonstruktionen von Professor J. Vonderlinn in Münster. Mit 114 Figuren. Nr. 236.

Schiffs- und Küstenartillerie bis zur Gegenwart, Die Entwicklung der, von Korvettenkapitän Huning. Mit Abbild. und Tabellen. Nr. 606.

Schleswig-Holstein. Landeskunde von Schleswig-Holstein, Helgoland u. der freien und Hansestadt Hamburg von Dr. Paul Hambruch, Abteilungsvorsteher am Museum für Völkerkunde in Hamburg. Mit Abb., Plänen, Profilen und 1 Karte in Lithographie. Nr. 563.

Schleusenbau. Kanal- u. Schleusenbau von Regierungsbaumeister Otto Rappold in Stuttgart. Mit 78 Abbildungen. Nr. 585.

Schmalspurbahnen (Klein-, Arbeits- u. Feldbahnen) v. Dipl.-Jng. Aug. Boshart in Nürnberg. Mit 99 Abbildungen. Nr. 524.

Schmarotzer und Schmarotzertum in der Tierwelt. Erste Einführung in die tierische Schmarotzerkunde von Dr. Franz v. Wagner, a. o. Prof. a. d. Univ. Graz. Mit 67 Abb. Nr. 151

Schreiner-Arbeiten. Tischler- (Schreiner-) Arbeiten I: Materialien, Handwerkszeuge, Maschinen, Einzelverbindungen, Fußböden, Fenster, Fensterladen, Treppen, Aborte von Prof. E. Viehweger, Architekt in Köln. Mit 628 Fig. auf 75 Tafeln. Nr. 502.

Schuldrecht. Recht des Bürgerl. Gesetzbuches. Zweites Buch: Schuldrecht. I. Abteilung: Allgemeine Lehren von Dr. Paul Oertmann, Prof. a. d. Univ. Erlangen. Nr. 323.

— — II. Abteilung: Die einzelnen Schuldverhältnisse von Dr. Paul Oertmann, Professor a. d. Universität Erlangen. Nr. 324.

Schule, die deutsche, im Auslande von Hans Amrhein, Seminar-Oberlehrer in Rheydt. Nr. 259.

Schulhaus. Die Baukunst des Schulhauses von Prof. Dr.-Jng. Ernst Vetterlein in Darmstadt. I: Das Schulhaus. Mit 38 Abbild. II: Die Schulräume — Die Nebenanlagen. Mit 31 Abbild. Nr. 443 und 444.

Schulpraxis. Methodik der Volksschule von Dr. R. Seyfert, Seminardirektor in Zschopau. Nr. 50.

Schweiß- und Schneidverfahren, Das autogene, von Ingenieur Hans Niese in Kiel. Mit 30 Fig. Nr. 499.

Schweiz. Schweizerische Geschichte von Dr. K. Dändliker, Professor an der Universität Zürich. Nr. 188.

— **Landeskunde der Schweiz** von Prof. Dr. H. Walser in Bern. Mit 16 Abb. und 1 Karte. Nr. 398.

Schwimmanstalten. Öffentl. Bade- und Schwimmanstalten von Dr. Karl Wolff, Stadt-Oberbaurat in Hannover. Mit 50 Fig. Nr. 380.

Seemacht, Die, in der deutschen Geschichte von Wirkl. Admiralitätsrat Dr. Ernst von Halle, Professor an der Universität Berlin. Nr. 370.

Seerecht, Das deutsche, von Dr. Otto Brandis, Oberlandesgerichtsrat in Hamburg. **I:** Allgemeine Lehren: Personen und Sachen des Seerechts. Nr. 386.

— — **II:** Die einzelnen seerechtlichen Schuldverhältnisse: Verträge des Seerechts und außervertragliche Haftung. Nr. 387.

Seifenfabrikation, Die, die Seifenanalyse und d. Kerzenfabrikation v. Dr. Karl Braun in Berlin. (Die Fette u. Öle II.) Mit 25 Abbildgn. Nr. 336.

Semitische Sprachwissenschaft von Dr. C. Brockelmann, Professor an der Univers. Königsberg. Nr. 291.

Serbokroatische Grammatik von Dr. Vladimir Ćorović, Bibliothekar des bosn.-herzegow. Landesmuseums in Sarajevo (Bosnien). Nr. 638.

Serbokroatisches Lesebuch mit Glossar von Dr. Vladimir Ćorović, Bibliothekar des bosn.-herzegow. Landesmuseums i. Sarajevo (Bosn.). Nr. 639.

Serbokroatisch-deutsches Gesprächsbuch von Dr. Vladimir Ćorović, Bibliothekar des bosn.-herzegow. Landesmuseums i. Sarajevo (Bosn.). Nr. 640.

Silikate. Industrie der Silikate, der künstlichen Bausteine und des Mörtels von Dr. Gustav Rauter in Charlottenburg. **I:** Glas u. keramische Industrie. M. 12 Taf. Nr. 233.

— — **II:** Die Industrie der künstlichen Bausteine und des Mörtels. Mit 12 Tafeln. Nr. 234.

Simplicius Simplicissimus von Hans Jakob Christoffel v. Grimmelshausen. In Auswahl herausgeg. von Prof. Dr. F. Bobertag, Dozent an der Universität Breslau. Nr. 138.

Skandinavien, Landeskunde von, (Schweden, Norwegen u. Dänemark) von Heinrich Kerp, Kreisschulinspektor in Kreuzburg. Mit 11 Abb. und 1 Karte. Nr. 202.

Slavische Literaturgeschichte von Dr. Josef Karásek in Wien. **I:** Ältere Literatur bis zur Wiedergeburt. Nr. 277.

— — **II:** Das 19. Jahrh. Nr. 278.

Soziale Frage. Die Entwicklung der sozialen Frage von Professor Dr. Ferdin. Tönnies. Nr. 353.

Sozialversicherung von Prof. Dr. Alfred Manes in Berlin. Nr. 267.

Soziologie von Prof. Dr. Thomas Achelis in Bremen. Nr. 101.

Spalt- und Schleimpilze. Eine Einführung in ihre Kenntnis von Prof. Dr. Gustav Lindau, Kustos am Kgl. Botanischen Museum und Privatdozent der Botanik an der Universität Berlin. Mit 11 Abbildungen. Nr. 642.

Spanien. Spanische Geschichte von Dr. Gustav Diercks. Nr. 266.

— **Landeskunde der Iberischen Halbinsel** v. Dr. Fritz Regel, Prof. an der Univ. Würzburg. Mit 8 Kärtchen und 8 Abbild. im Text und 1 Karte in Farbendruck. Nr. 235.

Spanische Handelskorrespondenz von Dr. Alfredo Nadal de Mariezcurrena. Nr. 295.

Spanische Literaturgeschichte v. Dr. Rud. Beer, Wien. I. II. Nr. 167, 168.

Speicher, Industrielle und gewerbliche Bauten (Speicher, Lagerhäuser u. Fabriken) v. Architekt Heinr. Salzmann in Düsseldorf. **II:** Speicher u. Lagerhäuser. Mit 123 Fig. Nr. 512.

Spinnerei. Textilindustrie I: Spinnerei und Zwirnerei von Prof. Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Königl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 39 Figuren. Nr. 184.

Spitzenfabrikation. Textilindustrie II: Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- und Gardinenfabrikat. u. Filzfabrikation von Prof. Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Kgl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 29 Fig. Nr. 185.

Sportanlagen von Dr. phil. u. Dr.-Ing. Eduard Schmitt in Darmstadt. **I.** Mit 78 Abbildungen. Nr. 684.

Spruchdichtung. Walther von der Vogelweide mit Auswahl aus Minnesang und Spruchdichtung. Mit Anmerkgn. u. einem Wörterbuch v. Otto Güntter, Prof. a. d. Oberrealschule u. an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Nr. 23.

Staatslehre, Allgemeine, von Dr. Hermann Rehm, Prof. a. d. Universität Straßburg i. E. Nr. 358.

Staatsrecht, Allgemeines, von Dr. Julius Hatschek, Prof. d. Rechte an der Universität Göttingen. 3 Bändchen. Nr. 415—417.

Staatsrecht, Preußisches, von Dr. Fritz Stier-Somlo, Prof. a. d. Universität Bonn. 2 Teile. Nr. 298, 299.

Stammeskunde, Deutsche, von Dr. Rudolf Much, a. o. Prof. a. d. Univ. Wien. M. 2 Kart. u. 2 Taf. Nr. 126.

Statik von W. Hauber, Dipl.-Ing. I. Teil: **Die Grundlehren der Statik starrer Körper.** Mit 82 Fig. Nr. 178.

— — II. Teil: **Angewandte Statik.** Mit 61 Figuren. Nr. 179.

— **Graphische,** mit besond. Berücksichtig. der Einflußlinien von Kgl. Oberlehrer Dipl.-Ing. Otto Henkel in Rendsburg. 2 Teile. Mit 207 Fig. Nr. 603, 695.

Steinhauerarbeiten. Maurer- und Steinhauerarbeiten von Prof. Dr. phil. und Dr.-Ing. Eduard Schmitt in Darmstadt. 3 Bändchen. Mit vielen Abbildungen. Nr. 419—421.

Stellwerke. Die Kraftstellwerke der Eisenbahnen von S. Scheibner, Kgl. Oberbaurat a. D. in Berlin. 2 Bändchen. Mit 72 Abbild. Nr. 689/90.

— **Die mechanischen Stellwerke der Eisenbahnen** von S. Scheibner, Kgl. Oberbaurat a. D. in Berlin. 2 Bändchen. Mit 79 Abbild. Nr. 674 u. 688.

Stenographie. Geschichte der Stenographie von Dr. Arthur Mentz in Königsberg i. Pr. Nr. 501.

Stenographie n. d. System v. F. X. Gabelsberger von Dr. Albert Schramm, Landesamtsassessor in Dresden. Nr. 246.

— **Die Redeschrift des Gabelsbergerschen Systems** von Dr. Albert Schramm, Landesamtsassessor in Dresden. Nr. 368.

Stenographie. Lehrbuch d. Vereinfachten Deutschen Stenographie (Einig.-System Stolze-Schrey) nebst Schlüssel, Lesestücken u. einem Anhang von Professor Dr. Amsel, Oberlehrer des Kadettenkorps in Lichterfelde. Nr. 86.

— **Redeschrift.** Lehrbuch der Redeschrift d. Systems Stolze-Schrey nebst Kürzungsbeisp., Lesestücken, Schlüssel und einer Anleitung zur Steigerung der stenographischen Fertigkeit von Heinrich Dröse, amtl. bad. Landtagsstenograph in Karlsruhe (B.). Nr. 494.

Stereochemie von Dr. E. Wedekind, Prof. an der Universität Tübingen. Mit 34 Abbildungen. Nr. 201.

Stereometrie von Dr. R. Glaser in Stuttgart. Mit 66 Figuren. Nr. 97.

Sternsystem. Astronomie. Größe, Bewegung u. Entfernung d. Himmelskörper v. A. F. Möbius, neu bearb. v. Dr. Herm. Kobold, Prof. a. d. Univers. Kiel. **II: Kometen, Meteore u. das Sternsystem.** Mit 15 Fig. u. 2 Sternkarten. Nr. 529.

Steuersysteme des Auslandes, Die, v. Geh. Oberfinanzrat O. Schwarz in Berlin. Nr. 426.

Stilkunde v. Prof. Karl Otto Hartmann in Stuttgart. Mit 7 Vollbild. u. 195 Textillustrationen. Nr. 80.

Stöchiometrische Aufgabensammlung von Dr. Wilh. Bahrdt, Oberl. an d. Oberrealschule in Groß-Lichterfelde. Mit den Resultaten. Nr. 452.

Straßenbahnen von Dipl.-Ing. Aug. Boshart in Nürnberg. Mit 72 Abbildungen. Nr. 559.

Strategie von Löffler, Major im Kgl. Sächs. Kriegsmin. i. Dresd Nr. 505.

Ströme und Spannungen in Starkstromnetzen v. Jos. Herzog, Dipl.-Elektroing. in Budapest u. Clarence Feldmann, Prof. d. Elektotechnik in Delft. Mit 68 Abb. Nr. 456.

Südamerika. Geschichte Südamerikas von Dr. Hermann Lufft **I:** Das spanische Südamerika (Chile, Argentinien und die kleineren Staaten). Nr. 632.

— — **II: Das portugiesische Südamerika (Brasilien).** Nr. 672.

Südseegebiet. Die deutschen Kolonien II: Das Südseegebiet und Kiautschou v. Prof. Dr. K. Dove. M. 16 Taf. u 1 lith. Karte. Nr. 520.

Talmud. Die Entstehung des Talmuds von Dr. S. Funk in Boskowitz. Nr. 479.

Talmudproben von Dr. S. Funk in Boskowitz. Nr. 583.

Technisch-Chemische Analyse von Dr. G. Lunge, Prof. a. d. Eidgenöss. Polytechn. Schule in Zürich. Mit 16 Abbildungen Nr. 195.

Technisch-chemische Rechnungen von Chemiker H. Deegener. Mit 4 Figuren. Nr. 701.

Technische Tabellen und Formeln von Dr.-Ing. W. Müller, Dipl.-Ing. am Kgl. Materialprüfungsamt zu Groß-Lichterfelde. Mit 106 Figuren. Nr. 579.

Technisches Wörterbuch, enthaltend die wichtigsten Ausdrücke d. Maschinenbaues, Schiffbaues u. d. Elektrotechnik von Erich Krebs in Berlin. I. Teil: Dtsch.-Engl. Nr. 395.

— — **II. Teil: Engl.-Dtsch. Nr. 396.**

— — III. Teil: Dtsch.-Franz. Nr. 453.

— — IV. Teil: Franz.-Dtsch. Nr. 454.

Technologie, Allgemeine chemische, v. Dr. Gust. Rauter in Charlottenburg. Nr. 113.

— **Mechanische,** v. Geh. Hofrat Prof. A. Lüdicke in Braunschweig. 2 Bde. Nr. 340, 341.

Teerfarbstoffe, Die, mit bes. Berücksichtig. der synthetisch. Methoden v. Dr. Hans Bucherer, Prof. a. d. Kgl. Techn. Hochschule, Dresd. Nr. 214.

Telegraphenrecht v. Postinspektor Dr. jur. Alfred Wolcke in Bonn. I: Einleitung. Geschichtliche Entwicklung. Die Stellung d. deutsch. Telegraphenwesens im öffentl. Rechte, allgemeiner Teil. Nr. 509.

— — II: Die Stellung d. deutsch. Telegraphenwesens im öffentl. Rechte, besonderer Teil. Das Telegraphen-Strafrecht. Rechtsverhältnis d. Telegraphie z. Publikum. Nr. 510.

Telegraphie, Die elektrische, v Dr. Lud. Rellstab. Mit 19 Figuren. Nr. 172.

Testament. Die Entstehung des Alten Testaments v. Lic. Dr. W. Staerk, Prof. a. d. Univ. Jena. Nr. 272.

Testament. Die Entstehung des Neuen Testaments v. Prof Lic. Dr. Carl Clemen in Bonn. Nr. 285.

Textilindustrie. I: Spinnerei und Zwirnerei v. Prof Max Gürtler, Geh. Reg.-Rat im Kgl. Landesgewerbeamt, Berlin. M. 9 Fig. Nr. 184.

— **II: Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- und Gardinenfabrikation und Filzfabrikation** v. Prof. M. Gürtler, Geh. Regierungsrat i. Kgl. Landesgewerbeamt zu Berlin. M. 29 Fig. Nr. 185.

— **III: Wäscherei, Bleicherei, Färberei und ihre Hilfsstoffe** von Dr. Wilh. Massot, Prof. a. d. Preuß. höheren Fachschule f. Textilindustr. in Krefeld. Mit 28 Fig. Nr. 186.

Textiltechnische Untersuchungsmethoden von Dr. Wilhelm Massot, Professor an der Färberei- u. Appreturschule Krefeld. **I: Die Mikroskopie der Textilmaterialien.** Mit 92 Figuren. Nr. 673.

Thermodynamik (Technische Wärmelehre) v. K. Walther u. M. Röttinger, Dipl.-Ing. M. 54 Fig. Nr. 242.

Thermodynamik (Technische Wärmelehre). **Die thermodynamischen Grundlagen der Wärmekraft- und Kältemaschinen** von M. Röttinger, Dipl.-Ing. in Mannheim. Nr. 2.

Thüringische Geschichte v. Dr. Ernst Devrient in Leipzig. Nr. 352.

Tierbiologie. Abriß der Biologie der Tiere v. Dr. Heinrich Simroth, Prof. a. d. Univ. Leipzig. **I: Entstehung u. Weiterbildung der Tierwelt. — Beziehungen zur organ. Natur.** Mit 34 Abbild. Nr. 131.

— — **II: Beziehungen der Tiere zur organischen Natur.** Mit 35 Abbild. Nr. 654.

Tiere, Entwicklungsgeschichte der, von Dr. Johs. Meisenheimer, Prof. der Zoologie a. d. Universität Jena. **I:** Furchung, Primitivanlagen, Larven, Formbildung, Embryonalhüllen. Mit 48 Fig. Nr. 378.

— — **II:** Organbildung. Mit 46 Figuren. Nr. 379.

Tiergeographie v. Dr. Arnold Jacobi, Professor der Zoologie a. d. Kgl. Forstakademie zu Tharandt. Mit 2 Karten. Nr. 218.

Tierkunde von Dr. Franz v. Wagner, Prof. a. d. Universität Graz. Mit 78 Abbildungen. Nr. 60.

Tierreich, Das, I: Säugetiere v. Oberstudienr. Prof. Dr. Kurt Lampert, Vorst. d. Kgl. Naturalienkabinetts in Stuttgart. M. 15 Abb. Nr. 282.

— **III: Reptilien und Amphibien** von Dr. Franz Werner, Prof. a. d. Univ. Wien. Mit 48 Abb. Nr. 383.

— **IV: Fische** von Prof. Dr. Max Rauther in Neapel. Nr. 356.

— **V: Insekten** von Dr. J. Groß in Neapel (Stazione Zoologica). Mit 56 Abbildungen. Nr. 594.

— **VI: Die wirbellosen Tiere** von Dr. Ludw. Böhmig, Prof. d. Zool. a. d. Univ. Graz. I: Urtiere, Schwämme, Nesseltiere, Rippenquallen und Würmer. Mit 74 Fig. Nr. 439.

— — II: Krebse, Spinnentiere, Tausendfüßer, Weichtiere, Moostierchen, Armfüßer, Stachelhäuter und Manteltiere. M. 97 Fig. Nr. 440.

Tierzuchtlehre, Allgemeine und spezielle, von Dr. Paul Rippert in Essen. Nr. 228.

Tischler- (Schreiner-) Arbeiten I: Materialien, Handwerkszeuge, Maschinen, Einzelverbindungen, Fußböden, Fenster, Fensterladen, Treppen, Aborte von Prof. E. Viehweger, Architekt in Köln. Mit 628 Figuren auf 75 Tafeln. Nr. 502.

Togo. Die deutschen Kolonien I: Togo und Kamerun von Prof. Dr. Karl Dove. Mit 16 Tafeln und einer lithographischen Karte. Nr. 441.

Toxikologische Chemie von Privatdozent Dr. E. Mannheim in Bonn. Mit 6 Abbildungen. Nr. 465.

Trigonometrie, Ebene und sphärische, von Prof. Dr. Gerh. Hessenberg in Breslau. Mit 70 Fig. Nr. 99.

Tropenhygiene v. Medizinalrat Prof. Dr. Nocht, Direktor des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg. Nr. 369.

Trust. Kartell und Trust von Dr. S. Tschierschky in Düsseldorf. Nr. 522.

Turnen, Das deutsche, v. Dr. Rudolf Gasch, Prof. a. König Georg-Gymn. in Dresden. Mit 87 Abb. Nr. 628.

Turnkunst, Geschichte der, von Dr. Rudolf Gasch, Prof. a. König Georg-Gymnasium in Dresden. Mit 17 Abbildungen. Nr. 504.

Ungarn. Landeskunde von Österreich-Ungarn von Dr. Alfred Grund, Prof. an der Universität Prag. Mit 10 Textillustr. u. 1 Karte. Nr. 244.

Ungarische Literatur, Geschichte der, von Prof. Dr. Ludwig Katona und Dr. Franz Szinnyei, beide an der Universität Budapest. Nr. 550.

Ungarische Sprachlehre v. Dr. Josef Szinnyei, o. ö. Prof. an der Universität Budapest. Nr. 595.

Ungarisches Lesebuch mit Glossar von Dr. Wilhelm Tolnai, Professor an der staatlichen Bürgerschullehrerinnen-Bildungsanstalt in Budapest. Nr. 694.

Unterrichtswesen. Geschichte d. deutschen Unterrichtswesens von Prof. Dr. Friedrich Seiler, Direktor des Kgl. Gymnasiums zu Luckau. I. Teil: Von Anfang an bis zum Ende d. 18. Jahrh. Nr. 275.

— — II. Teil: Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. Nr. 276.

— **Das höhere und mittlere Unterrichtswesen in Deutschland** von Schulrat Prof. Dr. Jakob Wychgram in Lübeck. Nr. 644.

Untersuchungsmethoden, Agrikulturchemische, von Professor Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Marburg in Hessen. Nr. 470.

Urgeschichte der Menschheit von Dr. Moritz Hoernes, Professor an der Univ. Wien. Mit 85 Abb. Nr. 42.

Urheberrecht, Das, an Werken der Literatur und der Tonkunst, das Verlagsrecht und das Urheberrecht an Werken d. bildenden Künste u. Photographie v. Staatsanw. Dr. J. Schlittgen in Chemnitz. Nr. 361.

Urheberrecht, Das deutsche, an literarischen, künstlerischen u. gewerbl. Schöpfungen, mit besonderer Berücksichtigung der internationalen Verträge von Dr. Gustav Rauter, Patentanwalt in Charlottenburg. Nr. 263.

Urzeit. Kultur der Urzeit von Dr. Moritz Hoernes, o. ö. Prof. an der Univ. Wien. 3 Bändch. **I:** Steinzeit. Mit 40 Bildergrupp. Nr. 564.

— — **II:** Bronzezeit. Mit 36 Bildergruppen. Nr. 565.

— — **III:** Eisenzeit. Mit 35 Bildergruppen. Nr. 566.

Vektoranalysis von Dr. Siegfr. Valentiner, Prof. an der Bergakademie in Clausthal. Mit 16 Fig. Nr. 354.

Venezuela. Die Cordillerenstaaten von Dr. Wilhelm Sievers, Prof. an der Universität Gießen **II:** Ecuador, Colombia u. Venezuela. Mit 16 Taf. u. 1 lithogr. Karte. Nr. 653.

Veranschlagen, Das, im Hochbau. Kurzgefaßtes Handbuch üb. d. Wesen d. Kostenanschlags v. Architekt Emil Beutinger, Assistent an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Mit vielen Fig. Nr. 385.

Vereinigte Staaten. Landeskunde der Vereinigten Staaten von Nordamerika von Professor Heinrich Fischer, Oberlehrer am Luisenstädt. Realgymnasium in Berlin. **I. Teil:** Mit 22 Karten und Figuren im Text und 14 Tafeln. Nr. 381.

— — **II. Teil:** Mit 3 Karten im Text, 17 Tafeln u. 1 lith. Karte. Nr. 382.

Vergil. Die Gedichte des P. Vergilius Maro. In Auswahl mit einer Einleitung u. Anmerkungen herausgeg. von Dr. Julius Ziehen. **I:** Einleitung und Aeneis. Nr. 497.

Vermessungskunde von Dipl.-Ing. P. Werkmeister, Oberlehrer an der Kais. Techn. Schule in Straßburg i. E. **I:** Feldmessen und Nivellieren. Mit 146 Abb. Nr. 468.

— — **II:** Der Theodolit. Trigonometrische u. barometr. Höhenmessung. Tachymetrie. Mit 109 Abbildungen. Nr. 469.

Versicherungsmathematik von Dr. Alfred Loewy, Professor an der Universität Freiburg i. B. Nr. 180.

Versicherungswesen, Das, von Dr. iur. Paul Moldenhauer, Professor der Versicherungswissenschaft an der Handelshochschule Köln. **I:** Allgemeine Versicherungslehre. Nr. 262.

— — **II:** Die einzelnen Versicherungszweige. Nr. 636.

Völkerkunde v. Dr. Michael Haberlandt, k. u. k. Kustos d. ethnogr. Sammlung d. naturhist. Hofmuseums u. Privatdozent a. d. Univ. Wien. Mit 56 Abbild. Nr. 73.

Völkernamen. Länder- u. Völkernamen von Dr. Rudolf Kleinpaul in Leipzig. Nr. 478.

Volksbibliotheken (Bücher- u. Lesehallen), ihre Einrichtung u. Verwaltung v. Emil Jaeschke, Stadtbibliothekar in Elberfeld. Nr. 332.

Volkslied, Das deutsche, ausgewählt und erläutert von Prof. Dr. Jul. Sahr. 2 Bändchen. Nr. 25, 132.

Volkswirtschaftslehre von Dr. Carl Johs. Fuchs, Professor an der Universität Tübingen. Nr. 133.

Volkswirtschaftspolitik v. Präsident Dr. R. van d. Borght, Berlin. Nr. 177.

Waffen, Die blanken, und die Schutzwaffen, ihre Entwicklung von der Zeit der Landsknechte bis zur Gegenwart m. besonderer Berücksichtigung der Waffen in Deutschland, Österreich-Ungarn und Frankreich von W. Gohlke, Feuerwerks-Major a. D. in Berlin-Steglitz. Mit 115 Abbildungen. Nr. 631.

Wahrscheinlichkeitsrechnung von Dr. Franz Hack, Professor am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart. Mit 15 Fig. im Text. Nr. 508.

Waldeck. Landeskunde des Großherzogtums Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und des Fürstentums Waldeck von Professor Dr. Georg Greim in Darmstadt. Mit 13 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 376.

Waltharilied, Das, im Versmaße der Urschrift übersetzt u. erläutert von Prof. Dr. H. Althof, Oberlehrer am Realgymnas. in Weimar. Nr. 46.

Walther von der Vogelweide, mit Auswahl a. Minnesang u. Spruchdichtung. Mit Anmerkgn. u. einem Wörterbuch v. Otto Güntter, Prof. a. d. Oberrealschule und an der Techn. Hochsch. in Stuttgart. Nr. 23.

Walzwerke. Die, Einrichtung und Betrieb. Von Dipl.-Ing. A. Holverscheid, Oberlehrer a. d. Kgl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg. Mit 151 Abbild. Nr. 580.

Warenhäuser. Geschäfts- u. Warenhäuser von Hans Schliepmann, Königl. Baurat in Berlin. **I:** Vom Laden zum „Grand Magasin". Mit 23 Abbildungen. Nr. 655.

— — **II:** Die weitere Entwickelung der Kaufhäuser. Mit 39 Abbildungen. Nr. 656.

Warenkunde von Dr. Karl Hassack, Prof. u. Leiter der k. k. Handelsakademie in Graz. I. Teil: Unorganische Waren. M. 40 Abb. Nr. 222.
— — II. Teil: Organische Waren. Mit 36 Abbildungen. Nr. 223.
Warenzeichenrecht, Das. Nach dem Gesetz z. Schutz d. Warenbezeichnungen v. 12. Mai 1894. Von Reg.-Rat J. Neuberg, Mitglied des Kais. Patentamts zu Berlin. Nr. 360.
Wärme. Theoretische Physik II. T.: Licht u. Wärme. Von Dr. Gustav Jäger, Prof. a. d. Techn. Hochschule Wien. Mit 47 Abbildgn. Nr. 77.
Wärmekraftmaschinen. Die thermodynamischen Grundlagen der Wärmekraft- u. Kältemaschinen von M. Röttinger, Diplom-Jng. in Mannheim. Mit 73 Fig. Nr. 2.
Wärmelehre, Technische, (Thermodynamik) v. K. Walther u. M. Röttinger, Dipl.-Jng. Mit 54 Figuren. Nr. 242.
Wäscherei. Textilindustrie III: Wäscherei, Bleicherei, Färberei und ihre Hilfsstoffe von Dr. Wilh. Massot, Prof. an der Preuß. höh. Fachschule für Textilindustrie in Krefeld. Mit 28 Figuren. Nr. 186.
Wasser, Das, und seine Verwendung in Industrie und Gewerbe v. Dr. Ernst Leher, Dipl.-Jng. in Saalfeld. Mit 15 Abbildungen. Nr. 261.
Wasser und Abwässer. Ihre Zusammensetzung, Beurteilung u. Untersuchung v. Prof. Dr. Emil Haselhoff, Vorst. d. landwirtsch. Versuchsstation in Marburg in Hessen. Nr. 473.
Wasserinstallationen. Gas- und Wasserinstallationen mit Einschluß der Abortanlagen v. Prof. Dr. phil. u. Dr.-Jng. Eduard Schmitt in Darmstadt. Mit 119 Abbild. Nr. 412.
Wasserkraftanlagen von Th. Rümelin, Regierungsbaumeister a. D., Oberingenieur in Dresden. I: Beschreibung. Mit 66 Figuren. Nr. 665.
— — II: Gewinnung der Wasserkraft. Mit 35 Figuren. Nr. 666.
— — III: Bau und Betrieb. Mit 56 Figuren. Nr. 667.
Wasserturbinen, Die, von Dipl.-Jng. P. Holl in Berlin. I: Allgemeines. Die Freistrahlturbinen. Mit 113 Abbildungen. Nr. 541.
Wasserturbinen, Die, von Diplom.-Jng. P. Holl in Berlin. II: Die Überdruckturbinen. Die Wasserkraftanlagen. Mit 102 Abbild. Nr. 542.
Wasserversorgung der Ortschaften v. Dr.-Jng. Robert Weyrauch, Prof. an der Kgl. Technischen Hochschule Stuttgart. Mit 85 Fig. Nr. 5.
Weberei. Textilindustrie II: Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- u. Gardinenfabrikation und Filzfabrikation von Prof. Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Königl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 29 Figuren. Nr. 185.
Wechselstromerzeuger von Jng. Karl Pichelmayer, Prof. an der k. k. Technischen Hochschule in Wien. Mit 40 Figuren. Nr. 547.
Wechselwesen, Das, v. Rechtsanw. Dr. Rudolf Mothes in Leipzig. Nr. 103.
Wehrverfassung, Deutsche, von Geh. Kriegsrat Karl Endres, vortr. Rat i. Kriegsminist. i. München. Nr. 401.
Werkzeugmaschinen für Holzbearbeitung, Die, von Jng. Professor Hermann Wilda in Bremen. Mit 125 Abbildungen. Nr. 582.
Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung, Die, von Jng. Prof. Hermann Wilda in Bremen. I: Die Mechanismen der Werkzeugmaschinen. Die Drehbänke. Die Fräsmaschinen. Mit 319 Abb. Nr. 561.
— — II: Die Bohr- und Schleifmaschinen. Die Hobel-, Shaping- u. Stoßmaschinen. Die Sägen u. Scheren. Antrieb u. Kraftbedarf. Mit 206 Abbild. Nr. 562.
Westpreußen. Landeskunde der Provinz Westpreußen von Fritz Braun, Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Graudenz. Mit 16 Tafeln, 7 Textkarten u. 1 lith. Karte. Nr. 570.
Wettbewerb, Der unlautere, von Rechtsanwalt Dr. Martin Wassermann in Hamburg. I: Generalklausel, Reklameauswüchse, Ausverkaufswesen, Angestelltenbestechung. Nr. 339.
— — II: Kreditschädigung, Firmen- und Namenmißbrauch, Verrat von Geheimnissen, Ausländerschutz. Nr. 535.

Wirbellose Tiere. Das Tierreich VI: **Die wirbellosen Tiere** von Dr. Ludwig Böhmig, Prof. d. Zoologie an der Univ. Graz. I: Urtiere, Schwämme, Nesseltiere, Rippenquallen u. Würmer. Mit 74 Fig. Nr. 439.

— — II: Krebse, Spinnentiere, Tausendfüßer, Weichtiere, Moostierchen, Armfüßer, Stachelhäuter u. Manteltiere. Mit 97 Fig. Nr. 440.

Wirkerei. Textilindustrie II: **Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- u. Gardinenfabrikation und Filzfabrikation** von Prof. Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Königl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 29 Figuren. Nr. 185.

Wirtschaftlichen Verbände, Die, v. Dr. Leo Müffelmann in Rostock. Nr. 586.

Wirtschaftspflege. Kommunale Wirtschaftspflege von Dr. Alfons Rieß, Magistratsass. in Berlin. Nr. 534.

Wohnungsfrage, Die, v. Dr. L. Pohle, Prof. der Staatswissenschaften zu Frankfurt a. M. I: Das Wohnungswesen i. d. modern. Stadt. Nr. 495.

— — II: Die städtische Wohnungs- und Bodenpolitik. Nr. 496.

Wolfram von Eschenbach. Hartmann v. Aue, Wolfram v. Eschenbach und Gottfried von Straßburg. Auswahl aus dem höf. Epos mit Anmerkungen und Wörterbuch von Dr. K. Marold, Prof. am Königl. Friedrichskollegium zu Königsberg i. Pr. Nr. 22.

Wörterbuch nach der neuen deutschen Rechtschreibung von Dr. Heinrich Klenz. Nr. 200.

— **Deutsches,** von Dr. Richard Loewe in Berlin. Nr. 64.

— **Technisches,** enthaltend die wichtigsten Ausdrücke des Maschinenbaues, Schiffbaues und der Elektrotechnik von Erich Krebs in Berlin. I. Teil: Deutsch-Englisch. Nr. 395.

— — II. Teil: Engl.-Dtsch. Nr. 396.

— — III. Teil: Dtsch.-Franz. Nr. 453.

— — IV. Teil: Franz.-Dtsch. Nr. 454.

Württemberg. Württembergische Geschichte v. Dr. Karl Weller, Prof. am Karlsgymnasium in Stuttgart. Nr. 462.

Württemberg. Landeskunde des Königreichs Württemberg von Dr. K. Hassert, Professor der Geographie an der Handelshochschule in Köln. Mit 16 Vollbildern u. 1 Karte. Nr. 157.

Zeichenschule von Prof. K. Kimmich in Ulm. Mit 18 Tafeln in Ton-, Farben- und Golddruck und 200 Voll- und Textbildern. Nr. 39.

Zeichnen, Geometrisches, von H. Becker, Architekt und Lehrer an der Baugewerkschule in Magdeburg, neu bearbeitet von Prof. J. Vonderlinn, Direktor der königl. Baugewerkschule zu Münster. Mit 290 Fig. u. 23 Taf. im Text. Nr. 58.

Zeitungswesen, Das deutsche, von Dr. R. Brunhuber, Köln a. Rh. Nr. 400.

Zeitungswesen, Das moderne, (Syst. d. Zeitungslehre) von Dr. Robert Brunhuber in Köln a. Rh. Nr. 320.

Zeitungswesen, Allgemeine Geschichte des, von Dr. Ludwig Salomon in Jena. Nr. 351.

Zellenlehre und Anatomie der Pflanzen von Prof. Dr. H. Miehe in Leipzig. Mit 79 Abbild. Nr. 556.

Zentral-Perspektive von Architekt Hans Freyberger, neu bearbeitet von Professor J. Vonderlinn, Direktor der Königl. Baugewerkschule in Münster i. Westf. Mit 132 Fig. Nr. 57.

Zimmerarbeiten von Carl Opitz, Oberlehrer an der Kais. Techn. Schule in Straßburg i. E. I: Allgemeines, Balkenlagen, Zwischendecken und Deckenbildungen, hölz. Fußböden, Fachwerkswände, Hänge- und Sprengwerke. Mit 169 Abbildungen. Nr. 489.

— — II: Dächer, Wandbekleidungen, Simsschalungen, Block-, Bohlen- und Bretterwände, Zäune, Türen, Tore, Tribünen und Baugerüste. Mit 167 Abbildungen. Nr. 490.

Zivilprozeßrecht, Deutsches, von Prof. Dr. Wilhelm Kisch in Straßburg i. E. 3 Bände. Nr. 428—430.

Zoologie, Geschichte der, von Prof. Dr. Rud. Burckhardt. Nr. 357.

Zündwaren von Direktor Dr. Alfons Bujard, Vorst. des Städt. Chem. Laboratoriums Stuttgart. Nr. 109.

Zwangsversteigerung, Die, und die Zwangsverwaltung von Dr. F. Kretzschmar, Oberlandesgerichtsrat in Dresden. Nr. 523.

Zwirnerei. Textilindustrie I: Spinnerei und Zwirnerei von Prof. Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Königlichen Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 39 Fig. Nr. 184.

== Weitere Bände sind in Vorbereitung. ==


GJG
17 85